

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Gladstone.

B u d a p e s t, 2. September.

Der sehr ehrenwerthe W. E. Gladstone befindet sich derzeit in einer höchst seltsamen Lage. Er hat Disraeli und die Tory-Regierung in den Grund geredet und sich selbst an's Ruder hinauf-gesprochen, indem er aller Welt die Eroberungs-wuth, die Abenteuerlust, die kriegerischen Gelüste und Annexions-Experimente der Tories und ihres phantasiereichen Führers denunziert hat. Lord Beaconsfield — so jagte Gladstone — habe mit seiner türkischen Allianz zur Unterdrückung befreiungs-süchtiger Völker mitgewirkt; er habe nach Beute gejagt, um die nationale Eitelkeit zu fixeln und das Pfund des britischen Steuerzahlers vergeudet, um in Südafrika und Centralasien die un-gerechte Herrschaft Britanniens auszudehnen; der Ankauf der Suezkanal-Aktien sei geradezu eine Nar-retzerei gewesen.

Und wie hat sich nun das Blatt gewendet! Kein Wort von jenen endlosen Reden, welche gleich Wildbächen in schottischen Hochlanden hervorstürz-ten, ist wahr und gültig geblieben. Der Friedens-Apostel hat sich als stürmender Achilles entpuppt, der mit kriegerischem Ungestüm ins Zeug geht, sobald das erste Scharmützel sich entsponnen hat. Und auch sie bieten ein sonderbares Schauspiel dar, diese edlen englischen Radikalen, die, so lange es galt, das Volk gegen die gegnerische Regierung zu bearbeiten, so eifrig die Friedensschalmei ge-klungen haben. Jetzt rufen sie Wähler- und Arbeiter-Meetings zusammen und bemühen sich aus Leibes-kraft, für den Gedanken der militärischen Inter-vention, und wenn es Gott gefällt, für die blei-bende Eroberung Egyptens Propaganda zu machen. Es ist dies eine Erscheinung, welche — trotz dem traditionellen Laufe der englischen Geschichte, wo die verschiedenen Parteien oftmals an ein und dieselbe Richtung gebunden erscheinen — viel zu denken gibt.

Vor Allem ist es der kriegerische Geist des Radikalismus, welcher uns in Staunen versetzt. Derselbe hat bekanntlich in England seine Lauf-bahn mit einem „ewigen Friedens“-Bekanntnisse

begonnen und das Nicht-Einmischungs-Prinzip, die Lehre von der Beschränkung auf die Grafschaften, Städte und Burgen des alten Inselreiches stand an der Spitze des demokratischen Programmes. Richard Cobden, der Agitator für den Welt-Frei-handel, hat die Parole dieser puritanisch-nüchternen Friedenspolitik ausgegeben — denn was ist der Welt-Freihandel ohne den Welt-Frieden? — und Richard Cobden war der erste wahrhaft populäre Champion des modernen englischen Radikalismus. Gladstone aber ist der erste Premierminister auf Grund dieses Glaubensbekenntnisses. Aber was ist aus dem Kredo geworden, seitdem seine Befenner das Heft in die Hände bekommen haben? Eine alte, trübselige Erfahrung hat sich wiederholt; der tragikomische Zug der radikalen Strömungen ist auch hier an die Oberfläche getreten. In Frankreich, in Italien, in Spanien, in Nord- und Süd-Amerika, überall wird das Millennium des ewigen Friedens proklamirt, die Respektirung aller Volks-Individua-litäten zum obersten Grundgesetz erhoben und nach den ersten Schritten, welche das neue Regime der privilegierten Volksbeglückung thut, erfolgt ein großer, ein unheilvoller, zumeist ein grausamer Krieg. Und dies ist keine Zufälligkeit. Es ist im Wesen des Radikalismus gelegen. Die starre Verfolgung von Grundjägen, welche von vorneherein wie mit der Fatalität des Sternenlaufes fixirt sind, muß in der aktiven Politik nothgedrungen zu blutigen Konflikten führen. Denn hart stoßen die Dinge sich im Raum und bloß die Politik der praktischen Kompromisse vermag auf die Dauer den Krieg ab-zuwehren.

Allerdings ist der Kampf um Egypten nichts weniger als der Kampf um ein Prinzip. Er bedeu-tet einfach die Realisirung brutaler Machtgelüste und jener Expansionspolitik, welche England mit dem Sturze Disraeli's desavouirt hat. Doch es scheint, als ob bloß die Figuren und die Stich-woorte wechseln würden. Die Affekte vermögen die Völker mit den Wandlungen des parlamentarischen Regime nicht zu wechseln. Der Drang nach Kraft und Besitz bleibt derselbe; bloß die Personen, welche sie auszuüben, den Besitz inne zu haben trachten, lösen einander ab. Die englischen Radik-

alen vermögen trotz aller weltbürgerlichen Muren den Engländer niemals zu verleugnen und nach-dem W. E. Gladstone Jahre lang gegen die un-rechtmäßige Ländergier seiner Widersacher in Wort und Schrift gedonnert hat, geht er selbst auf Beute aus.

In einer Hinsicht läßt sich jedoch die Kon-sequenz seines Vorgehens nicht in Abrede stellen. Was immer der Humanist von Hawarden-Castle unternehmen mag, immer ist darin eine Spitze gegen die mohamedanische Welt gerichtet. Der alte Boden der Pharaonen ist das einzige Land, wo sich von Neuem ein mohamedanischer Staat orga-nisiren, ein arabisches Volk sich zur selbstbewußten Nation emporringen könnte — wo die Keime einer gesunden politischen Autonomie auf dem Bo-den des Islams vorhanden wären. Die Geographie hat daselbst die Linien eines Staates fixirt, die Geschichte hat das Material einer Nation vorbe-reitet. Den Nilstrom entlang hätte sich ein neues Leben entfalten können, während der Islam in Europa gebrochen ist und seine politische Hegemonie selbst in Asien verblaßt. Lord Beaconsfield hat den Versuch gewagt, diesem Verfall in drei Weltthei-len Einhalt zu thun. Er hat mit der mohameda-nischen Welt Fühlung gesucht. Er hat den Satz aufgestellt, daß England jenseits des Ozeans ein orientalisches Reich sei, welches sich auf die kriege-riische Kraft des mohamedanischen Elementes zu stützen habe.

Diesem kühnen, weltumfassenden Gedanken seines Vorgängers und Widersachers hatte Glad-stone den Krieg erklärt von dem Augenblicke an, da er nach Palmerston's Tode zum Führer der Whigs avancirte. Dieser Gesinnung ist er in jeder Phase seiner öffentlichen Laufbahn, von der Londoner Konferenz bis zu den jüngsten Botfacha-ter-Pourparlers in Konstantinopel, getreu geblie-ben. Er wandelt einher wie das fleischgewordene Böse, welches die Befenner des Islams bedroht. Thatsächlich bedeutet jede Aktion dieses Mannes eine schwere Schädigung, ja, den Zusammenbruch, die Noth und das Verderben mohamedanischer Staaten und Volksstämme. Und alles das aus purer Menschenliebe, aus Anhänglichkeit an die

Eine neue Bekanntschaft.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 2. September.

Ich habe ihn gesehen und ich werde den Ein-druck nicht vergessen. Nicht ohne Mühe wurde ein In-terview zu Stande gebracht. Ich habe den Einfluß aller meiner Bekannten aufgeboten. „Wollen Sie ihn heute sehen?“ fragte mich mein Tischnachbar im Stammkaffeehause, der von meinem Wunsch, den sel-tenen Gast kennen zu lernen, unterrichtet war. „Ihn sehen? Scherzen Sie nicht mit den heiligsten Gefüh-len! So wäre es denn wirklich möglich? Ihn selbst, kein Abbild, keinen photographischen Schattenriß?“ — „Wo denken Sie hin, lieber Freund?“ erwiderte mein Bekannter mit Entrüstung — „er darf, er k a n n ja nicht photographirt werden. Nein, Sie sollen ihn leib-haftig sehen. Ich habe durch meine Verbindung mit dem einflußreichen Amtsdienere im Finanzministerium erfahren, daß er bei der Centralasse zu sehen ist. Der Amtsdienere hat mich dem Sektionsrath vorgestellt und dieser hat mir erlaubt, Sie bei ihm einzuführen. Kommen Sie also, die Gelegenheit kommt so bald nicht wieder.“

Ich nahm klopfenden Herzens meinen Ueberzie-her, vergaß in der Eile, den überzähligen Zucker für meinen Kanarienvogel mitzunehmen, und stürzte mit dem Freunde davon. In einer halben Stunde war ich beim Sektionsrath. Er sah mich prüfend an, und als er mein Verlangen gehört hatte, schritt er zur eisernen Kasse, nahm ein Portefeuille heraus und aus dem Portefeuille ein Blatt, legte es auf den Tisch und sagte feierlich: „Da haben Sie ihn.“

Es war kein Traum. Er lag wirklich vor mir, ich habe ihn — Dank der Empfehlung einflußreicher Freunde — wirklich gesehen, ihn, der mir auf ge-wöhnlichem Wege nie zu Gesicht gekommen wäre: den neuen Tausender.

Meine ersten Gefühle bei diesem Anblicke zu schildern wäre ein hoffnungsloses Unternehmen. Es

war ein Wirrsal von Schreck und Freude, Abscheu und Ehrfurcht. Ich habe erst vor wenigen Tagen eine Notiz in Wiener Blättern gelesen, welche ein erschüt-terndes Beispiel von der Macht des Geldes enthielt. Ein Maschinenarbeiter hatte ein verlorenes Packet ge-funden und dasselbe ohne Untersuchung des Inhaltes dem athemlos herbeieilenden Eigenthümer zurückgestellt. Dieser zahlte, übergelüchelt, den redlich erworbenen Finderlohn sogleich aus. Er betrug, da sich die ver-lorene Summe auf 20,000 Gulden belief, 2000 baare Gulden. Der Arbeiter, der sich plötzlich im Besitze eines solchen Schatzes sah, verlor die Besinnung. Die Freude lähmte ihm das Hirn, er starb in wenigen Minuten an unverdauten zweitausend Gulden. So stand die Geschichte zu lesen, und sie ist wohl buch-stäblich wahr, da alle Beteiligten mit Namen und Adresse aufgeführt erscheinen.

Diese schreckliche Geschichte ging mir bei dem Anblicke des Tausenders durch den Sinn. Es gibt also Menschen, denen der Besitz von zwei solchen Dingen so über alle Begriffe geht, daß sie darüber den Ver-stand oder das Leben verlieren. Es gibt Menschen, denen die Genüsse und Freuden, das Glück oder die Beruhigung, welche zwei solche Papierschnitzel gewäh-ren können, so unerreichbar erscheinen, daß der plötz-liche Wechsel ihre Nerven zerreißt und in einem Mo-mente vollbringt, was die Entbehrung erst in Jahren herbeiführt. Ich sehe also, rechnete ich, eine Summe von kondensirtem Glück, einen Extrakt von Höllen-kraft vor mir, welche genügt, um einen Menschen von mittleren Jahren und durchschnittlicher Armutz links-seitig oder rechtsseitig zu lähmen. Und ich streckte die Finger halb neugierig, halb furchtsam nach dem freund-lichen Blatte aus, wie etwa ein sonntäglich ausgehen-des Stubenmädchen nach der Elektrirmaschine im Stadtwaldchen greift, um zu sehen, ob's wirklich so gefährlich ist?

Der Tausender lag ruhig und glatt vor mir und ließ sich die Kasse gefallen. Ich glaubte aber doch, daß er Funken sprühe, und zog die Finger zu-

rück. Freilich, an sich mag dieser Rückschlag, den diese Miniatur-Elektrizität übt, so schwach sein, daß ich ihn kaum merke. Aber das kleinste elektrische Knistern ist doch ein Theil des Donnerschlags, der alle Conatur in ihrer Machtlosigkeit erbeben macht, und wenn ein Tausender an sich höchstens hundert ländliche oder zehn städtische Tugenden gefährden kann, so ist er doch ein integrierender Bestandtheil der weltbeherrschenden Million . . .

Hier wurde ich in meinen Gedanken durch einen sanften Druck zwischen der fünften und sechsten Rippe gestört. Es war der Daumen meines einflußreichen Be-gleiters, welcher auf diese stumme, aber doch verständ-liche Weise die Ansicht aussprach, daß ich die könig-liche Amtszeit des Herrn Sektionsrathes unnütz ver-schwende und daß es Zeit wäre, mich von dem An-blicke des illustren Neugeborenen zu trennen. Ich konnte, bewegt und interessiert, wie ich war, dieser An-schauung durchaus nicht beipflichten; ich fühlte viel-mehr ein Bedürfniß, mich mit dem Gegenstande mei-ner Verehrung intim und ungestört auszusprechen und ich gab dies dem Herrn Sektionsrath schüchtern zu ver-stehen. Dieses urbane Glied der Staatsmaschine zeigte sich von meinem Wunsche durchaus nicht überrascht und meinte, er könne mir noch vier weitere Stücke zur Verfügung stellen, die ich getrost mitnehmen möge. Er wäre mir sogar verbunden, wenn ich ihm fünfzig Hun-dert dafür zurückerließe, denn der Gage-Tag sei nahe und die Beamten, meinte er feufzend, werden nicht mit Tausendgulden-Noten bezahlt. Ich sah den Mann, der meine Briefstafche mit einer so schmeichelhaften Meinung beehrte, mit Behmuth und dankbarer Hoch-achtung an, bemerkte jedoch, daß ich weder die Län-derbank gegründet habe, noch sonst in Verbindung mit jenen geheimen Mächten stehe, welche die Thüren des Grafen Andrássy auch bei Nacht offen finden und bei Excellenz v. Széll auch in dessen Abwesenheit wie in ihrer eigenen Wohnung aus- und eingehen. Ich sei heute zum ersten Male einem Tausender vorgestellt worden, dürfte auch nicht leicht ein zweites Mal in so

Christliche Civilisation, welche der Verbündete Gladstone's, das heilige Rußland, im Orient so glorreich vertritt!

Es ist wahrhaft erstaunlich, wie wenig die Völker im Laufe der Zeiten gelernt haben und wie wenig die konstitutionellen Schranken fruchten, wo eine mächtige Individualität sich die Gunst der Menge zu erwerben verstanden hat.

Budapest, 2. September.

Die von allen Seiten herbeigewünschte Revision des Gewerbegesetzes soll sich gegenwärtig in dem Stadium befinden, daß der Handelsminister sich mit dem Studium eines Revisionsentwurfes beschäftigt, welcher von einem hochgestellten Beamten des Handelsministeriums ausgearbeitet wurde.

Die sogenannte Dombóvári Affaire, nämlich die vor mehreren Wochen vorgefallene blutige Schlägerei zwischen ungarischen Bauern und kroatischen Arbeitern, läßt die Kroaten nicht zur Ruhe kommen.

Das vom kroatischen Landtage ausgearbeitete Gesetz über die Inartikulation der auf die Provinzialisierung der kroatischen Militärgrenze bezüglichen königlichen Erlasse hat bekanntlich die Sanction des Monarchen nicht erhalten.

Ausland.

Budapest, 2. September.

Zur Tagesgeschichte.

General Wolseley ist mit seinem Stabe nach Ismailia zurückgekehrt, um dort das Eintreffen der schottischen Brigade abzuwarten, welche aus Alexandrien zu seiner Verstärkung dahin dirigirt wurde.

Der Berichterstatter der „France“ berichtet über seine bereits kurz erwähnte Unterredung mit Lefevre, welcher sich entrüstet über die Einnahme Ismailia's durch die Engländer aussprach.

Die Freiheit des Kanals so lange zu respektiren, als es die Engländer thun. Indem die Engländer die Neutralität verletzten, haben sie ein Präzedenz geschaffen, welches ihnen verhängnißvoll werden kann.

Die Irländer scheinen das Engagement Englands in Egypten zur Veranstaltung eines Aufstandes in aller Form ausnützen zu wollen.

Prinz Victor Napoleon, der gegenwärtig bei seiner Mutter, der Prinzessin Klotilde, auf dem Schlosse Moncalieri in Piemont weilt, begibt sich, wie der „Gaulois“ meldet, demnächst nach Bonn.

Der Gesandte Schözer erhielt nach Berliner Nachrichten angeblich den Auftrag, in Rom zu erklären, daß der Staat auf jegliche weiteren friedlichen Beziehungen verzichten müsse.

illustre Gesellschaft kommen und möchte daher die Gelegenheit benützen, um mich eine halbe Stunde intim mit ihm zu unterhalten.

Mein Begleiter machte bei diesem Ansinnen große Augen und zog sich an die Thüre zurück, um mich rechtzeitig aufzufangen, wenn ich durch Vermittlung des einflussreichen Amtsdieners die Treppe hinunterstiegen würde.

Meine Ausdauer ward reichlich gelohnt. Kaum hatten sich die beiden Anderen zurückgezogen, als sich die Züge der beiden runden Damen auf der Banknote unter dem Einfluß meiner glühenden Blicke zu beleben begannen.

iren. Sie haben einen großen Veruf. Sie sind für den mobilen Besitz, was für den immobilien das Fideikommiß ist. Gehen Sie nur zu Leuten mit „starken Händen“, das heißt zu solchen, die Sie nicht nur zu gewinnen, sondern auch zu fesseln verstehen.

Drum sieh doch ein, wir gehören nicht unter die Leute, wir gehören in die höhere Gesellschaft, die uns über einander schichtet und uns zu Schichten häuft, aus denen uns nicht jeder Wind davontragen kann.

Ich dankte im Namen der Abonnenten. Nur ein Wort noch, meine Damen. Ich respektire alle Ansichten, torystische und whiggistische.

den lauten dürfte, wie die Berliner Journale behaupten, so steht es doch außer Zweifel, daß seine neueste römische Reise durch die Frage der Mischehen veranlaßt wurde.

Ist wieder ein Attentat gegen den Czaren verübt worden? Diese Frage müssen wir stellen Angesichts einer Petersburger Meldung, daß auf der Nikolai-Bahn an der Station Kalpino durch falsche Weichenstellung ein neuer Eisenbahn-Unfall an dem Tage geschah, an welchem der Zar, der Thronfolger und mehrere Großfürsten nach Kalpino und vice versa mittelst Extrazuges fuhrten, um den Sapeurübungen beizuwohnen.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. September.

* **Realitätenverkehr.** Im August d. J. wurden in Pest aus freier Hand 29 Häuser um 561,056 fl.; fünf im Lizitationswege um 13,796 fl. verkauft und 14 Liegenschaften wurden ohne Angabe des Schätzungswertes im Erbschaftswege auf andere Eigentümer übertragen. — In Ofen wurden aus freier Hand 40 Liegenschaften um 178,906 fl. verkauft und 25 sind ohne Werthangabe vererbt worden. — In Mitterteufen wurden aus freier Hand 10 Realitäten um 20,270 fl. verkauft und 6 ohne Werthangabe gingen im Erbschaftswege in anderen Besitz über; es sind somit im August zusammen 129 Besitzwechsel mit dem Kauffchilling von 774,028 fl. (ohne den Werth der vererbten Liegenschaften) vorgekommen.

* **Umschreibung von Immobilien.** Vom 26. August bis 2. September wurden folgende grundbücherliche Umschreibungen von Budapester Realitäten einberichtet:

Ein Viertel und ein Zweidreißigstel der zur Verlassenschaft nach Alexander und Ferdin. Komar in Agram gehörenden und aus 22 Parzellen im Intra- und Extravillan des 7. Bezirkes bestehenden Liegenschaften erbten zu dem Schätzungswerte von 22,172 fl. die minderjährigen Johann und Ignaz Namafeder; die zur Verlassenschaft der Frau Anton Plauer gehörenden Liegenschaften, Ofen Nr. 583, erbte zu dem Schätzungswerte von 22,275 fl. Klara Bratishwer-Knoll; die Haushälfte der Helene Stier-Gsch, 9. Bez., Einfiedlergasse Nr. 20, kaufte Franz Burischek um 5049 fl.; zwei Dritteltheil der Liegenschaft des Ludwig Molinár, Cypresfertgasse Nr. 15 b kaufte Gustav Faubel und Frau um 4200 fl.; drei Viertel der Liegenschaften der Geschwister Geierhás, 9. Bez., Sorofärerstraße, Stierwieje Nr. 243, kaufte die Wiener Fabrikfirma Perle und Weill um 5625 fl.; den Grund der Paul Boháti, 9. Bezirk, Dreieckgasse Nr. 651/14 a, kaufte Ludwig Kátai und Frau um 2550 fl.; Haus des Joseph Balugay, Fehlung Nr. 173, und Grund Nr. 11158/164, kaufte Richard Kéhar um 12,000 fl.

* **Umwirler Straßenbau.** Bei der heutigen Offertverhandlung betreffs des Straßenbaues vom Laßlovgäßy bis zum „Fian“ wurden 11 Offerte eingereicht; betreffs der Erbarkeit forderte der billigste Differenz 13,053 fl., der theuerste 27,960 fl., betreffs der Straßenüberbrückung (7500 fl.) forderte der billigste Differenz 18 Prozent, der theuerste 35 Prozent Aufzahlung. Da erst die Einheitspreise berechnet werden müssen, so kann das Resultat der Offertverhandlung erst morgen publiziert werden.

* **Steuereinkünfte.** Im August haben 30,431 Parteien an Steuern 1,577,781 fl., d. i. um 54,906 fl. mehr als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres, eingezahlt. — Im August wurden 19,847 Steuermahnungen zugestellt und betreffs Sicherstellung von 172,545 fl. 5611 Pfändungen durchgeführt. Wegen 105,499 fl. wurden 2635 Lizitationen angeschrieben, wovon 8 betreffs 10,578 fl. abgehalten wurden, wobei 415 fl. 86 kr. eingestossen sind. Behufs Vermeidung der Lizitation haben 1333 Parteien 35,551 fl. 51 kr. eingezahlt, von 628 Transferrungen wurden nur 3 durchgeführt.

* **An disponibeln hauptstädtischen Geldern** sind derzeit in den bestimmten Geldinstituten 2,756,959 fl. 24 kr. fruchtbringend placirt und außerdem sind 1,661,000 Gulden in ungarischen Treasorscheinen vorhanden.

* **Phylloxera in Mosten.** Am Petersberg und am Goldberge in Mosten sind neue Phylloxera-Flecken entdeckt worden. Das Ackerbauministerium wird die Ausrottung derselben im Herbst bewerkstelligen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenklebe beizulegen.
Die Administration

Budapest, 2. September.

* **Unsere heutigen Beilagen.** Auf der ersten befinden sich: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Rose Nozier“), sowie Fremdenliste und Inserate; — die zweite enthält: Oberst a t s a n w a l t K o z m a, H a n d e l s u b e r s i c h t d e r W o c h e, Budapester Todtenliste und Inserate.

* **Wetterbericht.** Wir hatten heute wieder einmal einen heiteren, angenehmen Tag, der Himmel war fast ganz klar, nur zeitweise zeigten sich einzelne Wolken. Die

Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Mittags 18 Gr. R. Das Barometer hat sich auf 767 Mm. gehoben. Auch heute noch bildet Ungarn den Stand des im Mitteleuropa bestehenden Gebietes hohen Luftdruckes; die größten Barometerstände (769—770) sind in der Gegend der Karpathen. Im Norden und ebenso im Süden des Kontinents sind Gebiete mittleren Luftdruckes (760). In ganz Ungarn ist das Wetter bei zumeist nordöstlichen mäßigen Winden heiter und wärmer geworden und die hiesige meteorologische Wetterwarte kündigt auch weiter heiteres, ruhiges, wärmeres Wetter an.

* **Vom Hofe.** Ihre Majestät die Königin begibt sich in Begleitung des kronprinzlichen Paares am 16. d., Früh, von Schönbrunn aus mittelst Südbahn nach Miramare, wo sie am 16. Abends eintreffen. Se. Majestät der König trifft aus Pola zur See am 17. Früh in Miramare ein. Den 17., 18. und 19. bringt der Hof in Triest zu, am 19. Abends begibt sich Se. Majestät mit nächster Begleitung nach Budapest; die Königin und das kronprinzliche Paar fahren am 20. von Triest nach Budapest und von hier begibt sich Ihre Majestät sofort nach Gödöllő, während das kronprinzliche Paar unmittelbar nach Görgey reist und dort am 22. eintrifft, um in Görgey-Szt.-Imre bis zum 2. Oktober zu verweilen. Se. Majestät wird in Budapest 8—10 Tage verbleiben.

* **Unterrichtsminister August Trefort** war heute in Begleitung des Ministerialrathes Hegedüs in Aquinum bei Mosten, wo er die Nachgrabungen beim Amphitheater besichtigte.

* **Im Befinden der deutschen Kaiserin** soll eine derartige Verschlimmerung eingetreten sein, daß um den leidenden Theil ein Gypsverband gelegt werden mußte. Drei weitere Aerzte wurden zur Konsultation gezogen und die Schwestern, welche die Kaiserin bei ihrer vorjährigen Krankheit in Koblenz pflegten, sind in Babelsberg eingetroffen.

* **Der zweite General-Adjutant des Königs.** Wie die „Pr.“ vernimmt, wurde mittelst Allerhöchstem Handschreiben der bisherige Chef der Militärkanzlei, General-Major P o p p, zum zweiten General-Adjutanten Sr. Majestät ernannt.

* **Drei Amerikanerinnen** befinden sich gegenwärtig in Budapest zu Besuche. Es sind dies: Frau Pittman, die Redactrice eines Newyorker Blattes, die Führerin der Reisegesellschaft; Frau Cuttonig, die Gattin eines reichen San Franciscoer Grundbesitzers; Frau Mayer, die Frau eines Obersten in San Francisco; Frau Stow, eine Künstlerin von Ruf, Gattin eines reichen Newyorker Kaufmannes. Frau Pittmann, welche Budapest bereits gekannt hat, hat in Newyorker Blätter sehr sympathische Artikel über unser Vaterland veröffentlicht. Die Damen besichtigen die Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt; ihr Aufenthalt ist auf zwei Wochen berechnet.

* **In Angelegenheit des Empfanges der Mitglieder des internationalen Eisenindustriellen-Kongresses,** welche von Wien aus einen Abstecher nach Budapest machen werden, fand gestern unter Vorsitz des Ministerialrathes Anton Kerpely eine Konferenz statt, in welcher das Programm der Festlichkeiten besprochen und vereinbart wurde. Das Programm umfaßt einen Begrüßungsabend, Ausflüge, ein Banket, Galavorstellung im Volkstheater u. c. Zur genaueren Feststellung des Programmes wurde ein aus den Herren Vizebürgermeister Gerlóczy, K. Herrich, J. Fábián, A. Brüll, E. Láng und J. Káray bestehendes Comité entsetzt.

* **Gräßliches aus dem Circus.** Aus Paris wird geschrieben: Eine fortgesetzte Reihe von Unglücksfällen hat den Direktor Sauger veranlaßt, mit seiner Menagerie nach Cannes zu ziehen. Hier der Bericht über die letzte Vorstellung: Nachdem der Thierbändiger beim Kampfe mit einem wüthenden Bären gefährlich verwundet worden, hatte Herr Sauger einstweilen einen riesigen Neger an seine Stelle designirt. Als dieser in den Löwenkäfig eintrat, glitt er aus und stürzte zu Boden. Die Löwen sprangen auf den Körper des Behelosen und rissen ihm das Fleisch vom Leibe. Einem Gehilfen gelang es, mit einer eisernen Stange vier der wilden Bestien zu vertreiben, doch die fünfte ließ nicht von ihrer Beute, bis ein anderer Gehilfe mit einer rothglühenden Eisenstange herbeieilte. Der arme Neger taumelte hinaus und ließ in seiner schrecklichen Verwirrung die Thüre des Löwenkäfigs offen. Dadurch entstand im Publikum eine schreckliche Panik, Jedermann drängte nach den Ausgängen und viele Personen wurden verletzt. Der Neger ist während des Transportes zum Spitale seinen Wunden erlegen; es ist dies in der heurigen Saison der dritte Thierbändiger des Circus Sauger, der ein Opfer seines unsinnigen Berufes ist.

* **Der Ausflug nach Triest.** Die Mitglieder des Leopoldstädter Klubs reisten heute Nachmittags um 2 Uhr 20 Minuten mittelst Separatzuges der Südbahn nach Triest ab. Schon eine Stunde vor Abfahrt des Zuges war im Bahnhofe ein lebhaftes Treiben bemerkbar. Die 200 Ausflügler, unter denen sich etwa 50 Damen befanden, waren von ihren Bekannten und Freunden begleitet, so daß ca. 400 Personen im Bahnhofe sich versammelt fanden. Nach einer kurzen Instruktion, welche einer der Arrangeure den Ausflüglern erteilte, wurde der Zug bestiegen, der sich unter gegenseitigen Ehrenrufen der Abreisenden und Zurückbleibenden in Bewegung setzte.

* **Stipendien für Schüler der Budapester israelitischen Gewerbe-Mittelschule.** Der Budapester israelitische Handwerks- und Ackerbauverein erdeltet auch für das gegenwärtige Schuljahr vier Stipendien zu je 120 fl. und zwei zu je 60 fl. an mittellose Schüler der

Staats-Gewerbe-Mittelschule. Bewerber haben ihre, mit Armuths- und Schulzeugnissen versehenen Gesuche binnen acht Tagen bei dem Präses des genannten Vereins, Herrn Dr. Schönbörg, neunter Bezirk, Hafengasse Nr. 18, zu überreichen.

* **Dürre in Amerika.** Man berichtet aus Boston, daß die Trockenheit in diesem bei uns so regenreichen Sommer die anhaltendste ist, deren sich die dortigen Einwohner erinnern. Es gibt nur wenige lokale Regen; das Wasser in den Flüssen ist äußerst niedrig, die Quellen sind nahezu unsichtbare Wasserfäden und die Brunnen meistens vollständig verjagt. Das Heu wurde noch vor der Dürre eingeheimst, und die Ernte war demzufolge eine gute; auch Korn und Hafer haben nicht viel gelitten, aber Mais und Erdäpfel stehen sehr schlecht. In Atlantic City verkauft man das Trinkwasser zu 50 Cents das Faß, Nußwasser zu 25 Cents.

* **Stürme in England.** Aus London wird vom 31. August geschrieben: Am Montag herrschte in verschiedenen Theilen des Landes ein heftiger Sturm, der bedeutenden Schaden anrichtete. In Hastings wüthete der Sturm mit solcher Heftigkeit, daß im dortigen Fischerquartiere acht oder neun Magazine mit Regen und Tauen in das Meer gespült und mehrere Boote sehr beschädigt wurden. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf 1000 bis 2000 Pfund Sterling angeschlagen. Auf der Höhe von Brighton und an der Küste von Jersey scheiterten mehrere Schiffe.

* **Militär-wissenschaftlicher und Kasino-Berein in Budapest** Anlässlich des stattfindenden Garnisonswechsels findet zu Ehren der aus dem Verbanne der Garnison scheidenden Mitglieder Donnerstag, den 7. September d. J., in den Lokalitäten des militär-wissenschaftlichen und Kasino-Bereins eine mit Tanz verbundene gesellige Zusammenkunft statt, zu welcher sämtliche Mitglieder der Garnison geladen werden. Beginn 8 Uhr Abends.

* **Das Geheimniß der Blechkapsel.** Auf einem Grunde des Rathner-Boulevards fanden gestern Arbeiter beim Graben eine mysteriöse Blechkapsel, die sie zum Bezirksvorstande trugen. Hier wurde die Kapsel geöffnet und man fand in ihr ein Pergamentblatt, einen italienischen Dolch und eine Haalocke. Das vergilbte Pergament enthielt einen deutschen Text, der stellenweise ganz verwischt war. Soviel konnte demselben entnommen werden, daß es sich um eine entsetzliche Familien-Tragödie handle, deren Schauplatz Wien und Pest waren. Ausdrücke, wie „Entführung“, „Gift“, „Mord“, „Fluch“, „Enterbung“, „geflühtes Familienglück“ u. s. w. kamen wiederholt vor; die Jahreszahl 1802, sowie die Hälfte der Unterschrift „Handig . . .“ sind deutlich zu lesen.

* **Vergnügungszüge von Budapest, respektive Segedin nach Herkulabad, Orsova, Ruina und Reschiza.** Wie uns von Seite der hiesigen Betriebsleitung der österreichischen Staatsbahn mitgetheilt wird, bringt dieselbe einen Vergnügungszug zur Einleitung, welcher am 7. d., 11 Uhr 6 Minuten Nachts, von Segedin abgeht, und am 8. d., 8 Uhr 32 Minuten Früh, in Orsova anlangt. Dieser Vergnügungszug, welcher die schönste Partie der jüngst vom Künstler- und Schriftstellerverein gemachten Rundreise berührt, bietet den Teilnehmern Gelegenheit zu einem äußerst interessanten Ausfluge, indem sowohl die Fahrt durch die an Naturschönheiten reichen Karpathengegenden, als auch die Besichtigung von Orsova, der Kronkapelle und der Besuch von Aba-Kaleh, sowie des Herkulabades, dann auf der weiteren Tour per Akse durch das Almás- und Bonnyakta-Thal die Besichtigung der gesellschaftlichen Establishments und Eisenwerke Anina, Bogán und Reschiza, endlich des Marillabades große Anziehungskraft besitzen dürfte. Für die Unterkunft, Verpflegung und Beifstellung von Fuhrwerken zur Fahrt von der Station Jablanica durch das Nerathal (Almás) nach Anina, respektive Marillabad, und weiter nach Reschiza, wird durch Vorausbestellung bestens gesorgt sein. Sämmtliche Teilnehmer erhalten gratis ein Reise-Handbuch, welches mit einem Kärtchen der Gegend versehen ist. Die Preise der Billets sind für alle Fahrten der Teilnehmer ab Segedin auf die Hälfte ermäßigt. Touristen, welche von Budapest aus diesen Vergnügungszug benutzen wollen, können über vorhergehende Anmeldung beim Stationschef der österreichischen Staatsbahn in Budapest für den am 7. d., um 6 Uhr 55 Minuten Früh, vom österreichischen Staatsbahnhof abgehenden Personenzug Nr. 7 Tour- und Retourkarten für die Strecke Budapest-Segedin zum gewöhnlichen Preise, jedoch mit achtzigtägiger Gültigkeitsdauer erhalten. Der Vergnügungszug wird aus Personenzug mit Plateaur und Durchgängen bestehen, welche den Vortheil bieten, den Verkehr der Reisenden im ganzen Zuge zu gestatten.

* **Sommersfeste zu wohlthätigen Zwecken.** Zu Gunsten der Neupester Waisen- und Findelkinder arrangirt ein aus den angesehensten Bürgern Neupests bestehendes Comité eine mit Tombola verbundene Tanzkränze. Eintrittsgeld ist 50 kr. Ueberzahlungen werden dankend angenommen. — Zu Gunsten des hauptstädtischen Rettungshauses veranstaltet ein Comité junger Herren am 9. September in den Lokalitäten des Industrie-Kassinos ein mit Dilettanten-Vorstellung verbundenes Tanzkränzchen. Zur Aufführung gelangen drei lustige Einakter, deren Hauptrollen sich in Händen bewährter hiesiger Dilettanten befinden.

* **Ein journalistisches Bravourstück.** Der richtige amerikanische Reporter leidet bekanntlich nicht an allzugroßer Bescheidenheit; es gibt für ihn in der Ausübung seines Berufes keine Hindernisse, welche er nicht zu überwinden im Stande wäre, und zahllos sind die Bravourstücke, welche er vollbracht hat oder welche ihm doch zugeschrieben werden. Das Unglaublichste in dieser Beziehung bietet aber der nachstehend erzählte Vorgang, der außer dem Charakteristischen noch den Vorzug hat, wahr zu sein — wennigstens

nach der Versicherung des „Newyorker Belletristischen Journals“:

Der Reporter einer Brooklyner Nachmittagszeitung wurde nach Plainfield, New-Jersey, geschickt, um einen Bericht über eine daselbst stattfindende Hinrichtung zu schreiben. Dort angekommen, erfuhr er, daß der Verbrecher erst gegen Mittag gehängt werden sollte, also zu spät für den Reporter, um für die um 2 Uhr erscheinende Nummer seiner Zeitung einen Bericht liefern zu können. Er suchte den Sheriff auf, stellte demselben vor, daß er um sein Honorar von zehn Dollars kommen würde, wenn der Verbrecher erst um 12 Uhr in das Gefängnis eingeworfen werde, und bat, die Ceremonie um 11 Uhr vor sich gehen zu lassen, damit er mit dem 11.30 Zuge nach Brooklyn zurückkehren könne. Anfänglich stellte sich der Sheriff über die ihm gemachte Zumuthung entrüstet, versprach aber schließlich dem Reporter, daß, wenn dieser den Verbrecher überreden könne, sich eine Stunde früher hängen zu lassen, er damit einverstanden sein wolle, da er den „Job“ ohnedies gern so bald wie möglich hinter sich haben möchte. Der Reporter begab sich in die Zelle des Mörders und setzte ihm ohne alle Umstände auseinander, was ihn eigentlich zu ihm geführt. Alsdann nahmen sie einen „drink“. Der Unglückliche fand in dem Zeitungsmann einen sehr angenehmen Gesellschafter und erklärte im Laufe der Unterhaltung, daß es ihm gleichgültig sei, ob er eine Stunde früher oder später gehängt werde. Der Reporter schrieb alsdann einige Zeilen an den Sheriff, welche der Verurtheilte unterzeichnete, worauf dieser um 11 Uhr gehängt wurde. Später stellte es sich heraus, daß der Mörder Geschriebenes nicht lesen konnte und gar nicht gewußt, was er eigentlich unterzeichnet hatte. Der Reporter aber traf noch rechtzeitig in Brooklyn ein, um seiner Zeitung einen gloriosen Bericht über die Hinrichtung liefern zu können.

Schredlicher Tod. In der Lechner'schen Ziegelei in Steinbruch erfaßte das Schwungrad der Dampfmaschine einen Knaben, der dem Rade zu nahe gekommen war und schleuderte ihn in das Radwerk, wo der Unglückliche zu einer formlosen Masse zermalmt wurde. Die Identität des verunglückten Knaben konnte nicht festgestellt werden.

Zum großen Getreidediebstahl. In dieser sensationellen Strafaffäre, über die wir heute ausführlich berichtet haben, hat Stadthauptmann Szarany bereits die Voruntersuchung beendet. Unter dem Verdachte der intellektuellen Urheberschaft und der Fehlerlei steht der hauptstädtische Hausbesitzer Wilhelm Frankl, den die Polizei heute Vormittags ebenfalls verhaftete, gegen Gutsehung seines Vertheidigers Leo Lauber jedoch auf freiem Fuß belassen hat. — Der Großhändler Adolph Jung er schreibt uns zu diesem Falle: Ich und mein Geschäftskollege Michael Hirschfeld gingen am 1. d., um 8 Uhr früh, in die Stadt, da begegnete uns David Köfisi mit vier Fuhren Weizen in der Hollundergasse. Uns kam dies verdächtig vor, ich rief einen Konstabler und ließ ihn arretieren. Bei der Polizei stellte es sich heraus, daß der Weizen gestohlen war.

Cholera. Aus Alexandrien wird unter dem 31. v. M. gemeldet: Auf einem Schiffe von Bombay, welches auf der arabischen Insel Namaran angekommen ist, wurden vier Fälle asiatischer Cholera konstatiert. Der internationale Gesundheitsrath von Alexandrien beschloß, alle Provenienzen von Bombay der Quarantäne zu unterwerfen. Granville hat dem General-Konsul Malet telegraphisch den Befehl erteilt, unverzüglich gegen diese Maßregel zu protestiren und deren Rücknahme zu fordern. Der internationale Gesundheitsrath wird morgen über den Fall Berathung halten. Egypten ist dadurch zum Ueberflusse noch von der asiatischen Cholera bedroht, und zwar gerade zur Zeit der Pilgerfahrt nach Mekka. — In Manila wächst die Cholera juchbar an, es gibt täglich an 200 Tode; alle Geschäfte sind geschlossen.

Unfälle. Der Arbeiter Franz Böna wurde gestern Abends im ungarischen Staatsbahnhofe von einer Lokomotive erfaßt und auf die Schienen geworfen. Die Lokomotive fuhr über seinen Fuß, den die Ärzte amputiren wollten. Böna erklärte jedoch, daß er lieber sterbe, als daß er ein Bein verliere. — Der siebenjährige Sohn des Tagelöhners Johann Ullio wurde gestern an der Ecke der Radialstraße und Fabrikstraße von einem Milchmeierwagen überfahren und gefährlich verletzt.

Kindesmord. Der Verwalter der „Gumyady János“-Bitterwasserquellen erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß eine unbekanntes Tagelöhnerin gestern ihr neugeborenes Kind in einen nahen Brunnen geworfen hat. Die Polizei eruirte die Rabennutter in der Person der nach Groß-Torbár zuständigen Dienstmagd Marie Salioger. Dieselbe wurde verhaftet und, da sie in Folge der Niederkunft krank wurde, ins Kochspital gebracht. Sie gestand reumüthig ihre That und gab Scham und Glend als Ursache an.

Selbstmord im Piaristen-Kloster. Die 42jährige Witwe Christine Juhász ist seit vier Jahren im Konvikt des hiesigen Piaristenordens als Wärterin bedienstet; sie bewohnte mit dem Freizügling Leo Marzi in einem kleinen Stübchen im Erdgeschosse. Als der Zögling heute um 7 Uhr Morgens aufstand, bemerkte er mit Schrecken, daß die Wärterin an der Thürangel hing. Er lief zum Portier, der ein Verwandter der Wärterin ist, und theilte ihm den Vorfall mit. Der Portier schnitt den Strid, an welchem die Leiche der Frau hing, ab und erstattete bei der Polizei die Anzeige. Die Ursache dieses Selbstmordes ist unbekannt, doch erzählen die Angehörigen der Selbstmörderin, daß diese schon seit längerer Zeit von einem Lehrer mit Drohungen verfolgt wurde, die sie zu ihrem traurigen Entschlusse gedrängt haben mochten.

Das Skelett Guiteau's. In den letzten Tagen ist man mit der Präparirung des Skelettes des hingerichteten Präsidentenmörders Guiteau fertig geworden, welches im Museum der medizinischen Wissenschaften in Washington aufgestellt worden wird. Nachdem die Gebeine den notwendigen Waschungen unterzogen worden waren, sind sie weiß wie Elfenbein geworden und der Anatom des Museums, Doktor C. T. Schafer, ist stolz auf sein Werk und glücklich, dem Publikum in einigen Tagen ein Skelett zeigen zu können, das nicht seinesgleichen auf der Welt hat. Es

war jedoch nothwendig, die größte Vorsicht gegen die Leute zu gebrauchen, welche während der anatomischen Präparirung ein- und ausgingen. Viele benützten die erhaltene Erlaubniß, um Reliquien Guiteau's zu stehlen. Einem Spelulanten gelang es, ein Ohr des Mörders wegzutragen, ein Anderer entwendete zwei oder drei Muskeln. Der Sarg, in dem die Leiche lag, ist verschwunden. Er wurde Stück für Stück von den Kuriositätensammlern weggeschleppt.

Der in hauptstädtischen Kreisen bekannte Kassier der ungarischen allgemeinen Kreditbank, Herr Ludwig Basch, hat sich am 2. d. mit dem lebenswürdigen Fräulein Vertha Baumgarten verlobt.

Herr Jakob Rothberger, der hier das größte Herren-Kleider-Etablissement besitzt, hat für die Herbst- und Winter-Saison sein Lager auf's Reichhaltigste sortirt und werden Herren-Kleider von der mittelfeinen bis zur allerfeinsten Gattung (Nouveautés) zu den billigsten Preisen verkauft.

Weinlesefest in Steinbruch. Wie alljährlich, findet auch heuer im alten Bruchhaus in Steinbruch ein Weinlesefest statt. Die zahlreichen Amusements, die das Weinlesefest bietet, dürften auch heuer ein großes Publikum anziehen. Die Weinlesefeste zählen schon seit Jahren zu den angenehmsten Unterhaltungen, an denen sich nicht nur Steinbrucher, sondern sehr viele Bewohner der anderen Bezirke betheiligen.

Das Menschen-Defizit.

Budapest, 2. September.

Was wird die Legislative in der nächsten Sitzungsperiode arbeiten? Mit welchen Gesetzentwürfen wird die Regierung hervortreten? Diese Fragen beschäftigen bereits jetzt die öffentliche Meinung. Verlässliche Berichte liegen über das Arbeitsprogramm der nächsten Reichstagsession nicht vor, sondern bloß Kombinationen. Man spricht von der Reform des Oberhauses, von verschiedenen finanziellen Gesetzentwürfen, von Plänen, mit denen der Kultusminister und von positiven Projekten, mit denen der — Kriegsminister ungeht. Aber von einem Gegenstande, der ebenso den Minister des Innern, wie den Finanzminister interessiert, von einem Gegenstande, der an Wichtigkeit und Dringlichkeit alle anderen öffentlichen Fragen weit übertrifft, spricht Niemand. Wir meinen die längst unhaltbar gewordenen sanitären Zustände des Landes.

Der Unterrichtsminister, dem der Sinn für kulturelle und soziale Fragen und Interessen nicht abgesprochen werden kann, hat erst unlängst einen bekannten und hervorragenden Fachmann angewiesen, die sanitären Verhältnisse der Hauptstadt, die Ursachen der außerordentlich großen Sterblichkeit in Budapest zu studiren. Es ist das immerhin ein schwaches Zeichen, daß die Regierung sich endlich, wenn auch sehr spät, um das Wohl und Wehe des Volkes und nicht allein, wie bisher, bloß um die politischen Macht- und Tagesfragen zu kümmern beginnt. Aber wie wenig ernst kann die jetzt eben erst erwachende Obforge der Regierung genommen werden, wenn dieselbe sich auf die Hauptstadt beschränkt? Denn die Zustände des ganzen Landes sind in sanitärer Beziehung noch trostloser als jene der Hauptstadt. Jene Eigenschaft, daß sie sich nicht aus eigener Kraft, sondern durch Attraktion fremder Elemente vergrößert, hat Budapest mit allen europäischen Großstädten gemein, wenn es auch in dieser Beziehung auf nahezu der untersten Stufe jener Scala steht, welche die menschenmordenden Eigenschaften des modernen großstädtischen Lebens darstellt. Aber man kann immerhin sagen, daß Budapest nicht viel schlimmer daran sei, als eine Reihe anderer Großstädte. Während jedoch andere Großstädte aus der reichlich fließenden Quelle des Bevölkerung-Ueberschusses der betreffenden Länder schöpfen, herrschen bei uns im ganzen Lande ähnliche oder noch schlimmere Zustände, wie in der Hauptstadt.

Einer unserer fleißigsten Forscher auf dem Gebiete der sanitären und Populationsstatistik, Dr. Weselowsky, hat aus Anlaß der jüngsten Versammlung der ungarischen Naturforscher und Aerzte eine umfangreiche Abhandlung geschrieben, welche sich mit dieser Lebensfrage Ungarns befaßt und auf welche wir die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise hinlenken möchten. Die einschlägigen parallelen Daten der übrigen europäischen Länder sind aus zahlreichen statistischen Arbeiten bewährter Fachmänner, speziell aus dem neuesten epochalen Werke des italienischen Statistikers Bodio bekannt. Dr. Weselowsky hat diese Quellen benützt, aber sein spezielles Verdienst ist es, die sanitären Umstände Ungarns bis in die einzelnen Municipien studirt und mit jenen der übrigen Länder verglichen zu haben. Seine Ausführungen haben Resultate zu Tage gefördert, welche die Aktion der Regierung kategorisch herausfordern, weil sie beweisen, daß unsere Mortalitätsverhältnisse den Charakter einer Landeskalamität besitzen. Wir können hier nicht auf umfangreiche Tabellen eingehen und ganze Kolonnen von Ziffern mittheilen, aber wir halten es für unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf jene Thatsachen hinzuweisen, welche sich aus den gewissenhaftesten statistischen Forschungen ergeben.

Vor Allem muß konstatiert werden, was wohl den meisten Lesern bekannt sein dürfte, daß die Bevölkerung Ungarns im letzten Dezennium so gut wie gar nicht zugenommen hat, obwohl unser Land in Bezug auf die Anzahl der Geburten nur von einem einzigen Lande, von Württemberg, übertroffen wird. Es ist ein Irrthum, daß nur in der Hauptstadt eine zu große Mortalität herrscht. In der Provinz sind die

Zustände mitunter noch viel schlimmer. In den Jahren 1871 bis 1878 hat die Anzahl der Todesfälle in 27 Komitaten, deren Bevölkerung 43 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes ausmacht, jene der Geburten übertroffen. Dasselbe ist der Fall in 43 städtischen Municipien von den 75 Municipien dieser Kategorie. Die Städte, in denen in den Jahren 1870—75 mehr Menschen gestorben sind, als geboren wurden, sind Budapest, Arad, Debrecin, Raab, Kaschau, Klausenburg, Komorn, Maros-Básárhely, Großwardein, Pancsova, Fünfkirchen, Preßburg, Schennitz, Szatmár, Temesvár und Zombor.

Nicht die Cholera ist die Schuld, wie man allgemein angenommen hat, daß die Bevölkerung Ungarns nicht zunimmt, sondern die regelmäßige ungünstige Mortalitätsziffer. Auch wenn man das Cholerajahr 1873 ganz außer Acht läßt, steht Ungarn in Bezug auf die Mortalität an ungünstigsten unter allen europäischen Staaten. Das Jahr 1876 war das allgünstigste im abgelassenen Dezennium und auch in diesem Jahre sind in Ungarn um 65,000 Menschen mehr gestorben, als nach dem allgemeinen europäischen Durchschnitt hätten sterben dürfen. Nimmt man aber die durchschnittliche Mortalität Ungarns in den Jahren 1871—78 und vergleicht sie mit der durchschnittlichen Mortalitätsziffer Europa's während derselben Epoche, so findet man, daß bei uns alljährlich um 213,000 Menschen mehr sterben, als nach der in Europa überhaupt herrschenden Mortalitätsziffer sterben sollten.

Die Ursachen dieser ungünstigen Verhältnisse sind verschiedener Natur. Es ist Thatsache, daß die Verheerungen der verschiedenen epidemischen Krankheiten bei uns viel größer sind, als in allen anderen Kulturstaaten. Die Mortalitätsverhältnisse aller Altersklassen sind in unserem Lande die möglichst ungünstigsten. Aber die wichtigste Ursache der ungünstigen allgemeinen Mortalitätsziffer Ungarns ist jedenfalls in der geradezu enorm zu nennenden Kindersterblichkeit zu suchen. In dieser Beziehung wird Ungarn nur von einem einzigen europäischen Staate, nämlich von Spanien, übertroffen. Von tausend Kindern sterben in ganz Europa durchschnittlich vor der Vollendung ihres fünften Lebensjahres 317, in Ungarn 458. Nach je tausend Kindern, welche geboren werden, hat sonach Ungarn einen Ueberschuß an Toden von 141. Da nun in Ungarn nach dem letzten Ausweise in einem Jahre 662,000 Kinder das Licht der Welt erblickten, so kann sich hieraus Jedermann berechnen, daß Ungarn jährlich einen Ueberschuß von 93,000 toden Kindern über dem europäischen Durchschnitt aufweist, das heißt daß in Ungarn alljährlich um beiläufig 100,000 Kinder mehr sterben, als nach der allgemeinen Prozentziffer Europa's sterben sollten. Und der Leser möge nicht etwa denken, daß die Kindersterblichkeit in Europa eine solche ist, mit welcher Staatsmänner und Sozialpolitiker sich zufrieden geben! Eines jener Probleme, mit welchen sich die Wissenschaft heutzutage am meisten beschäftigt, bildet die Frage, wie die exzessive Kindersterblichkeit in Europa vermindert werden könnte. Wenn nun schon die Thatsache genug bedenklich ist, daß bei uns die Anzahl der vor Beendigung ihres fünften Jahres sterbenden Kinder relativ anderthalbmal so groß ist, als im übrigen Europa, so werden unsere Besorgnisse noch dadurch erhöht, daß in dieser Beziehung die Lage sich von Dezennium zu Dezennium verschlimmert.

So stehen die Dinge, wenn wir Ungarn mit Europa vergleichen. Vergleichen wir aber Ungarn mit den einzelnen, günstiger situirten Ländern Europa's, so treten die Kontraste noch greller hervor. In den skandinavischen Staaten und in Großbritannien variirt die Mortalitätsziffer der Kinder unter fünf Jahren zwischen 163 und 247 per Tausend, ist sonach gerade um die Hälfte kleiner, als bei uns. Selbst die durch ihr industrielles und landwirtschaftliches Proletariat bedrücktesten Länder, wie Sachsen und einige süddeutsche Distrikte, stehen günstiger als wir. Wenn man aber in weitere Details eingeht und die Verhältnisse der einzelnen Komitate und Städte studirt, so erhält man noch ungünstigere Ziffern. Wir bemerken hier nur so viel, daß unter den Komitaten Torontál, Temes, Bihar und Arad, unter den Städten aber Arad, Preßburg, Kaschau und Großwardein die größte Kindersterblichkeit aufweisen. Die Städte sind im Allgemeinen nicht schlimmer daran, als die Komitate. Am günstigsten war der Zustand in Szegedin und Hódmező-Básárhely, wo in den Jahren 1870—78 von 1000 Kindern 376, beziehungsweise 391 in den ersten fünf Lebensjahren verstorben sind. Budapest gehört zu den am schlechtesten situirten und würde wahrscheinlich die allernünftigste Ziffer aufweisen, wenn, wie wir dies bereits einmal hervorgehoben haben, von hier nicht ein massenhafter Export von unehelichen Kindern in die Umgebung stattfinden würde.

Doch genug, wir wollen keine weiteren Ziffern anführen. Es ist hier nicht der Ort, um das massenhafte statistische Material über die Kindersterblichkeit dem Leser vorzuführen. Aus den wenigen Thatsachen, die wir hervorgehoben haben, dürfte die ungeheure Tragweite des Gegenstandes Jedem einleuchten. Es ist klar, daß die diesbezüglichen Zustände Ungarns durch und durch krankhaft sind und das energische Eingreifen aller staatlichen und gesellschaftlichen Faktoren gebieterisch herausfordern. Wollten wir länger bei diesem hochinteressanten Gegenstande verweilen, so könnten wir den ziffermäßigen Beweis führen, daß nicht allein proletarische Zustände, sondern zu einem großen Theile

Budapest, Sonntag

Neues Wiener Journal

Wir machen auf die heutige Annonce „Besonders wichtig für Schneidermeister“ aufmerksam. 12737

Mädchen- u. J. Mittelmann's Erziehungs-Lehr- und Anstalt

befindet sich nunmehr Neugasse Nr. 6. Das Institut ertheilt staatsgültige Zeugnisse. Anfang des Schuljahres 5. September. Beginn der Einschreibungen 25. August

Telegramme.

Der Krieg in Egypten.

London, 2. September. (Privat-Telegramm.) „Central News“ melden aus Alexandria: Zwischen Kameh und Abu Kir ist eine große Bewegung im Feindeslager zu bemerken. Um 10 Uhr Vormittags begann das Panzerschiff „Minotaur“ das ägyptische Lager zu bombardiren. Der Feind sammelt sich vor Meks.

London, 2. September. General Wolseley depeſchirt aus Ismailia, er erwarte nur die vollständige Organisation des Transportdienstes, um sodann den Vormarsch anzutreten. Wolseley nahm an, die Eisenbahn und den Kanal zur Verproviantirung der Truppen benutzen zu können; der Feind sperre indes die Bahn und den Kanal durch Dämme ab. Die Hindernisse wurden bereits beseitigt. Auf der Eisenbahn funktionieren drei Lokomotiven. Aus Cypern traf ein Transport Maulthiere ein; andere werden demnächst aus Malta, Italien und Syrien erwartet. Wolseley hofft, Kameele von den Beduinen zu erhalten. Die Hitze ist geringer, als man erwartet hat. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter.

London, 2. September. Die „Times“ melden aus Alexandria: General Wolseley glaubt, er werde, durch die schottische Brigade verstärkt, morgen oder Montags einen allgemeinen Angriff unternehmen.

Konstantinopel, 2. September. In Betreff der Militärkonvention hat bisher noch keine Lösung stattgefunden. — Der englische Botschafter Lord Dufferin begab sich zu einem dreitägigen Aufenthalt nach den Prinzen-Inseln im Marmarameere.

Zur Situation in Syrien.

Paris, 2. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Kor.“ Die Auffassung, als ob Unruhen in Syrien der französischen Regierung als geeigneter Anlaß, in dieser Provinz zu einer Intervention zu schreiten, erwünscht wären, ist eine entschieden irrige. Dem Pariser Kabinett liege eine solche Tendenz absolut ferne und die Bemühungen desselben seien im Gegentheil auf eine Lokalisierung der ägyptischen Krise gerichtet.

Wien, 2. September. (Privat-Telegramm.) Eine St. Petersburger Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatirt, daß die russische Regierung ihrem Vertreter in Konstantinopel, Herrn v. Melidoff, Instruktion ertheilt habe, die seitens Frankreichs bei der Pforte unternommenen Schritte behufs Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln in Syrien nachdrücklich zu unterstützen.

Strike der Polizisten in Irland.

Dublin, 2. September. Sämmtliche Polizisten, einschließlich der Entlassenen — 883 an der Zahl — haben ihre Thätigkeit eingestellt. Nur die höheren Beamten, Inspektoren und Sergeanten sind auf ihren Posten geblieben. Gestern Abends haben Ruhestörungen stattgefunden; das Militär mußte einschreiten und zuweilen mit gefälltem Bajonnet die Ordnung herstellen. Die Anstellung von Spezial-Konstablern wird fortgesetzt.

Dublin, 2. September. Die Bildung eines besonderen Polizeikorps wurde in Angriff genommen; zu diesem Zwecke haben sich bereits 400 Personen eingeschrieben. Der Municipalrath hielt gestern Abends eine Sitzung, in welcher der Lordmayor anführte, er beabsichtige, eine Proklamation an die Bürger zu erlassen, dieselben auffordernd, sie mögen, nachdem Polizisten fehlen, an der Aufrechterhaltung der Ordnung mitwirken.

Dublin, 2. September. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends ereigneten sich große Tumulte; der Pöbel nahm für die entlassenen Polizisten Partei, die Reden an's Volk hielten, und schlug die treugebliebenen Polizisten, sowie die eingeschworbenen Spezialkonstabler zweimal in die Flucht, bis Militär einschritt.

Insurrektionelles in Bosnien.

Wien, 2. September. Die „Politische Kor.“ meldet: In der letzten Zeit haben die Truppen in Gegenden, welche vorherrschend der Schaplaß

der Insurrektion gewesen, wiederholt Bandenreste erfolgreich angegriffen und zersprengt. Ein von Jelenic ausgegangenes Streifkommando zersprengte am 23. August, Abends, bei Luka eine solche Bande und stieß am 26. August, Nachts, oberhalb Luka neuerdings auf eine größere Bande, welche nach kurzem Kampfe drei Tödtte sammt Waffen am Blake ließ und etwa zehn Verwundete mitschleppte. Die Verfolgung fortsetzend, traf das Streifkommando am 28. August einzelne Räuber, am 29., Morgens, eine größere Bande, zersprengte diese, verwundete mehrere Räuber und erbeutete zwei mit Proviant beladene Tragthiere. — Ein von Jelenic ausgegangenes Streifkommando zersprengte nordöstlich von Hajazi auf Belasini Kaplanina eine Räuberbande, welche zwei Tödtte und Verwundete, Waffen und Proviant verlor. Fortwährend kehren zahlreiche Flüchtlinge des Focsaer Bezirkes aus dem Sandſchat und Montenegro zurück. Am 24. August sind aus Montenegro 400 Einwohner des Sutjeska-Thales eingetroffen.

Belgrad, 2. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien abgeschlossenen Verträge treten am 4. d. in Wirksamkeit. Mit diesem Tage hört auch die österreichisch-ungarische Konsularjurisdiktion in Serbien auf.

Wien, 2. September. (Privat-Telegramm.) Die Redaktion des Anarchisten-Organs „Zukunft“ veröffentlicht eine Erklärung, welche sich vornehmlich gegen die liberale Wiener Presse richtet, welche das Verbrechen an Merstallinger der radikalen Arbeiterpartei in die Schuhe schiebt. Es beweise dies, wie recht die Partei hat, über die Korruption der Presse zu klagen. Weiter sucht die Erklärung zu beweisen, daß die Redakteure der „Zukunft“ mit dem Attentat nichts zu thun haben konnten.

Reichenberg, 2. September. (Privat-Telegramm.) Den tschechischen „Sokol“-Vereinen, welche für den 8. September einen Ausflug hieher planten, wird jedes Lokal verweigert; die Wirthe machten die bisher abgeschlossenen Verträge rückgängig; es wurde deshalb ein Lokal im benachbarten Paulsdorf gemiethet.

Brünn, 2. September. (Priv.-Telegr.) Gestern Nachmittags ereignete sich im Vororte Kartthaus ein bedauerlicher Unglücksfall, der großes Aufsehen erregt. Unter Glockengeläute hielt um 5 Uhr eine von Marazell zurückgeführte Prozession ihren Einzug. Auf einem alten bereits schadhaften Holzgange eines einstöckigen Hauses drängten sich zahlreiche Neugierige; plötzlich gab das Holzgeländer nach, und vier Frauenpersonen stürzten in die einige Meter betragende Tiefe. Zwei der Weiber sind lebensgefährlich, zwei schwer verletzt. Eine gerichtliche Kommission begibt sich heute an Ort und Stelle, um die behördlichen Untersuchungen wegen der Unfallsursache des Holzganges zu pflegen.

Agram, 2. September. („N. P.“) Die kriegsrechtliche Verhandlung gegen den Oberstleutnant Ritter v. Eberhartinger wegen unfittlicher Attentate, begangen an Kindern unter zehn Jahren, hat stattgefunden. Das Urtheil, welches K. M. Baron Ramberg zur Bestätigung vorgelegt wurde, wird bis zur Publikation sorgfältig geheim gehalten.

Frankfurt, 2. September. (Schlußkurse.) Papierrente 66.31, 5proz. österr. Papierrente 80 1/2, Silberrente 66.56, 4proz. österr. Goldrente 82.25, ungar. Goldrente 102.43, 5proz. Papierrente 75.56, österr. Kredit 277.—, österr.-ung. Bankaktien 715.—, österr. Staatsbahnaktien 306.37, Karl Ludwigbahn 275.75, Südbahn 135.37, Elisabeth-Westbahn 183.31, ungar.-galizische Bahn 142.25, Theißbahn-Prioritäten 86.50, Wechsel per Wien 172.65, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.81, ungar. Eskomptebank —, Animirt. —, Nachbörse: Dester. Kreditaktien 278.50, österreichische Staatsbahn 306.75, Südbahnaktien 135.27.

Frankfurt, 2. September. (Abendkourse.) Papierrente —, österr. Kredit 279.37, Silberrente —, österreichische Goldrente —, österr. Staatsbahn 307.25, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 275.87, Südbahn 135.—, 6proz. ungar. Goldrente —, Sehr fest.

Paris, 2. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 83.30, fünfprozentige Rente 116.32, amortisirbare Rente 83.45, österr. Staatsbahn 757.—, Südbahn 338.—, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit 810.—, 4proz. ungar. Goldrente —, Italiener —, 6proz. österr. Goldrente —, Behauptet.

München, 2. September. (Produktenmarkt.) Weizen 10.38, Roggen 7.39, Gerste 7.34, Hafer 6.64, Weizen 7.76. — Verkauft wurden 7915 Mtr., Vorrath 9250 Mtr.

Sindau, 2. September. (Produktenmarkt.) Tendenz flau, Prima ungarischer Weizen 28.

Antwerpen, 2. September. Petroleum Francs 17 3/8 per 100 Kilogr. Fest.

Wien, 2. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 19.10, per März Rm. 19.10, Roggen per November Rm. 14.60, per März Rm. 14.50, Rindfleisch loco Rm. 32.70, per Oktober Rm. 31.30.

Paris, 2. September. (Produktenmarkt.) (Aufgang.) Weizen per laufenden Monat 26.60, per Oktober 26.40, per vier Monate vom November 26.25, per vier ersten Monate 26.25. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 58.75, per Oktober 57.10, per vier Monate vom November 55.25, per vier ersten Monate 55.25. — Rüböl per laufenden Monat 73.50, per Oktober 74.50, per November-Dezember 76.25, per vier ersten Monate 77.—. — Spiritus per laufenden

Monat 53.50, per Oktober 52.75, per November-Dezember 52.50, per vier ersten Monate 52.50. — Weizen still, Mehl Baiffe, Del fest, Spiritus still. — Warm.

Newyork, 1. September. Petroleum in Newyork 6 3/4, in Philadelphia 6 1/8, Mehl 4.90, rother Winterweizen 112.—, Weizen loco 111.50, per August 113 3/8, per September-Oktober 115.—, Getreidefracht 5 1/4, Mais 91 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. September.

(Die Budapestischer Straßeneisenbahngesellschaft) hat im Monate August d. J. nach 845,392 beförderten Personen 97,831 fl. 82 fr. eingenommen, demnach eine Minder-Einnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres (100,297 fl. 16 fr.) von 2465 fl. 34 fr. Die Gesamt-Einnahme vom 1. Januar bis 31. August d. J. beträgt 634,514 fl. 28 fr., ionach eine Mehr-Einnahme gegen die gleiche Periode des Vorjahres (626,130 fl. 17 fr.) von 8384 fl. 11 fr.

(Zur Konturfe der allgemeinen Industrie-Aktien-Gesellschaft) ist der Anmeldetermin am 30. v. M. abgelaufen. Insgesamt meldeten sich 35 Gläubiger mit Forderungen von zusammen 910,388 fl. Wie „N.“ erzählt, wird ein beträchtlicher Theil der Forderungen angefochten werden. Die Inventurisirung ist beendet worden, der Aktiustand kann jedoch trotzdem noch nicht festgestellt werden, da nach dem Kontursgesetz die Inventur ohne Schätzung geschieht. Zur provisorischen Konturskommission wurden die Advokaten Dr. Adolph Lovik, Dr. Alex. Neumann jun. und Dr. Moriz Wittmann gewählt.

Wien, 2. September. (Privat-Telegramm.) (Amtliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.)

Weizen: Theiß 73-75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Banater 73-75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Stuhlweissenburger 74-78 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., slowakischer 75-76 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 77-78 fl. 9 fl. 70 fr. bis 10 fl. — fr., Bacskaer 72-73 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Weissenburger 76-79 fl. 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 45 fr., ab Südbahn 75-77 fl. 9 fl. 70 fr. bis 10 fl. 75 fr., Raaber 75-78 fl. 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 45 fr., Marchfelder 76-78 fl. 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 45 fr., Ujance per September-Oktober 9 fl. 48 fr. bis 9 fl. 82 fr., Ujance per Oktober-November — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Frühjahr 9 fl. 70 fr. bis 9 fl. 75 fr., Ujance per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Roggen: slowakischer 70-74 fl. 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. — fr., Pester Boden 70-72 fl. 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 80 fr., ab Südbahn 69-71 fl. 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 70 fr., anderer ungarischer Boden 68-72 fl. 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 70 fr., österreichischer 70-74 fl. 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 80 fr., Ujance per Sept.-Oktober 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., Ujance per Frühjahr 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 60 fr. — Gerste: banatische — fl. — fr. bis — fl. — fr., slowakische 8 fl. 25 fr. bis 10 fl. 50 fr., ab Südbahn 8 fl. 25 fr. bis 10 fl. 50 fr., österreichische 8 fl. 75 fr. bis 9 fl. — fr., Futtergerste — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Mais: ungarischer (alter) 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 60 fr., (neuer) 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 60 fr., malachischer (alter) 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 60 fr., walachischer (neuer) 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 60 fr., Cinquintin 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 60 fr., internationaler per Mai-Juni 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., per Juni-Juli — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Juli-Aug. — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., gereut. 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Ujance per Sept.-Okt. 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., per Frühjahr 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Raps: Rüben per Juli-August 14 fl. 25 fr. bis 14 fl. 50 fr., Rohl- per August-September 15 fl. — fr. bis 15 fl. 37 1/2 fr. — Rüböl, raffinirt, prompt, 35 fl. 25 fr. bis 35 fl. 50 fr., per September-Dezember 35 fl. 25 fr. bis 35 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literpera, prompt 32 fl. — fr. bis 32 fl. 25 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 20 fl. 25 fr. bis 21 fl. 50 fr., Nr. 1 19 fl. 50 fr. bis 20 fl. 50 fr., Nr. 2 18 fl. 25 fr. bis 19 fl. 50 fr. Nr. 3 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. 75 fr. — Roggenmehl: Nr. 1 14 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr., Nr. 2 12 fl. 25 fr. bis 13 fl. 50 fr. — Sämmtliche Notirungen mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. September.) (Privat-Telegramm.) Tendenz matt, in Terminen Baiffe.

Steinbruch, 2. September. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.) Das Geschäft blieb unverändert.

Wiener Börse vom 2. September.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute wieder hauffierend, namentlich in Kreditaktien und Transportwerthen, von denen Fünfkirchner-Barscher besonders gesucht waren; Industriewerthe vernachlässigt; von Renten waren besonders vierprozentige ungarische Goldrente bevorzugt; Devisen und Valuten mäßig im Preise anziehend. Es notiren: Ung. Hypothekbank 2. Emission 125.75, ungar. Eskomptebank 108, Fünfkirchner 228.50, Siebenbürger 164, Raichau-Derberger 149.75, Lupfower 162.75, Alföldbahn 175.75, Graz-Raaber 168.

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 321.80, Anglo-Austrian 121.25, Lombarden 156.19 österreichische Staatsbahn 354.50, Goldrente 95.40, Napoleonsd'ors 9.41, London 118.50, Rente 76.90, Galizier 319.—, Kreditlofe 175.—, 1864er Lose 170.25, Deutsche Bankpläne 87.85, 1860er Lose 130.25, Münz-Dukaten —, Frankfurt —, Türkenlose 24.75, österreichische ungarische Bankaktien 827.—, Silberrente 77.30.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.75, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.75, ungarische Kreditbank 309.75, ungarische Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 175.75, Siebenbürger 164.—, ungarische Nordostbahn 165.—, ungarische Ostbahn 94.75, Ostbahn-Prioritäten 90.40, ungarische Lose 118.50, Theißbahn 247.—, ungar.

Schabanweisung erster Emission... Weinrenten-Obligations 97.50, ungar. Escomptebank 106...

Nach Börsenschluß schwächten sich Kurse... es notirten: österr. Kreditaktien 322 nach 322.50...

Bester Waaren- und Effekten-Börse

Effetengeschäft, 2. September. Die steigende Kursbewegung machte heute weitere Fortschritte...

Vormittags wurden österr. Kreditaktien mit 319.20 bis 321.20, ungar. Kredit mit 309 bis 310.75...

Die Mittagsbörse war ebenfalls günstig disponirt... vierprozentige Goldrente wurde mit 88.50 bis 88.40...

An der Abendbörse hielt die günstige Stimmung an... österr. Kreditaktien hoben sich bis 322.40...

Verlofungen

(Kreditlose.) Bei der gestern vorgenommenen Ziehung der Kreditlose wurden nachstehende 19 Serien gezogen...

(1866er Staatslose.) Ferner gewonnen je 500 fl., und zwar: S. 468 Nr. 28, S. 909 Nr. 32, S. 1390 Nr. 64...

hier nicht besonders aufgeführten 1350 Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 fl. in österreichischer Währung.

Auszug aus dem „Börsen-Journal“

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Maler Ludwig Dobos in A. Lendva; Kf. R. Johann Somogy, W. Joseph Horváth, A. L. 5. Oktober, L. B. 6. November...

Wasserstand vom 2. September

Table with columns: Donau, Theiß, Adriat., Vega, Drau. Lists water levels for various locations like Bregenz, Komorn, Budapest, etc.

Lottoziehung vom 2. September

Table showing lottery results: Budapest: 44 88 37 4 56; Einzel: 11 67 43 41 71; Ziehung: 30 11 9 44 24

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft...

Dr. Hartmann's „AUXILIUM“ (Gonorrhoe) (Fluor) Harnröhrenfluss Schleim-Fluss. Advertisement for a medical treatment.

SCHUK J. utoda. empfiehlt sein anerkannt vorzüglichstes Fabrikat aller Gattungen Waagen und Gewichte, Steh- und Hängelampen...

Spezialität. Transportable Obstdarre. Bedeutende Preis-Ermässigung. Caffee direct aus Hamburg...

Elastische Bruchbänder. Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogdan aus Amerika neuverbeiferte elastische Bruchband... Moritz Polltzer.

Large financial table with multiple columns: Bester Börsenturse, Geld, Waare, Concorbia-Dampfmühle, London 10 Pf Sterling, Wiener Börsenturse, Prioritäten, Wechselkurse.

Höret! Sehet! Staunet!
Nur fl. 2.80
 eine prächtvolle, feinst ausgeführte
Pendel-Uhr
 mit Schlagwerk!
 in herrlichem, imitiertem Ebenholz-Nahmen, mit Pendel und Bronze-Gewichten, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang. Außer diesen Vorzügen hat diese Uhr die unzehlbare Eigenschaft, daß in dunkler Nacht das Zifferblatt leuchtet in höchst wunderbarem, violetterm, zauberisch schönem Lichtschein, und wird für die intensive Leuchtkraft **10 Jahre garantiert.** Hunderte und abermals Hunderte von Kunden welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert von dieser noch nie dagewesenen **unglaublichen Billigkeit** und wir fassen uns zu der Erklärung gewungen, daß wir nur durch das Fallissement und erfolgten Konkurs der Fabrik in die angenehme Lage kamen, den p. t. Kunden diese Wunder-Uhr zu einem solchen Spottpreise zu liefern, denn wir erklären hiermit, daß obige Summe von fl. 2.80 nicht einmal den Arbeitslohn repräsentirt, geschweige den Rahmen und Materiale. Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existiren, etwas ähnliches Prachtvolles, höchst Praktisches und unglaublich Billiges noch nicht da war, und auch nach Schluß dieser Liquidation, vielleicht in 100 Jahren nicht mehr vorkommen wird, denn **flamme, lieber Leser,** wie angenehm, ja! wie überwältigend ist es, wenn man des Nacht aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberisch magischem Lichtschein uns freundlich entgegenleuchtet, und uns in stockfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute und Sekunde anzeigt; ebenso weckt uns die Uhr durch einen Lärm-Apparat zu jeder beliebigen Stunde. In den meisten Familien, in den meisten Aemtern ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit, und was noch mehr, zum Hausfreunde geworden und versenden wir dieselben, so lange eben der Vorrath reicht (es sind noch 1240 Stück am Lager) per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages. Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse;
Vereinigtes Uhren-Depot,
 Wien, 1., Ringstraße, Ecke der Albrechtgasse „zur Weltugel.“ 11801

Linoleum-Kork-Teppich
 Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, unentbehrlich für Landhäuser, vorzüglicher Schutz gegen Feuchtigkeit. Lager von Aufsteppischen, Waschtischvorlagen, Zimmerdecken in den verschiedensten Dessins. 11586
F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichl
 Wien, 1. Bez., Johannessgasse 25.

Budapester Gesellschafts-, Bürger- u. Handelsschule,
 früher Anton Hampel,
 Budapest, V., Große Kronengasse Nr. 13.
 In dieser Schule, welche vor 50 Jahren von Herrn Anton Hampel gegründet wurde u. die wir mit unserer schon seit 16 Jahren bestehenden Lehranstalt vereinigen, ist unser ganzes Bemühen dahin gerichtet, diesem Institute seinen verdienten guten Ruf zu wahren und unsere Schüler zu gründlich gebildeten Jünglingen heranzuziehen. Unser Ziel sicher zu erreichen, waren wir bestrebt, die bekannt tüchtigsten Lehrkräfte für unsere Anstalt zu gewinnen. Unsere Schüler werden zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** vorbereitet. Mit unserem Lehr-Institute ist zugleich ein **Pensionat** verbunden, in welchem die Schüler nebst gänzlicher Verpflegung einer liebevollen Erziehung theilhaftig werden und sind diese in ihren Studien unter sorgsamster Aufsicht gestellt. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr beginnen am **27. August.** Programme werden auf Verlangen gratis zugesendet. 13388
 Die Direction: **Josef Prasser, Direktor. Julius Gross.**

Nur fl. 1.
 Angot-Doppel
Uhrketten
 aus feinst französischer Gold-Imitation in verschiedensten Gold-

 Formen, sind v. echt goldenen Uhrketten nicht zu unterscheiden, werden nur wegen Aufhebung der Fabrik um den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 1 per Postnachnahme versendet. Adresse:
Kunstgold-Fabrik
 Wien,
 Stadt, Albrechtgasse 2, Magazin 2.
 Dasselbst sind auch 1500 Stück reizende vergoldete Taschenuhren, kein Kinder-spielzeug, sondern vorzüglich regulirt, mit 5 Jahre Garantie für richtigen Gang um den Preis von fl. 1.85 zu haben, so lange eben der Vorrath da ist. 9998

Kirchmayer Ödönné
 Budapest, Dealgasse 15.
 Regulir-, Full- und Ventilations-Oefen,
 Meidinger-Oefen,
 Alle Sorten Dezimal-, Centimal-, Bilanz-Wagen und Gewichte. 13703
 Preis-courante gratis.



Regen-Mantel
 für die Tasche aus einem federleichten Gummi-stoff. Wiegt circa ein Drittel (1/3) Kilo.
 Der sehr leichte Stoff ist unverwundlich, sehr elastisch, schon im Großen erprobt. Ein Herren- oder Damenrockfaß samt Kapuze von elf Gulden aufwärts. Muster grau u. schwarz u. Anleitungen zum Selbstmachen portowebend. 13189
Paget & Co.,
 erste Fabrik wasserdichter Stoffe, Stadt, Riemergasse 13, Wien.



GEITNER & RAUSCH,
 Radialstrasse Nr. 12.
Haus- und Küchengeräthe
 und
Wirthschafts - Ausstattungen,
 Braut - Ausstattungen, Kaffeehaus- und Hotel - Artikel.



Versendungen nach der Provinz.

„Für Ungarns Jugend“!
E. FISSINGER'S MILITÄRSCHULE mit PENSIONAT
 in Budapest, V. Bezirk, Große Kronengasse 13,
 unterhält alljährlich folgende Fachkurse:
 I. Die Vorbereitungs-Kurse für die Aufnahme in alle k. u. k. Militär-bildungsanstalten und Kadettenschulen.
 II. Den aktiven Kadeten-Kurs zum direkten Eintritt in das k. und k. Heer (auch für bereits dienende Soldaten) und
 III. Den Reserve-Offiziers-Kurs.
 Näheres in ausführlichen Programmen.
 13438 Die Direction.

Für
Brennholz-Einwinterung
 zu mässigen Preisen
 empfehlen wir unsere sämmtlichen mit allen Gattungen vorzüglicher Gebirgs-hölzer in guter Schlichtung und vollkommenem Klasternmaß wohlfortirten
Brennholzdepots und Dampfholzhackereien.
 13666 **Paul Luczenbacher's Nachfolger.**

Am besten	zum Sortiren	geeignet!
Original	MAYER	Triens
25,000 Maschinen im Betriebe.		Man verlange die Fabriks- Marke.
	J. GROSSMANN,	
Waitznerstrasse 76.	B U D A P E S T,	Waitznerstrasse 76.

Freiwilliger
Grosser Möbel-Ausverkauf.
 Wegen Ueberstebung werden sämmtliche am Lager befindlichen Möbel für Salon, Schlaf-, Speise- und Sitzzimmer, wie auch alle sonstigen erdentlichen Einrichtungsstücke von einfachster bis feinsten Sorte billigst ausverkauft. — Preis-courante franko und gratis. 13644
Sárkány Ig. Franz Josephsplatz Nr. 5, vis-à-vis der Kettenbrücke und dem ehem. Ordnungshügelplatz, Lokal Nr. 5.
 Reflektanten für das Lokal können dasselbe von mir übernehmen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 242.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Sonntag, den 3. September 1882.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Czifra nyomoruság.

Szinmü 4 felv. Irta Csiky Gergely.
Bálnai Gusztáv
Bella, huga
Podró Antal
Zsófi
Eszter
Csontai Bálint
Mártha
Mádi Simon
Poprádi Endre
Tarczali Jenő
Murok Márton
Zegernyei Parthénia Szathmáryné

Imre, a fia
Subajda Nácsi
Czilinderes Maris
Czineczár Demeter
Gaal Klári

Sommertheater im Stadtwaldchen.
Direktion: Siegmund Feld.
Fest- und Abschiedsvorstellung.

Cannebas.
Komische Operette in 1 Akt. Musik von Franz v. Suppé.
Baszar Cannebas Fr. Mitola
Bernard Bigarel Dr. Charles
Datoille Dr. Sernberg
Bauline Fr. Grünfeld
Clairette Fr. Felder
Augustin Dr. Guttmann

NEPSZÍNHÁZ.

A becsület szegénye.

Eredeti népszünmü dalokkal felv. Irta Makróczy János
Nyomárkai Boldizsár Horváth
Fakajsa Dóme Kovács I.
Szakonyi Menyus Eöry
Gensy Antal Szabó
Patakyné Nagy Ibolyka
Szomotoráné Pártényiné

Othello II.

Rosse in 1 Akt von B. M. Germana.
Robert Mohr Dr. Arberg
Kurelie Fr. Kühnau
Gottlieb Friedlich Dr. Guttmann
Sijette Fr. Mitola

Große Operetten-Revue.

Neues Orpheum

chem. Belosnay-Garten. 11305
Täglich Vorstellung im Garten.
Bei starker Witterung im Salon.

sämtlicher engagirten Mitglieder.
Präzise 1/2 10 Uhr.

Die grösste Neuheit des Tages!

Vorführung der künstlich belebten

ZWERGE

oder die

Liliputaner (Däumlinge)

unter Direktion des Herrn GAUTIER.

Die Truppe besteht aus 15 Personen von je 35 Centimeter Höhe, deren Köpfe von der Größe eines gewöhnlichen Menschenkopfes und deren Körper die von Liliputanern sind. (Die kleinsten Menschen von Daumengröße, aus Gullivers Reisen bekannt.) Diese Zwerge singen, tanzen, spielen verschiedene Instrumente und bewegen sich mit einer Leichtigkeit und Grazie, welche den Besucher zum Entzücken und Bewunderung hinreißt. Sämtliche Figuren sprechen englisch, spanisch, französisch, italienisch und deutsch.

Tanzende Personen: Der Matrose — Matrosentanz. Der Engländer — Fig. Der Pariser — Can-can. Der Spanier — Bolero. Der Chinese — Chinesentanz. Der Auvergner — Bauertanz. Der Ungar — Csárdás.
Komische Personen: Die Fee. Die Italienerin. Die Amme mit dem Kind. Der Soldat. Der Trunkenbold. Der musikalische Clown. Der Zauber-Künstler. Darstellung berühmter Persönlichkeiten.

Die äußerst amüsanten Vorstellungen gehen auf einem originellen, von Monf. G a u t i e r selbst erfundenen, mit großer Eleganz ausgestatteten Theater vor sich, welche auf der Bühne des Orpheums aufgestellt wird.

CAFÉ ROSNER.

Wir beehren uns, einem p. t. Publikum die ergiebigste Anzeige zu machen, daß wir in unserem prachtvoll renovirten Café

IV., Karlsring, Ecke Karls-gasse,

mit der Aufführung der bereits beliebten Abendkonzerte begonnen habe.

Wir erlauben uns, ein geehrtes Publikum insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß die Zusammenstellung unserer Kapelle für die heutige Saison mit Recht eine

Spezialität Budapest's

genannt werden kann, da außer den Gesamtproduktionen, welche durch unsere mit tüchtigen Kräften besonders verstärkte Konzertkapelle aufgeführt werden, als Neuheit und Spezialität wöchentlich zweimal, und zwar jeden Montag und Freitag, Konzert-Soiréen nach der Manier der Gebrüder Garner in Wien abgehalten werden.

Es sind dies **Clavier-Konzerte** (vierhändig), ferner **Clavier- u. Harmonium-Plate-Konzerte** (Wiener Spezialität), ausgerührt von unserem Herrn **Edmund Rosner** und dem neuengagirten Pianisten Herrn **Hermann Rosenzweig**, und geben wir der angenehmen Hoffnung Raum, daß die Konzerte in kürzester Zeit bei einem kunstsinigen p. t. Publikum sich derselben Beliebtheit erfreuen werden, wie die **Garner'schen Konzerte** in Wien.

Das Repertoire der Gesamtkapelle unter Leitung des Herrn **J. Kaltenecker jr.** ist ein besonders reichhaltiges und wir werden bemüht sein, die gewähltesten Piéces exekutiren und abwechselnd **Solis** auf **Waldhorn, Cornet à Piston, Cello, Zither** etc. etc. vor einem p. t. Publikum aufzuführen zu lassen.

Schließlich erlauben wir uns, zu bemerken, daß wir unser Lokal durch **eleganteste** herrichten und **renoviren** lassen und durch Verabreichung der besten Getränke etc. bestrebt sein werden, unsere p. t. Gäste vollständig zufriedener zu stellen.

Beginn der Musikproduktionen Abends 8 Uhr.

Schachachtungsvoll

A. Rosner & Söhne.

Geöffnet die ganze Nacht.

Circus August Krembsler

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse.

Heute, Sonntag, den 3. September:

Zwei große Fest-Vorstellungen.

Um 4 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends.
Jeder Besucher der Nachmittags-Vorstellung ist berechtigt ein Kind frei einzuführen.

Alles Nähere besagen die Plakate u. Anzeigerzettel.

Steinbruch, altes Bräuhaus.

Heute, Sonntag, den 3. September 1882:

Grosses Weinlese-Fest

verbunden mit einem

MUSIK-KONZERT

durch die Kapelle des 33. Lin.-Inf.-Regim. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **G. Sutta**, sowie

Tanz-Kränzchen.

Der ganze Park wird auf das feenhafteste mit Fahnen, Lampen geschmückt und wird des Abends ein **FEUERWERK** abgebrannt.

Das detaillierte Programm des Festes wird dem geehrten Publikum im Parke bekannt gegeben.
Achtungsvoll **J. Behacsek**, Verwaltungswirth.

Anfang 4 Uhr. — Entrée 25 kr.
Zur Bequemlichkeit des P. t. Publikums verkehrt die Straßenbahn bis gegen Mitternacht.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 3. September:

Militär-Konzert

der beliebten Musik-Kapelle **Freiherr v. Rassevich**, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Edmund Sutta**. — Vollständig neues Programm.

Seine ergebenste Einladung macht **Georg Ruscher, senior.**

F. KLEEBERG'S Menagerie,

die grösste der Welt.

VII. Bezirk,

Stephansplatz



Täglich geöffnet v. 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Dressur und Fütterung täglich 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Entrée: 1. Platz 70 kr., 2. Platz 40 kr., 3. Platz 20 kr.

Rákospalotaer Park-Lokalitäten.

Heute

Konzert und Tanzkränzchen

in den neu renovirten und umgestalteten Lokalitäten, wobei eine beliebte

National-Musik-Kapelle

das p. t. Publikum auf das angenehmste unterhalten wird.
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums dient die Pferdebahn bis zum Rákospalotaer Parke, das Dampf-schiff bis Neupest und die regelmäßig verkehrenden Züge der österr. Staatsbahn. Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens gesorgt. — Um zahlreichen Besuch bittet **Adolf Ditt's Witwe, geb. Zartl.**
Bei günstiger Witterung Separat-Vergnügungszug vom österr. Staatsbahnhof. Abfahrt 4 Uhr Nachm., Rückfahrt 10 Uhr Abends. Tour- und Retourkarten 2. Klasse 49 kr., 3. Klasse 35 kr. Tourfahrt 1. Klasse 45 kr.

HEMDEN

aus feinstem engl. Chiffon, Dyford u. farbigem Creton, neueste Herrenfravatten, Socken, Taschentücher, Unterleibchen etc., für neugeborene Kinder Wäscheausstattungen, ferner Kleider, Tragemäntel, Hüthen, Strümpfe zu den solidesten Preisen bei

Gustav Becker,

Wädergasse 7, früher Waiznergasse.
Provinzaufträge werden auf das gewissenhafteste u. prompteste auszuführen.

HEMDEN

aus feinstem engl. Chiffon, sowie auch farbige Hemden, ausschließlich nur aus bestem Creton, Zephyr- u. Dyfordstoffe a fl. 2.50. Reichliche Auswahl der neuesten Kravattes, Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Unterleibchen etc., zu auffallend billigen Preisen bei

A. Latzkovits,
Spezialist in Herren-Wäsche,
Budapest, Waiznergasse 22, „Hotel National.“



Separat-Vergnügungszug

mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen

von Budapest nach Wien, desgleichen am selben Tage, um 7 Uhr 45 Min. Abends, vom Südbahnhofe in Ofen

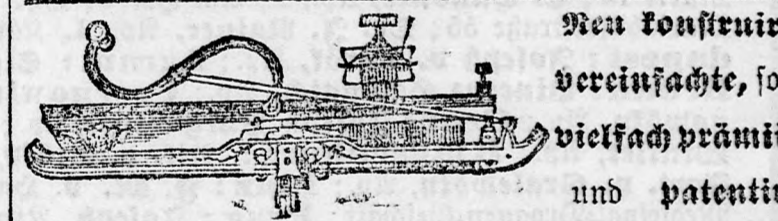
ein Vergnügungszug

von Budapest nach Graz, Fiume, Triest zum Besuche der österr.-ungar. Industrie- und landwirtschaftlichen Ausstellung (und per Bahn via Cormons) nach Venedig.

Fahrpreise der äußerst ermäßigten Tour- u. Retourbillete: Von Budapest nach Wien 2. Klasse fl. 13.50, 3. Kl. fl. 9.40; von Budapest nach Graz 2. Kl. fl. 11.40, 3. Kl. fl. 7.20; von Budapest nach Fiume oder Triest 2. Kl. fl. 21.30, 3. Kl. fl. 14.90; von Budapest nach Triest od. Venedig 2. Kl. fl. 33.30, 3. Kl. fl. 23.40.

Alles Nähere über Billetgiltigkeit etc. enthalten die ausführlichen Programme, welche gratis bei den Bahnhofportiers, im Cigarengeschäft des Herrn Meier, Waiznergasse 24, und in der Expedition dieses Blattes erhältlich sind.

G. Schroekl's I. Wiener Reisebureau,
Wien, Stadt, Kolowratring 9.



Strickmaschinen

für Groß- und Hausindustrie, sowie Familiengebrauch. General-Vertreter der ältesten und größten Strickmaschinen-Fabrik von **Lau und Zimaens** in Dobban-Dresden, für das Königreich Ungarn und Nebenländer.

PÁPAI MANÓ, Budapest, Radialstrasse 19.
Spezialisirte Preislisten und nähere Details auf Verlangen gratis und franco.

Der seit 1870 f. t. a. priv.

NUSS-EXTRACT

zum Färben grauer Haare, erfunden von **A. Maczuzki**, Parfumeur, Wien, Kärntnerstraße 26.

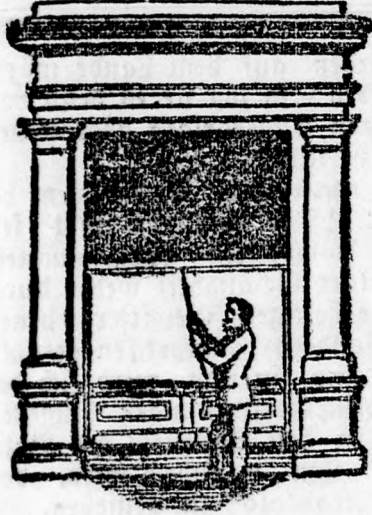
Dieses unvergleichliche vegetabilische Haarfärbemittel, um graue Haare haltbar schwarz, braun oder blond echt färben zu können, ist aus der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und dem Haare nicht im Entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.

12644
1 Flacon Nuss-Extrakt, flüssig fl. 3.—
1 Etui mit 6 Probefläschen fl. 3.50
1 Fl. Nussmilch, Haarwiederhersteller fl. 3.—
1 Fl. Nussmilch, Haarwiederhersteller, der Haare fl. 2.—
1 Flacon Nussöl, dto. fl. 2.—
1/2 Flacon Nussöl, dto. fl. 1.—

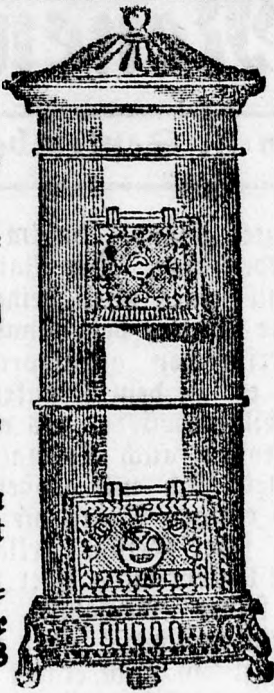
Esst zu bekommen en gros und en détail in der Parfumerie **Maczuzki**, Wien, Kärntnerstraße 26. Budapest, **Joseph v. Török**, Apotheker, und **Alex. Bertess**, königl. Hof-Parfumeur. 12644

Warnung. Die allgemeine Beliebtheit des Wiener Nuss-Extraktes hat Veranlassung zu Nachahmungen; um sich solcherweise vor Uebervorteilung zu schützen achte man genau auf den Namen des Erfinders und verlange ausdrücklich nur den allein echten **A. Maczuzki'schen Wiener Nuss-Extrakt**.

FRANZ SVADLO,
 Bauschlosserei, Rouleaux- u. Ofen-Fabrik
 VII, Untere Waldzeile Nr. 3,
 BUDAPEST



empfehlte seine patentirten, ganz geräuschlosen, sich selbst aufwickelnden Verschlussläden aus gewelltem Stahlblech mit Metallgurten ferner patentirte Blase- & Brecksta'sche Füll- und Luftheizungsanlagen. Ein Ofen kann für 3 bis 4 Zimmer benützt werden.
 Uebernahme aller Gattungen Bauarbeiten unter reeller u. prompter Ausführung. Preiscurante gratis und franko.



Ich bezahle
 demjenigen
600 Gulden,

welcher nach Gebrauch des Apotheker von Grimburg'schen Zahn- u. Mundwassers jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Der Erfolg ist über alle Erwartung sicher, denn wo kein anderes Mittel mehr hilft, stillt dieses Zahn- und Mundwasser selbst die rasendsten Zahnschmerzen, und vertreibt den oft schon jahrelang bestehenden, üblen Geruch aus dem Munde. Preis per Doppel-Flasche 60 Kr. sammt Gebrauchsanweisung. Probeflaschen à 40 Kr. werden per Nachnahme versendet, und für Verpackung 10 Kr. berechnet. Einzig und allein zu haben beim Exporteur **Geht in Wien, I. Bezirk, Albrechtstraße, Parterre**

Bitte! Aufzupassen!

Ich bin gerichtlich
 gekündigt und muß mein Zücher- und Weberei-Fabrik-Geschäft aufgeben.
 Ich gebe daher mein ganzes Damentücher-Lager, bestehend aus
12,000 Stück 3/4 großen Damen-Umhäng-Tücher
 welche unter dem Namen Konkurrenz-Zücher weltbekannt sind, um
nur fl. 1.

Ich enthalte mich jeder auffälligen Lobpreisung dieser unentbehrlichen 3/4 großen Tücher, denn ein Blick auf den fabelhaft billigen Preis wird Jedermann überzeugen, daß so etwas fabelhaft Billiges noch nicht da war.
 Diese 3/4 großen Damen-Umhäng-Tücher sind aus bester Konkurrenz-Wolle gewebt, in prachtvollen Farben und in französischen hochmodernen Schattierungen ausgeführt, als roth, weiß, grau, drapp, schottisch, türkisch, braun, schwarz, varirt mit allen Schattierungen, blau und Regenbogenfarben und werden so lange der Vorrath reicht, per Kasse oder Nachnahme versendet.

Will Jemand wirklich ein fabelhaft billiges, unentbehrliches Tuch haben, so möge er sich schnellstens an die unterfertigte Adresse wenden, denn die Konkurrenz-Wolle, der Arbeitslohn, hat bedeutend mehr gekostet, als wie für das ganze Tuch berechnet wird.

Unentbehrlich sind diese Tücher für alle Damen für Haus, Straße, Promenaden Kurorte, Gärten, Feld und Wald, sowie für die Reise.

Erste Wiener Konkurrenz-Weberei
 Wien, 1. Albrechtgasse 2.

Die **Ofen-Fabriks-Hauptniederlage** der **L. & C. HARDTMUTH,**
 Budapest, VI., Radialstraße Nr. 8,
 ladet hiemit höflichst zur Besichtigung des nun kompletten Musterlagers ihrer Erzeugnisse ein, und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Kachel-, weisse Porzellan-, altdenische und Majolika-Ofen, Kamine, Badewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen- und Stalleinrichtungen zu billigt festgesetzten Preisen.

Musterbücher und Preis-courante auf Verlangen franko. 12901

Sie haben in der **Ordinationsanstalt** für **Geheime Krankheiten** von **Med. Dr. Bisenz** Mitglied d. Wiener med. Fakultät Wien, I., Gumpelgasse 7. Vorzüglich werden die geheimen Krankheiten durch **Dr. Bisenz** geheilt. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medikamente besorgt. **Dr. Bisenz** wurde durch die Ernennung zum Universitäts-Professor a. h. ausgezeichnet.

Gummi u. Fischblasen.
 Güt französisch, von 2-8 fl., wie auch Damentascheln (Pariser Schwämme) von 2-4 fl. bei **Mor. Pollitzer, k. Bandagist,** Deák-gasse, Budapest. 11088

Ich lade höflichst das p. t. reisende Publikum ein, mein **Zimmer von 80 kr. aufwärts.**
Hotel National in BUDAPEST,
 neu renovirt und elegant eingerichtetes
 Waitznergasse 22, (im Mittelpunkte der Stadt),
 mit ihrem Besuche gefälligst beehren zu wollen. Hochachtungsvoll **Robert Rémi, Hotelier.**
 Zimmer von 30 kr. aufwärts.

J. PRINDL
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für **Geheime Krankheiten**
 heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen **Beil-Methode.**
 Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königs-8, 2. Stock. Eingang an der Straße. Sonarar möglich, auch brieflich.

Musverkauf.
 Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich **wegen Uebersiedlung** aus meinem jetzt **IV., Karisring, Karlskaserne** Gewölb 24 bis 25, befindlichen Geschäftslokal sämtliche vorräthige **Schuhwaaren,** über **40,000 Paar Schuhe u. Stiefel** für Damen, Herren und Kinder in allen erdenklichen Formen und Gattungen **gänzlich ausverkauft** Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, jetzt zu **staunend billigen** Preisen sich Schuhwaaren anzuschaffen, indem selbe zu **jedem Preise,** auch tief unter dem **Erzeugungspreise,** verkauft werden. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Schulhof Adolf,** IV., Karlskaserne 24 bis 25. NB. Man bittet, auf die Adresse genau zu achten Aufträge aus der Provinz werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 13520.

Praktische Eisenbetten
 von **6 fl. an,**
 Waschtische, Kinderbetten billig u. solid empfiehlt **Leopold Feiwel,**
 I. ung. Eisenmöbel- und Ofenfabriks-Niederlage, Budapest, Radialstraße 30. Meiniger Erzeuger für Ungarn der besten patentirten Schulbänke mit Eisengestell. Must. Preis-Cour. franko.

Ein hübscher **Schnurrbart**
 ist die schönste Bierde des Junglings. Der reichlich bewährte, völlig unerschöpfliche **Mustaches-Balsam** v. **Paul Bosse,** Frankfurt a. Main, Schillerstraße 12, bringt Schnurr- und Vollbart auf's Schnellste hervor. Erfolg garantiert. Große Anzahl Altköpfe. Niederlage, pr. Dose fl. 1.80, in Budapest: bei Herrn Stephan Dankovszky, Josephplatz 2.

Terno im Lotto
 kann allein nur der berühmte Professor der Mathematik **R. v. Orlicz,** Westend-Berlin, verschaffen. Vertrauensvoll ersuche Jeder der **Terno** sicher gewinnen will, denselben um seine **neueste Terno-Gewinnliste, D.A.**

Aus unserem neuesten, reichillustrierten **Herbst- und Blumenzwiebel-Katalog** in österr. Währung, offeriren wir:
Gemischte Sortimente von Blumenzwiebeln:
 Nr. 27, 10 Sorten Hyazinthen, 15 Tulpen, 15 Crocus, 10 div. Zwiebeln fl. 3.50
 Nr. 28, 15 Sorten Hyazinthen, 20 Tulpen, 25 Crocus, 20 div. Zwiebeln fl. 6.—
 Nr. 29, 20 Sorten Hyazinthen, 40 Tulpen, 50 Crocus, 30 div. Zwiebeln fl. 9.—
 10 Sorten Fuchsen fl. 1.50, 25 Sorten fl. 2.75, 50 Sorten fl. 5.—
 10 Sorten Santanen 90 Kr. 10 Sorten Heliotropium fl. 1.—
 10 Sorten Pelargonium scarlet fl. 1.20, 25 Sorten fl. 2.75
 100 Stück Teppich- und Garten-Decorations-Pflanzen fl. 7.50
 10 Stauden in 10 Sorten 90 Kr., 25 Sorten fl. 2.50, 50 Sorten fl. 4.—
 10 Stück Palmen 9 fl., 10 hochstämmige Rosen fl. 8.50, 25 hochstämmige Rosen fl. 20.50
Preise exklusive Emballage.
 Bei jedem Auftrage von über 3 fl. geben wir unseren Arbeitskalender gratis, ohne Auftrag kostet derselbe inklusive Porto 30 Kr.
 Seit dem 28. Juli 1882 ist der Pflanzenverkehr von Deutschland nach Oesterreich-Ungarn ganz frei gegeben worden; wir sind demnach wieder im Stande, einen jeden Pflanzen-Auftrag umgehend zu expediren.
Erfurt, Preußen. **Oskar Knopff & Co.,** Samenbaudlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Salgó-Tarjánier
 Stück- u. Würfelkohle für **Lokomobil-Feuerung** und Hausbedarf,
 Fördertohle zu **Fabrikzwecken,** empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die **Salgó-Tarjánier Steinkohlen Bergbau-Aktien-Gesellschaft,** Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

Allerlei.

(Die erste Priese Tabak) gab ihrer Zeit die Königin Katharina von Medici ihrem Sohne Karl IX. von Frankreich. Im Jahre 1560 war es, als Nicot, ein französischer Gesandter, zuerst den Samen der Tabakpflanze an die Königin Katharina sandte. Die Bewohner der neuen Welt hatten die Pflanze den Europäern als ein unübertreffliches Heilmittel gegen alle Krankheiten gerühmt. Katharina, von etwas stark abergläubiger Einbildungskraft, glaubte diese Wunderdinge alle. Ihr ältester Sohn, Franz II., für den sie die Regentenschaft führte, litt an unheilbaren Geschwüren. Katharina, welche die neue Pflanze zu ihrer Leibpflanze gemacht, ja, sie sogar „Cathérinaire“ genannt hatte, behandelte jetzt auch ihren Sohn damit. Er starb — vielleicht durch eine Blutvergiftung. Karl IX., ihr zweiter Sohn, litt an einem stark entzündlichen Fluß der Nasenschleimhaut; sie ließ ihm das Cathérinaire pulverförmig durch die Nase nehmen. So war durch eine medizinische Inspiration der Königin die Priese erfunden und bahnte sich bald ihren Weg, denn dem jungen König schienen sie gut zu bekommen. Trotz alledem machte er gar bald seinem jüngeren Bruder, Heinrich III., auf dem Throne Platz. Nichtsdestoweniger, das stand fest, die Priese hatte den König geheilt und die Grand Seigneurs und Hofchargen legten sich alle, in dem Bestreben, der Herrscherin sich angenehm zu machen, auf das Tabakschmücken. Die Ärzte freilich und die Alchimisten protestirten gegen das Eindringen des „Cathérinaire“. Broschüren, Pamphlete, Satiren erhitzten den Parteigeist aufs Aeußerste und der Tabak gewann täglich an Wichtigkeit eben durch diese ganz unverhältnismäßige Agitation. Jeder wollte ihn natürlich selbst kennen lernen, um so auf eigene Faust zwischen den auseinanderplatzenden Meinungen entscheiden zu können. Während so von Seiten der Gegner und der Freunde des Tabaks ohne definitiv entscheidenden Erfolg Lungen gebrochen wurden, schickte der Handel, der Alles geschickt zu Geld zu machen weiß, seine Schiffe nach den Küsten Amerika's, um jene Pflanze zu laden, die so viel Lärm verursacht. Sie wuchs überall wild im Archipel der Antillen, besonders auch auf der kleinen, zu dieser Gruppe gehörigen Insel Tabago. Von dieser Insel erhielt das Kraut bald den Namen „Tabak“. Der Name „Petun“, den es bei den Eingeborenen hatte, wurde bald durch den neuen verdrängt und erhielt sich nur im kichenlateinischen „Petum“.

(Der geschiedte Knabe.) Die Kinder sind heutzutage auffallend geschiedt. Anlässlich eines ganz besonderen Falles von Geschiedtheit eines Knaben, wovon uns dieser Tage erzählt worden, darf sich sogar die Anerkennung zur Bewunderung steigern. Dieser Knabe nämlich, der Sohn reicher Eltern, wurde — erzählt das „N. W. Z.“ — mitten in der Nacht von seiner Mama in der

Equipage zu dem nächsten Arzte gesandt, da im Augenblicke kein Diensthote aufzutreiben war. Der Vater hatte einen plötzlichen schweren Anfall seines alten Leidens, und in ihrer Seelenangst befohl die Mutter dem Knaben, den Arzt durch das blendende Versprechen anzuspornen, daß dieselbe Equipage, in welcher er zu dem Kranken fahre, das Honorar für den Fall bilden würde, als es seiner Kunst gelingen sollte, den Leidenden auch diesmal herzustellen. Der Arzt kam, widmete sich mit großem Eifer dem Patienten und hatte nach einigen Tagen die Genugthuung, denselben als außer jeder Gefahr erklären zu können. Kurz darauf fand eine Unterredung statt zwischen dem Refonvaleszenten und seiner Gemahlin. „Lieber Mann“, sagte diese ein wenig unsicher, „aber ich habe hinter Deinen Rücken aus Angst um Dich etwas gethan, was Dich Pferd und Wagen kosten wird.“ „Oho“, brach der Gemahl auf. „Ja, ich habe in meiner Verzweiflung dem Arzt durch unseren Sohn die Equipage als Honorar für Deine Herstellung versprochen lassen; ich sehe ein, daß es überflüssig war, rege Dich nur nicht auf.“ — „Aber Mama“, unterbrach die Schluchzende das Schönelein, „Papa braucht sich gar nicht aufzuregen; Du wirst mich doch nicht für so dum halten, daß ich dem Doktor die Post von der Equipage ausgerichtet habe. Er hat keine Idee davon.“ — Die Eltern unarmten gerührt das Ei, welches so erfreulich klüger war als die Henne.

(Nicht alzu erquicklich) pflegen die Nachrichten von den französischen Frauencharakteren zu sein, deren Ruf über den Rhein zu uns dringt. Da ist es eine angenehme Abwechslung, wenn wir einmal dorthier von dem Lebenslaufe einer Frau berichten können, welcher ohne große Romantik in unablässiger und schließlich erfolgloser Arbeit verlaufen ist und Diejenige, welche ihn geführt, wohl als kommo modelo für manche auf ihre eigene Kraft angewiesene Frau erscheinen läßt. Wir meinen die berühmte Thiermalerin Rosa Bonheur. Das Privatleben Rosa Bonheur's auf ihrem Schlosse Thomy bei Fontainebleau ist von derselben soliden schlichten Einfachheit, wie ihr künstlerischer Genius. Sie ist eine der glücklichsten Frauen, von denen sich keine Geschichte erzählen läßt. Als junges Mädchen schon begann sie zu malen, um ihren Unterhalt zu erwerben und ihren Vater zu unterstützen, dem sie den ersten und einzigen Unterricht zu danken hatte. Sie ist heute eine in Jahren schon etwas vorgerückte Frau, war nie verheirathet, sondern lebte stets nur ihrer Kunst. Gleichwohl kam man ihre in dieser Beziehung an den Tag gelegte Aufopferung kaum preisen, denn sie kostete ihr keine Anstrengung. Die Kunst war eben die einzige Idee ihres Lebens, der jede andere nachstehen mußte. Als Paris mit seinen tausendfältigen Zerstörungen und Vergnügungen sie allzusehr in Anspruch zu nehmen begann, kehrte sie eben Paris den Rücken. Ein

alzu geistliches, gaffreies Leben auf dem Lande würde dieselbe Wirkung geäußert haben; so zog sie es denn vor, den Verkehr mit ihren näheren Angehörigen abgerechnet, das Leben einer Einsiedlerin zu führen.

(Wie der Papst sich amüßigt.) Aus Rom berichtet man vom 30. August: „Der Sommer naht seinem Ende und, einige leichte Unwohlsein ausgenommen, hat sich Papst Leo XIII. in seiner Gesundheit weder durch die große Hitze, noch durch die heftigen Gewitter, denen wir hier ausgesetzt waren, besonders angegriffen gefühlt. Jetzt kommt der September und in ihm wird sich der heilige Vater einer seiner Lieblingszerstreuungen hingeben können. Man beendete soeben in den Bosquets des Vatikan's die Einrichtung, welche ihm erlauben wird, das harmlose Jagdvergnügen des „Roccolo“ zu genießen. Da nur Wenige wissen dürften, worin dasselbe besteht, so lassen wir eine kurze Erklärung folgen: Man denke sich eine Reihe von Bäumen in Kreisform, sodann eine zweite etwas höhere, in derselben arrangirt, so daß zwei konzentrische Kreise von Blätterwerk entstehen. Im Innern des ersten Kreises sind Käfige mit Singvögeln aufgestellt, deren einladendes Gezwickel die in Freiheit befindlichen Kameraden anlocken soll. Zwischen den beiden Baumreihen ist eine Scheuche angebracht, deren Aufgabe es ist, im gegebenen Momente die nativen Vögel zu erschrecken. Außerhalb des größeren Baumkreises befindet sich eine mit Blätterwerk verkleidete Hütte und in den Bäumen selbst eine große Menge von Netzen untergebracht. Der in der Hütte verborgene Jäger zieht, wenn er den richtigen Augenblick als gekommen erachtet, an einem langen Stricke, die Scheuche schlägt mit großem Geräusch nieder, die kleinen Sänger stieben nach allen Richtungen auseinander und stürzen selbst in die Netze. Leo XIII. hatte sich als Erzbißchof viel Vergnügen an dieser amüsanten Jagd gefunden, und man hatte seinetwegen in der Villa Passigiani, an den reizenden Ufern des Trasimener Sees, ein prächtvolles „Roccolo“ eingerichtet.“

(Nicht Sultanen gedient.) Wie die Blätter Konstantinopels berichten, ist in dieser Stadt ein höchst seltener Gast aus dem Kaukasus eingetroffen. Es ist dies der hundertjährige Häuptling Hod Bey, der hundertundzwanzig Jahre zählt, von denen er hundertundfünfzig im türkischen Kriegsdienste zugebracht hat. Er hat somit unter acht Sultanen gedient, und zwar: Abdul Hamid I., Selim, Mustapha, Mahmud, Abdul Medschid, Abdul Aziz, Murad und Abdul Hamid II. Seinen eigenen Angaben nach hat er in fünfundsiebzig Feldschlachten mitgekämpft und wurde in dreiundzwanzig derselben verwundet. Hod Bey ist übrigens noch ziemlich rüftig und bei gutem Appetit.

(Vertrafter Scharz.) Aus K o b l e n z, 26. August, schreibt man: Nicht wenig überrascht war dieser Tage ein junger Kommiss aus einem benachbarten Städtchen, als er einen Strafbesehl von 30 Mark und Kosten oder eventuell

(62. Fortsetzung.)

Rose Nozier.

Roman nach dem Französischen des Henry Gréville. Zweiter Theil.

23.

— Mein Mann, immer mein Mann! rief sie mit zusammengepreßten Zähnen. O, wenn ich gewußt hätte . . .

— Du hättest ihn verurtheilen lassen? Das wäre nicht recht gewesen, meine Tochter; das wäre eine schlechte Handlung gewesen. Du hättest eine schlechte Handlung nicht begehen können, nicht wahr?

— Das ist nicht so gewiß! schalt Rose, die fortfuhr, auf- und abzugehen, indem sie die Porzellanscherven, die sich auf ihrem Wege befanden, mit dem Fuße wegstieß.

— Ehemals hättest Du es nicht gethan, beharrte Florence sanft. Du kannst nicht böser sein, als ehemals, sage, meine liebe Tochter?

Rose blieb stehen und antwortete nicht.

— Wer ist dieser Herr? fragte die alte Magd ganz leise, indem sie auf Saint-Chair zeigte.

— Dieser Herr, sagte Rose . . . das ist mein Geliebter! Mit ihm bin ich seiner Zeit geflüchtet.

— Rose, Rose! sagte Florence.

— Wie! Ich mußte doch mit Jemanden flüchten! Ich hatte nicht genug Geld, um mich allein aus der Affaire zu ziehen.

— Rose, sagte Saint-Chair sanft, also nur wegen des Geldes? . . .

— Sie wissen wohl, daß nicht, sagte sie, indem sie sich brüsk umwandte, wie wenn er sie von rückwärts mit einer spitzen Nadel gestochen hätte. Können Sie mich fragen, ob ich es wegen des Geldes gethan, da ich doch so viel hätte haben können, als ich nur wollte? Und wenn ich Lust gehabt, mir welches aus der Kasse meines Mannes zu nehmen, so hatte ich den Schlüssel zu derselben! Ich habe meinem Gatten keinen Sou davongetragen, Florence weiß es! Nein, es war nicht wegen des Geldes! Wenn ich mit Ihnen abgereist bin, so geschah es, weil Sie mich zu lieben schienen wegen meiner selbst, nicht bloß weil ich Talent hatte und eine Schauspielerin war, sondern weil Sie mich mit Ihrem Herzen liebten, während die Anderen mich mit ihrer Eitelkeit liebten!

Saint-Chair blickte sie mit in Thränen gebadeten Augen an, nicht wissend, ob er sich ärgern oder weinen sollte. Er hatte nicht die Gewohnheit, seine Regungen zu verbergen, und so erstreckte er denn buchstäblich vor Schluchzen.

— Meine Tochter, rief Florence traurig, wach' ein Unglück! Und wenn Du gewollt hättest . . .

— O, ich weiß wohl, unterbrach Rose, wenn ich hätte leben wollen wie alle Welt! Das wäre augenscheinlich besser gewesen! Aber ich konnte nicht! Mein einziges Unrecht, ja, Florence, Du siehst mich vergebens mit diesen vorwurfsvollen Augen an, mein einziges Unrecht war, Juste André zu heirathen.

Die alte Magd antwortete nichts; über diesen Punkt stimmte sie nur zu sehr mit Rose überein.

— Wohin gehst Du? fragte diese, als sie sah, daß sie sich erhob.

— Ich gehe nachhause, in ein kleines Hotel, in welchem ich wohne; ich bin wegen des Prozesses gekommen . . .

— Bleibe, sagte Rose in herrlichem Tone. Ich werde Dir ein Zimmer geben lassen.

— Nein, sagte Florence festen Tones, ich will zu mir nachhausegehen. Morgen, wenn Du wissen wirst, was Du thun willst, werden wir ernst sprechen.

— Wie? Du schlägst mein Anerbieten aus?

— Ja, ich bin nicht zufrieden. O, meine Tochter, ich hatte mir häufig gesagt, daß ich Dich wiederfinden würde, daß Du nicht todt sein kannst . . .

— Nun, und Du bist nicht zufrieden? Du bist sehr schwer zu befriedigen! sagte Rose mit einem Lächeln, welches fröhlich sein wollte, aber nur bitter war.

— Ich bin nicht zufrieden, wiederholte die alte Frau. Ich bin vielleicht jetzt schwerer zu befriedigen als früher, weil ich allein lebe und Reflexionen anstelle. Was willst Du! Und dann das Alter! Guten Abend, meine Tochter, auf Wiedersehen morgen!

Daraufhin entfernte sie sich. Ihr Schritt hatte sich gefestigt, die Jahre schienen sie nicht mehr zu drücken.

— Wie sonderbar! sagte Rose mit ironischem Lächeln, die Tugenden der Provinz haben sie verrückt gemacht! In ihrem Alter! Ich hätte ihr mehr Verstand zugenüthet!

Saint-Chair antwortete nichts, ihm war das Herz schwer.

Rose stüßerte ein wenig in den Effekten, die sie in Eile aus den Koffern gezogen und auf's Gerathewohl in den Salon geworfen hatte, dann wandte sie sich an ihren Freund.

— Wir werden morgen von ernstern Dingen sprechen, sagte sie; ich habe es heute Abends genug oft wiederholt, um es auswendig zu wissen. Florence hat Recht, ich bin jetzt nicht in der Laune, zu berathschlagungen; es ist besser, wir sprechen nicht von diesen Dingen. Logiren Sie sich genügend weit von hier ein, damit den Konventionen Genüge geschehe.

— Ja, sagte der brave Junge; im oberen Stod-

werke, am anderen Ende des Korridors.

— Dagegen ist nichts einzuwenden, sagte Rose mit demselben Lächeln. Nun, mein Lieber, gehen Sie, ich falle vor Schlaf um.

Er erhob sich folgsam und nahm eine Kerze von der Konsole. Sie wandte ihm den Rücken und that, als ob sie merken würde, daß er von ihr ein freundliches Wort erwarte.

— Gute Nacht, Rose, sagte er endlich zu ihr, da er sah, daß sie sich nicht umwenden wollte.

— Gute Nacht, sagte Rose, ohne sich zu regen.

Er stellte den Leuchter wieder auf den Tisch und näherte sich ihr.

— Rose, sagte er mit bewegter Stimme, die er zu beherrschen bemüht war, nun sind es drei Jahre, daß wir uns sozusagen nicht von einander getrennt haben; wer weiß, was der morgige Tag uns bringen wird? Ich will Ihnen nicht von Dingen sprechen, die Sie mir zu erwähnen verbieten, aber morgen, Rose, werden wir vielleicht für immer getrennt sein! Sie haben zurückkehren wollen, ich habe keinen Einwand dagegen erhoben; ich dachte eben nicht, daß es so endigen werde, und ich hatte nicht die geringste Idee davon, wie das endigen könnte . . . Ich sage nicht, daß Sie Unrecht gehabt haben, Rose, aber dennoch habe ich vielleicht Kummer, und Sie thun, als würden Sie das gar nicht ahnen. Könnten Sie mir nicht ein freundliches Wort sagen, ehe wir uns verlassen?

Sie wandte sich brüsk um und reichte ihm beide Hände.

— Sie sind ein großes Kind, sagte sie zu ihm, und ein guter Junge. Wenn ich leide, werde ich böse, — ich weiß nicht, wie das kommt . . . Ich fürchte mich vor dem morgigen Tage, ich weiß nicht, was er mir bringen wird . . . und dann hat auch das Wiedersehen André's einige Wirkung auf mich gemacht . . . Ich dachte, er würde mir danken, und er hat mich nicht einmal angeblickt. Ich hatte, als ich ihn hörte, vergessen, daß ich ihn morden gewollt — es schien mir, auch André mußte es vergessen haben . . . aber nein, er erinnert sich. Es ist das übrigens ganz natürlich . . . Hören Sie, Saint-Chair, Sie waren mir ein aufrichtiger Freund gewesen, und ich liebe Sie sehr, mehr als Alles auf der Welt; das ist vielleicht nicht viel, aber man thut, was man kann!

Sie lächelte ihm mit jener bezaubernden Anmuth zu, die einst André so verführt hatte; er vergrub sich sein Gesicht in die Hände der Zauberin, sie neigte sich über ihn, küßte ihn auf beiden Wangen, machte sich von ihm los und drängte ihn sanft hinaus.

Als sie allein war, setzte sie sich auf einen Fauteuil und blieb so mit gerunzelten Augenbrauen in

zehn Tage Haft erhielt. Derselbe hatte im Juli dieses Jahres mit anderen Kollegen bei seinem Hiesigen in einem Hotel sich den kleinen Scherz erlaubt, statt seinen richtigen Namen den eines „Freiherrn v. Pasquewitsch zu Nippesstadt“ in's Fremdenbuch einzuschreiben. Im Strafbeschl hieß es: unrechtmäßigerweise den Adelstitel beigelegt zu haben.

(Eine originelle Postsendung.) In einem Postbeutel zu London wurde kürzlich eine Fünf-Pfund-Note, ohne jede Umhüllung, mit Marke und Adresse versehen, hineingeworfen. Dieser kostbare Brief langte, obwohl er nicht einmal rekommandirt war, doch an seine Bestimmung.

(Petersburger Bettler.) „Am Tage des Smolensk-Festes“, schreibt die „St. Petersb. Ztg.“, „hatten die Bettler eine ihrer einträglichsten Ernten. Schaarenweise standen sie in malerischen Gruppen auf dem Wege, der nach dem Kirchhofe führt; unter ihnen zeichnete sich durch ihr auffallend zerlumptes Kostüm und ihre blauroth angelaufene Nase ein feines, grobknochiges Weib aus. Es bettelte um milde Gaben mit einer rauhen, freischendenden Stimme, war äußerst zudringlich und konnte, wenn es auf einen „Hartherzigen“ stieß, sogar recht ferngroß werden. Wöglich kommt eine ganz anständig gekleidete Frau an der Bettlerin vorbei. Zufällig war ich in der Nähe. Ich glaubte, es würde eine Bettelzine abgeben; aber ich sollte mich getäuscht haben. Kaum hatte die Bettlerin jene erblickt, so eilte sie vertraulich auf sie zu. „Sie kommen doch wohl heute Abends zu mir?“ fragte die „Arme“. — „Ich weiß noch wirklich nicht, ob...“ — „Nun — nun — Sie müssen kommen! Sonntag sind Sie zu Mittag auch bei mir nicht gewesen... Und was hatte ich für einen schönen Reispotog! Mit Lachs und Wasjaga! Heute Abends kommen Andrejef's, Iwanoff's, Petroff's, die Sifletaricha (Frau „Sekretär“) ... Nach der „Arbeit“ gehe ich Caviar einkaufen und...“ hier bemerkte sie mich. — „Helfen Sie, um Christi willen, einer armen Waise! Bei Gott, ich habe seit gestern Abends noch nichts gegessen...“ — „Wünsche Ihnen desto besseren Appetit zum Reispotog und Caviar!“ meinte ich trocken. Die Alte zog ein grimmiges Gesicht und murmelte mir einen bösen Fluch nach.“

(Eine merkwürdige Entscheidung) hatte soeben das Kriegsgericht zu T o u l o n gefällt, indem es einen Marine-Artillerie-Lieutenant, Mr. de la Mandinière, zu sechs Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offizierskorps verurtheilte, und zwar wegen ungeheurer Fortbleibens vom Dienst. Dem Lieutenant wird diese Strafe nichts mehr schaden — er ist nämlich vor drei Monaten auf einer Spaziersahrt im See e r t r u n k e n. Man hat aber seinen Leichnam nicht gefunden und in Folge dessen ist die Militärbehörde nicht in den Besitz eines „Ate de décès“, eines Todenscheines. Deshalb hat man ihn nicht aus den Listen streichen können, und dem Mr. de la Mandinière mußte während der letzten drei Monate sein Gehalt angewiesen werden, auch rangirte er auf der Avancementsliste weiter. Man wußte sich nicht anders zu helfen, als daß man ihn wegen ungeheurer Ausbleibens verurtheilte und ausstieß; sonst wäre der extrunzene Lieutenant ungestört weiter honorirt worden und avancirt.

Nachdenken verfunken. Auf der Pendeluhr schlug es Mitternacht.

— Florence hat mir weh gethan, dachte sie, indem sie ihren Platz verließ, um zu versuchen zu schlafen. Sie hat mir sehr weh gethan... und doch, wie sie denkt, hat sie nicht Unrecht... Arme Frau!

Sie streckte sich auf ihrem Bette aus, konnte aber die ganze Nacht kein Auge schließen.

Am folgenden Tage suchte Langlois André um neun Uhr Morgens in seinem Zimmer auf.

Diese neue Emotion, die der ausgestandenen zweimonatlichen Untersuchungshaft folgte, hatte den jungen Ingenieur auffallend geschwächt.

Langlois hat ihm vorgeschlagen, die in Aussicht genommene Unterredung aufzuschieben, aber André hatte beharrt, und sein Freund hatte sich damit begnügt, ihm ein energisches stärkendes Mittel zu geben, um ihm für diesen Tag, der qualvoll zu sein drohte, Kraft einzufloßen.

Die Nacht war ihm übrigens nicht lang erschienen, denn er hatte sie damit verbracht, über die sonderbare Stellung nachzudenken, der er gegenüber stand, und der Doktor fand ihn, wenn auch nicht beruhigt, so doch ruhiger, als er geglaubt hätte.

— Ich habe Dir gestern Abend gesagt, sprach André, daß ich es vorgezogen hätte, verurtheilt zu werden; ich wiederhole es heute Morgens. So grausam die Strafe gewesen wäre, sie könnte es nicht mehr sein, als das Geschick ist, das meiner harret. Und Du, was wirst Du mir sagen?

Langlois schüttelte den Kopf.

— Marguerite? beharrte André.

— Sie weint, antwortete der Doktor. Seit gestern betrachtet sie sich als Witwe. Sie hat mich beauftragt, Dir zu sagen, daß sie Dich ihr Leben lang lieben wird und daß sie Dich nie wiedersehen wird.

André schloß die Augen und sagte nichts. Das hatte er in der That erwartet; aber solange das Urtheil nicht gesprochen war, hatte er einen Schimmer irgend einer unbestimmten Hoffnung.

— Nie, sprach er endlich nach einigen Augenblicken, nie! Nun, wir werden doch vielleicht einmal sterben! Das ist ein Trost!

Langlois drückte ihm die Hand. Er konnte eine solche Aueperung begreifen; aber was er nicht sagte, war, daß er darauf rechnete, die Zeit werde diesen Schmerz stillen, der gegenwärtig zu lebhaft war, als daß er das geringste Raisonnement zugelassen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

— Vom 2. September. —

Hotel National. J. Pruggberger, Ministerialrath, Nagybánya. — M. v. Zichy, k. k. Kammerer, Lengeltz. — Frau J. v. Görgey, Gutsb., Biograd. — J. Reicher, Gutsb., Somló-Báráhely. — E. Beretvás sammt Sohn, Gutsb., N.-Körös. — Frau J. Beretvás sammt Söhnen, Gutsb., N.-Körös. — P. Wajka sammt Gemahlin, Gutsb., N.-Körös. — D. Holländer, Gutsb., Eperies. — J. Moháry, Pfarrer, Barbon. — B. Streuder, Gutsb., Bonyhád. — J. Schwarz, Kaufm., Maros-Báráhely. — E. Kovács sammt Sohn, Gutsb., N.-Körös. — E. Reise, Kaufm., Mühllausen. — L. Schlesinger, Kaufm., Vápa. — E. Ziegelheim, Prof., Wien. — Frau A. Kramolin, Priv., Leptz. — B. Balashazy, Gutsb., Genkóda. — R. Straub, Kaufm., Marburg. — Fräulein A. Molnár, Priv., Preßburg. — E. Szabó, Geistl., Preßburg. — J. Schwarz, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. L. van Genechten, Kaufm., Brüssel. — J. van Balloer, Kaufm., Mecheln. — G. van Clerfodt, Kaufm., Mecheln. — J. Raab, Kaufm., Breslau. — A. Graubert, Kaufm., Galah. — N. Baron, Kaufm., Galah. — Frau C. Margulies, Priv., Galah. — W. Kottenbuch sammt Frau, Priv., Köln a. N. — E. Sillag, Studirender, Kecskemet. — J. Grau, Kaufm., Wien. — K. Herl sammt Familie, Kaufm., Semlin. — Ch. Fay, franz. Generat Paris. — A. Dyonnelly, k. Postinspektor, Rajshau. — J. Deutsch sammt Familie, Bauunternehmer, Budapest. — M. Pollak, Kaufm., Vaja. — D. Spitz, Gutsb., T.-M.-Laf. — G. Raiml, Kaufm., Neu-Szöny.

Hotel zur Stadt London. F. Clauth, Kaufm., Nemschid. — J. Dtinger, Cafetier, Neuhäusel. — E. Thomer, Beamter, Wien. — K. Pus, Buchhalter, Wien. — F. Ganirichel, Bierbrauer, Mitrowitz. — G. Stuhlfaunt, Bierbrauer, Augsburg. — E. Dracszy, Adv., Szegedin. — J. Brennessel, Priv., Kronstadt.

Hotel de l'Europe. M. Helene de Sobieniczaska, Priv., Skivona. — Le Comte d'Yanville, Partikulier, Paris. — Mr. Thomas N. Fernandez, Proprietär, Bombay. — Mr. J. N. Bradley, Proprietär, London. — Mr. W. M. Beeckwith, Priv., London. — Mr. Cruce-Canton, Priv., London. — Mrs. Susan Antj. Canton, London. — M. D. Winter, Kaufm., Paris. — Georg Nagy, Gutsb., Szegedin.

Hotel zum Jägerhorn. S. Nitof, Adv., Várad. — S. Barahay, Professor, Várad. — M. Krámer, Hofetier, Agram. — E. Gedy, Beamter, Klausenburg. — N. Laban, Kaufm., Preßburg. — E. Schjinger, Kaufm., Wien. — A. Remelmann, Kaufm., Wien. — E. Drechler, Kaufm., Wien. — D. Gregány, Kaufm., Wien. — F. Toller, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. J. Tarnóczy, k. k. Kammerer, Neutra. — H. Teitelbaum, Gutsb., Tápa. — D. Fidor, Gutsb., P.-Ladány. — J. Sándor, Gutsb., Báráhely. — G. Roth, Bezirksrichter, Pancsova. — K. Jüles, Priv., Zombor. — J. Tichy, Aufseher, Agram. — A. Balogh, Adv., Edeburg. — Dr. Thoman, Arzt, Wien. — E. Szabó, Notär, Szongrád. — M. Kuhn, Maler, St. Petersburg. — A. Schittich, Ingenieur, Wien. — J. Hoffmann, Kantor, Kopreinitz. — J. Bartók, Kaufm., Arad. — J. Braun, Kaufm., Bukovar. — J. Mann, Kaufm., Wien. — J. Löchner, Kaufm., Nürnberg. — A. Winterstein, Kaufm., Kaposvá. — H. Woesakel, Kassier, S.-Larjan. — F. Korb, Reisender, Breslau. — J. Weil, Reisender, Nürnberg.

Holzwarth's Hotel Frohner. K. Zell, Gutsb., Bukurest. — W. Dora, Artistin, Bukurest. — R. Wendland, Direktor, Lásallan. — L. Gydrót, Professor, Jüme. — H. Cséri, Kaufm., Barannó. — E. Robicssek, Kaufm., Wien. — B. Uth, Kaufm., Wien. — A. Heßheimer, Kaufm., Wien. — B. Steiner, Kaufm., Wien. — M. Rosenstein, Schüler, Wien. — A. Gister, Schüler, Wien. — J. Elpháb, Kaufm., Neujoß. — J. Fried, Kaufm., Komorn. — H. Teitelbaum, Priv., Nyiregyháza. — K. Kuper, Kaufm., Lofoncz. — K. Schwarz, Kaufm., Megyer. — A. Milch sammt Familie, Kaufm., Gran.

Hotel zur Königin Elisabeth. M. Janicsár, Gutsb., Wien. — K. Kubinyi, Gutsb., Nyustya. — J. Sárkány, Gutsb., N.-Körös. — Gy. Boronfay, Gutsb., D.-Lah. — E. Pálffy, Adv., Arad. — J. Szathmáry, Stationschef, Arad. — J. Verfy, Adv., Szolnok. — A. Lektyéyi, Notär, Sikkó. — J. Priovokly, Apotheker, Szegedin. — J. Leiden, Ingenieur, Preßburg. — Gy. Hülsery, Jurist, Gran.

Hotel zum weißen Haffel. F. Nagy, Gutsb., Maros-Báráhely. — A. Bicskey, Gutsb., Lápó-Bicske. — M. Durics, Gutsb., Pékes. — L. Dobos, Pfarrer, Szalk.-Szt.-Márton. — E. Schüzer, Doktor, Neuhäusel. — Gy. Dömötör, Beamter, Lofoncz. — J. Kiss, Jurist, Szt.-Lorincz. — J. Wertheim, Jurist, Szegedin. — A. Kohn, Jurist, Lipto-Szt.-Miklós. — A. Lóth, Jurist, Rajshau. — A. Vogl, Kaufm., Lápó-Szt.-Márton. — M. Wigner, Kaufm., Gyömró. — W. Nagy, Kaufm., Güns. — E. Stein, Kaufm., Szecsó. — A. Bleuer, Kaufm., Kófa. — A. Schwarz, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. C. Wiefing, Gutsb., Malva. — J. Mikhart, Beamter, Lásárföld. — J. Grünbaum, Journalist, Wien. — M. Weiß, Kaufm., Wien. — D. Krauß, Kaufm., Neufab. — E. Kohn, Kaufm., Warshau. — J. Reib, Kaufm., Esurug. — J. Rosenfeld, Kaufm., Verehely. — A. Leichtmann, Kaufm., Halmi. — J. Kahan, Kaufm., Debreczin. — C. Hartstein, Kaufmannsgattin, Debreczin. — N. Fortberger, Priv., Boros-Send.

Hotel zum Tiger. H. Wohl, Kaufm., Lofoncz. — J. Lang, Priv., Tolna. — J. Masiliwies, Adv., Kemptó. — M. Krauß, Kaufm., Wien. — B. Gsch, Kaufm., H.-Bööröny. — L. Reiz, Kaufm., Szereb.

Hotel zur Königin von England. Graf J. Pejacsevic, Gutsb., Nais. — B. Szwaicz, Gutsb., Egerbeg. — J. Arday, Gutsb., Egerbeg. — C. Bahain, Direktor, London. — N. Fischer, Priv., Nagócs. — Frau S. Marfus, Priv., Karácsony. — M. Zaltar, Arzt, Kátmar. — B. Balcescu, Advokat, Krajova. — E. Miletics, Advokat, Neufab. — J. Schlegel, Kontrolor, Agram. — J. Jötis, Gutsb., Szt.-Márton. — E. Csicsa, Gutsb., Eger. — J. Perczel, Kaufm., Konstantz. — A. Wrtla, Kaufm., Wien.

Hotel zum weißen Schwan. A. Spizer, Gutsb., Szeghárd. — D. Fürst, Gutsb., Kösdökut. — J. Szapanos, Thierarzt, Jászberény. — E. Niegel, Pächter, Gíárd. — L. Lörczy, Kaufm., Gyöngyös. — J. Glück, Kaufm., Erlau. — E. Goldner, Kaufm., D.-Pentele.

Den geehrten Defonomen beehre ich mich anzuzeigen, daß von den hier unten belobten Fabrikaten eine 8-er und eine 6-er Garnitur soeben angelangt ist und auf meinem Grunde besichtigt und gekauft werden kann. Es sind neuerdings mehrere Belobungsschreiben mir zugekommen, von deren Veröffentlichung ich jedoch Umgang nehme, nachdem dieser eine Brief, dessen Schreiber genügend Gewähr bietet, für die Vorzüglichkeit der Maschinen ein genügend ehrendes Zeugniß ablegt.

Gustav Tarnóczy.

Herrn Gustav Tarnóczy, Budapest, Waiqnerstraße 49.

Lieber Freund! Schon früher wollte ich Dir über die von Dir gekaufte 10pferdekräftige Hornsby'sche Dampfdruckmaschine schreiben, doch hielt ich mit meinem Urtheile so lange zurück, bis ich Versuche in verschiedenen Fruchtgattungen gemacht; doch jetzt, wo die Maschine nach jeder Richtung hin erprobt, gereicht es mir zum Vergnügen, Dich verständigen zu können, daß eine vollkommenere Maschine als die oberwähnte nicht denkbar ist. Sie übertrifft jede durch mich bis jetzt gebrauchte und von mir gefundene Maschine. Sie verbraucht wenig Brennmaterial und leistet doch Vieles; ihre Arbeit ist exakt, sie reinigt und sortirt vorzüglich und spaltet nie ein Korn. Dabei steht sie so stille, daß es kaum glaublich erscheint, daß sie in diesem Stande Arbeit verrichtet, woraus, wie ich glaube, gefolgert werden kann, daß die Arbeit, die sie so leicht bewerkstelligt, sie nicht ruiniert.

Glaube mir, sie überragt um ein Bedeutendes alle anderen bisher bekannten Maschinen, und es erreicht sie keine einzige auch nur annäherungsweise. Empfangne hierfür meinen besten Dank. Ich muß gestehen, daß ich lange nur mit Mißtrauen dieser Maschine entgegenah, da ich mir vorstellte, sie wäre ebenso wie die älteren Hornsby'schen Maschinen, die ich kannte, und nur mein Vertrauen zu Dir bewegte mich zur Uebernahme.

Die angesehensten Grundbesitzer dieser Gegend erkennen die vorzüglichen Eigenschaften dieser Maschine ausnahmslos an, und Du wirst Dich überzeugen, daß von jetzt ab Jedermann in dieser Gegend keine andere Maschine gebrauchen wird, als ähnliche.

Ich glaube dem Landwirthschaft treibenden Publikum nur einen Dienst zu erweisen, wenn ich zur Veröffentlichung dieser aus reiner Ueberzeugung erlassenen Erklärung Dich nicht nur bevollmächtige, ja, darum bitte. Novák, den 21. August 1882. 13675

Dein aufrichtiger Freund Albert Mächényi.

Besonders wichtig für Schneidermeister. Die 12736 Tuch- u. Schafwollwaaren-Fabrikniederlage von Nachod & Goldschmied in WIEN, I., Salvatorgasse 2, verkauft den P. L. Herren Schneidermeistern auch en détail alle Gattungen Tuchwaaren zu besonders billigen Preisen. Musterkarten werden auf Verlangen franco versendet. Bestellungen darauf erfolgen prompt u. solid gegen Nachnahme.

PROMESSEN zur Ziehung am 15. September auf THEISS-LOSE 4 fl. 1.50 und Stempel. Haupttreffer 100.000 Gulden östr. Währ. Steuerfrei. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des MERCUR, Budapest, S. Politzer, Dorottya-uteza 12. Dorotheagasse 12.

Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70

Einzige und alleinige

Taschenuhr

aus echt amerik. Christor-Golde mit 5jähr. Garantie für richtigen Gang. Sie kann allein

den echt goldenen Uhren gleichgestellt werden, erstens durch die Feinheit der Regulierung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutiösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses, auf welchem der Name des Herstellers in wunderbarer herrlicher Kunst-Ausführung eingemeißelt ist.

Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht leicht eine Kinderuhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr sehen kann und dieselbe beurtheilen möge. 10787

Serner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Faden, diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrenpreises.

Ein Uhren-Anhängsel aus amerik. mass. Christorgolde.

Ein Paar Manschettenknöpfe in herrlicher Ausführung.

Ein Pracht-Medaillon aus amerikanischem Christorgolde, für Kinder.

Ein Paar Ohrgehänge aus imit. Brillanten im Stuhl.

Einen Ring aus amerikanischem Christorgolde.

Alles ist in einem Kästchen verpackt. Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.

Alleiniger Bestellsort bei:

Wilhelm Hecht,

Wien, I., Albrechtgasse Nr. 2.

Das von der königl. ung. Regierung ausschließlich konfessionirte

Ungarische Telegraphen-

Korrespondenz-Bureau

Budapest, IV. Bez., Koronaherzog-uteza 18, zweiter Stock,

offerirt für Banken, Sparkassen und Wechselstuben die amtlichen Effekten-Notirungen der Börsen von Wien, Berlin, Frankfurt a. M., Paris und London.

Für Produzenten und Getreide-Händler, sowie Mühlen-Etablissemments und Spiritus-Fabriken die Getreide-Notirungen von Wien, Berlin, Hamburg, Stettin, Liverpool, Köln, München, Lissabon, Moskau, Zürich, Paris, Newyork und London.

Notirungen von Paris und Newyork.

Spirit-, Petroleum-, Del- u. Schmalz-Notirungen von Wien, Berlin, Hamburg, Stettin, Köln, Bremen, Antwerpen, Paris und Newyork.

Alle Telegramme der obigen Börsen und Märkte werden einzeln nach deren Anlangen sofort ausgegeben u. den Abonnenten zugestellt.

Täglich Nachmittags zwischen 6 u. 7 Uhr erscheint das Kursblatt des Bureau, welches alle Notirungen der bis 6 Uhr Nachmittags anlangenden Effekten-Telegramme enthält.

Das Abonnement für das Effekten-Kursblatt kostet per Monat 6 fl.

Einzelne Exemplare sind täglich im Bureau per 30 Kr. zu haben.

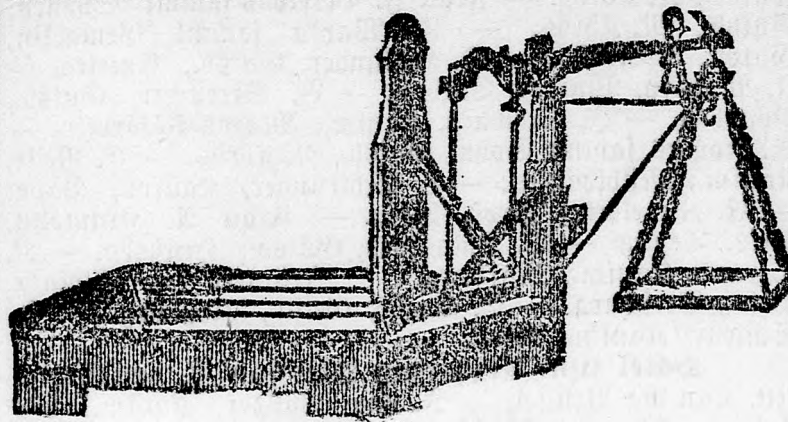
Für die ungarische Provinz u. Kronländer werden an die Repräsentanten, von allen obigen Börsen und Märkten sowie die Budapester Effekten und Waaren-Notirungen, leicht fahliche und gekürzte Chiffre-Telegramme versendet und billig berechnet.

Pränumerationen werden an jedem Tage des Monats im Bureau entgegenommen. Telegramme-Adresse in Ungarn u. den Kronländern:

Magyar távíroda Budapest.

Riesen-Getreide-Export aus Oesterreich-Ungarn,

der noch gewaltigere Dimensionen annehmen wird als jener im Jahre 1868, da weder Amerika noch Rußland, noch Egypten exportiren können, empfehlen wir unsere seit 22 Jahren weltbekannt, österreichisch oder ungarisch geachteten, gehämmerten und gepulverten Getreide-Deckelwaagen quadratischer Form, mit erhöhten Brücken und verbessertem Rührsysteme zu folgenden erstaunlich billigen Preisen:



(5 Jahre Garantie.)

Tragkraft berf. 3000 2500 2000 1500 1250 1000 750 500 250 150 100 50 20 10. Erm. Preise fl. 160, 145, 120, 90, 80, 70, 58, 48, 35, 25, 21, 18, 14. Gewichte hiezu äußerst billig. Bestellungen effektiven sofort gegen vorherige Geldeinlösung oder Nachnahme:

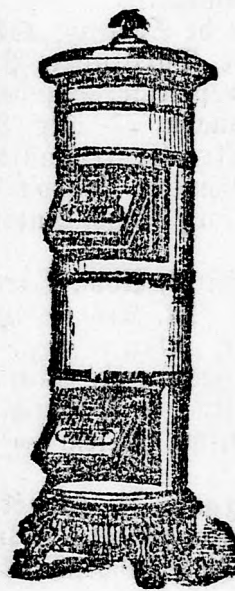
Friedrich Bugányi & Co. in Wien, Weissgärber, Krieglergasse 11. 4376

Ermässigte Preisliste für 1882.

Meidinger-Oefen.

3 646

Beste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen.



Große, rasche Heizkraft bei geringer Dampfabgabe; vollständige und einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Zugens; Befestigung der lästigen strahlenden Wärme; billigste Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur einen Ofen. Central-Heizungen für ganze Gebäude.



Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben. Prospekte u. Preislisten gratis u. franco.

Fabrik für Meidinger-Oefen u. Hausgeräthe: **H. HEIM, BUDAPEST, THONETHOF, Wien, Rärntnerstraße 40.**

Wichtig für Bruchleidende,



einzig und allein bei mir zu haben die neu verbesserten elast. Bruchbänder vom Jahre 1882, für Herren, Frauen und Kinder, welche sich zum Gebrauch sowohl bei der aufregendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

Einfache Stücke 3/4 bis 4 fl. Doppelte " 6/2 " 8 fl. Versandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konfektionen Suspensoren in Tricot, Gipsleder, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, echte Pariser Irrigators für Damen, nach Prof. Kessnersky, 1 Str. fl. 3.25, 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservativs, Gummi-Bottelchen, Peridotaschen, Kissenbeutel, Leibbinden, Urinalrührer, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, Luftpöster in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaren und Mittel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenanlagen ist separates Atelier. Gegen Drainage Apparate für Herren und Damen neuester Konfektion versperrbar.

F. Spitz, Bandagist, Budapest, Dorotheagasse 3. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Flegel fl. 2.75.

Anzugstoffe

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelmäßigem Mann 3 Meter 10 Centimeter auf einen Anzug aus guter Schafwolle um fl. 4.96 kr. 5. W. auf einen Anzug aus besserer Schafwolle, um " 8.- " " " auf einen Anzug aus feiner Schafwolle, um " 10 " " " auf einen Anzug aus ganz feiner Schafw., um " 12.40. " " Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 bis fl. 12, nicht kombinirte werden gegen Vergütung und Postporto zurückgenommen. Hochfeine Anzüge, Hosen, Jacken, Ueberzieher, Regenmäntel, Stoffe, Hülsen, Loden, Kammistücker, Cheviots, Tricots, Peruvians, Dostings, Kammgarne, Billardtücher empfiehlt 18661

JOH. STIKAROFSKY,

Fabriks-Niederlage in Brünn. Muster franco. Musterkarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden auf die reichhaltige Auswahl und auf die ungemessen billigen Preise aufmerksam gemacht. Da viele P. T. Kunden mir das Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich derartig bestellte Waare im nichtkonvertirenden Falle zurück. Muster von schwarz, Peruvians und Dostings können nicht gefendet werden, da die Bestellung nur eine Vertrauenssache ist. Korrespondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, französischer u. italienischer Sprache.

Flüssiges Glycerin-Crème



bewährt sich seit einer Reihe von Jahren vortreflich gegen Sommerprossen, Sonnenbrand, Flecken, Hautunreinheiten und Ausschläge; es ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Das flüssige Glycerin-Crème ist ganz verschieden von den gewöhnlichen, für die Toilette empfohlenen Glycerin-Fabrikaten, welche wohl Glycerin, aber sonst keine wirksamen Bestandtheile enthalten. Preis der Flasche fl. 1.20.



Feinste Glycerin-Seife,

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück 35 kr.

Benzoe-Glycerin-Seife. Preis 35 kr.

Speise-Seife. Preis 35 kr.

Pariser Damenpulver

(feinster Poudre de riz) gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Beliebtheit. Der Karton 50 kr.

Rouge vegetal Färbemittel, Preis 50 kr.

Handwasch-Pulver

aus Mandelseife und Spermacet-Fabrikat, das unschädlichste Gesicht- und Handreinigungsmittel. Der Karton 50 kr. Amerikanische Kaufschut-Gehörtaugringe und Zinkur. Preis 60 kr. Zu haben in den meisten Apotheken und Parfümerien Oesterreich-Ungarns und beim Erzeuger S. Rielhauser, dipl. Apotheker und Chemiker in Graz, Hauptdepot bei Herrn Joseph v. Sörst, Apotheker, Budapest, Königsplatz Nr. 12. Vor gefälschtem Pariser Damenpulver wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches an der Etiquette der Schachtel, sowie auf der Beschreibuna obia Schutzmarke trägt. 13387

Blos fünfzig Kreuzer kostet ein Los der großen Triester Ausstellungs-Lotterie

Diese Lose sind in allen Wechselstuben, Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen, k. k. Postämtern, Tabaktrafiken, Lotkollektoren und bei sonstigen Verschleissern der österr.-ung. Monarchie zu haben.

Die so reich ausgefallene Lotterie hat 1 Haupttreffer von 50,000 fl. baar 1 " " 20,000 " " 1 " " 10,000 " " ferner; andere große Treffer im Werthe von Gulden 10,000, 5000, 3000, 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25;

im Ganzen Tausend offizielle Treffer im Werthe von Gulden 213,550 Gulden.

Ferner viele andere höchst werthvolle Treffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungs-Objekten.

Wegen Uebernahme des Verschleißes wende man sich sofort an die Wechselstube der Bester Ung. Commerzial-Bank in Budapest, Dorotheagasse 1.

Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 Kr. für Postspesen beizufügen.

Geheime Krankheiten

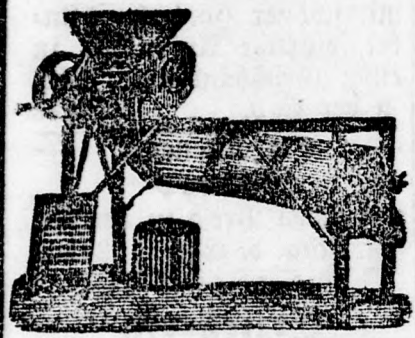
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harabeschwerden, nach so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeleiden und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburts-Heifer. Wohnl: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágotza) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11803

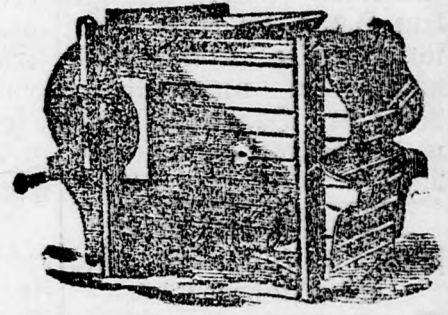
Gutjahr & Müller, Budapest,

V. Bez., nächst der Margarethenbrücke.
Erste Budapester Trieur-, Sieb- und landw. Maschinenfabrik,
vormals J. Brogle und Müller,
empfehlen ihre Fabrikate wie:



TRIEUR mit Wechselflehen für Landwirthschaft und Mühlen
Windreuter und Brandreuter, verschiedene Sorten;
Göpel-Dreschmaschinen, stabile und fahrbare;
Doppelmühlen für Riemenbetrieb, neuester Konstruktion;
Getreideputz- und Griesputzmaschinen, Tarares u.
ferner allerlei gelochte und durchgeschnittene Bleche für Dreschmaschinen und alle
technische Zwecke. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franko.

12711



Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Die 58. Auszeichnung der Johann Hoff'schen Malzheil- nahrungspräparate.

Berlin-Diplom der intern. Sanitätsausstellung in Lon-
don 1881 für Stoffe der Medizin und für Apparate zur
Förderung der Gesundheit.

Unterschriften: Ihre Majestät die Königin Victoria von
England. — Sr. Königl. Hoheit Herzog von Coburg. —
Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen,
Präsident des Komitès. — Mark G. Injge, Sekretär.

Allernueste Heilungsberichte

über die wunderbare erzielte Heilung vom
1. August 1882 durch das Joh. Hoff'sche
Malzextrakt-Gesundheitsbier; selbes hat
unzähligen schon geholfen, wo andere
angewendete Mittel erfolglos blieben.

An den k. k. Hoflieferanten **Johann Hoff**,
kön. preuß. Kommerzienrath, Besitzer des k. k.
goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Rit-
ter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fab-
rikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes,
Hoflieferant der meisten Fürsten Europa's, Wien,
Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir
u. Fabrik-Niederlage Graben, Bräunerstraße 8.

Hauptgeschäft für Ungarn:
Budapest, Grödlergasse 7.

Gew. Wohlgehoren! Ich bebaure sehr, Ihre der
Gesundheit so wohlthunenden Malzpräparate nicht früher
gebraucht zu haben. Ich gestehe es Ihnen mit Dank, daß
ich gleich beim ersten Gebrauch Ihres Malzextrakt-Ge-
sundheitsbieres eine bedeutende Erleichterung beim Atmen
und Kräftigung des ganzen Körpers verspürte. Ich erlaube
Sie höflichst mir wieder 2 Flaschen Johann Hoff'sches
Malzextrakt-Gesundheitsbier und 5 Beutel Brust-Malz-
bambons zu senden. Ihr dankbarster
Joseph Pichler, Grundbesitzer.
Bilanz (Mähren), 1. August 1882.

Afflamation des Welt-Publikums.

Eine Legion von Personen, die durch
die Hoff'schen Malzpräparate von ihren
Krankheiten geheilt sind, haben ihre Dankbar-
keit in den rührendsten Ausdrücken ausgesprochen
und Propaganda für die Hoff'schen Heilnahr-
ungsmittel gemacht. Es liegt in der Un-
möglichkeit, sie zu reproduzieren. — Das ist aber
ein Trost für jeden Leidenden, der sich selbst
sagt: Warum sollte mir das Heil der Wieder-
genesung nicht ebenso gut zu Theil werden, als
den vielen Tausenden anderen Personen? Was
Nerze, Könige, Kaiser und ein Welt-Publikum
rühmen, muß gut sein; es hat sich ein Men-
schenalter hindurch erhalten und bewiesen, daß
das wahrhaft Werthvolle immer und immer ge-
sucht bleibt.

Joh. Hoff'sche Brust-Malzbambons in blankem Papier.

Bruchleidenden



empfehle mein neu verbes-
sertes elast. Bruchband, welches
sich zum Gebrauch sowohl bei
der anstrengendsten Arbeit als
auch des Nachts im Bette ganz
vorzüglich eignet, ohne auch
nur die geringsten Schmer-
zen zu verursachen, und wird
sogar durch das beständige
Tragen desselben in den meisten
Fällen eine Heilung des Lei-
dens erzielt. Bei der Bestellung bitte
angeben, ob rechts, links
oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches u. Hüften-Umfang.
Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl.
Doppelte " 7 1/2 bis 9 fl.
6702
Versandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller
Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten
Konstruktionen, Suspensorien in Trikot, Gieschleder und Gummi,
welch letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen
eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner
Gebärmutter-Vorfall-Bänder, Krampfadernstrümpfe, Mastitis-
und Nistterstreifen, echte Pariser Kravatens, Präservativen,
Gummibekleidungen, Periodentischen, Gishentel, Leibbinden,
Reinhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mut-
terkränze, sowie alle chirurg. Gummivaaren und Artikel zur Kran-
tenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen.

H. Engelberg,
J. G. Zieger's Nachfolger,
Bandagist, Wien, 1., Goldschmidgasse 7.

Wiener Handels-Akademie.

Gegründet im Jahre 1857.
(Ehren-Diplom der Wiener Weltausstellung 1873.)

Die Aufnahme der Schüler in alle drei
Jahrgänge der Akademie und in die Vorberei-
tungsstufe findet vom 13. bis 18. Septem-
ber d. J. täglich von 9 bis 1 Uhr Mittags im
Gebäude der Wiener Handels-Akademie (Stadt,
Akademiestraße 12, nächst dem Kärntnering) statt.

Die absolvirten Handels-Akade-
miker haben den Anspruch auf die
Begünstigung des Einjährig-Freiwil-
ligen-Dienstes ohne Aufnahmeprü-
fung, wenn dieselben vor ihrem Eintritte in die
Handels-Akademie mindestens vier Klassen eines
Gymnasiums oder einer Realschule mit gutem
Erfolge absolvirten.

Nähere Auskünfte gibt bereitwilligst der Akade-
mie-Direktor. 13507

Programme à 10 Kr. sind in der Direktions-
Kanzlei oder beim Portier im Akademie-Gebäude zu
haben oder werden auf Verlangen auch zugesendet.
W i e n, im August 1882.

Der Akademie-Direktor:

Dr. R. Sondorfer.

Hausverkauf.

Im II. Bez. (Ofen), Hauptgasse, nächst der
Kettenbrücke, ist ein ebenerdiges Haus, 233 □kl., aus
freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer VIII. Bez., Volks-
theatergasse Nr. 26, I. Stock 29, zwischen
3 bis 5 Uhr. 13663

Komplete Uniformen

für
Einjährig - Freiwillige
werden bestens angefertigt bei

H. Rosenthal,
Lieferant der Offiziers-Uniformirung
des I. Honvéd-Distriktes, Budapest, Giselkaplatz
Nr. 1. Preiscourante werden auf Verlangen franco
eingesendet. 13607

Jedes beliebige Quantum fortirten erster Klasse roth-,
brand- und zupfzirenen rothen oder gelben 13688
Banater (Maroser) Saamenweizen,
bahnfrei Gr.-St. Millös, erhältlich bei **Gutmann Pop-
per, Nagy-Szt. Millös**, Banat, nächst dem Maros-Lo-
rontaler Kom. Leihfäcke gegen Einlage. Musterfend. franko.



Die billigste Quelle

für solideste und dauerhafteste
Herren-, Damen- u. Kinderschuhen

sowie alle Gattungen
Stiefel eigener Erzeugung

ist die im Jahre 1870 gegründete
Schuhwaaren-

Fabriks - Niederlage

H. GERÖ,
BUDAPEST, V., grosse (3)
Kronengasse, Kirchenba-
zar 31. 13593

Bei Bestellungen aus der
Provinz genügt die Einsen-
dung eines alten Schuhs.

Illustrierte Preiscurante sende auf Ver-
langen gratis und franko.

Die billigste und verlässlichste Betriebskraft

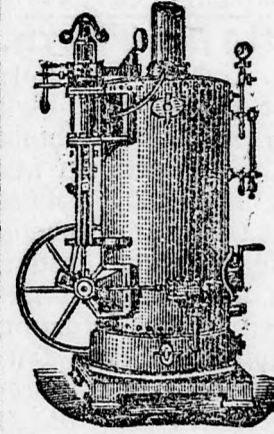
PATENT-DAMPFMOTOREN

und stabile Dampfmaschinen von 2, 4, 6, 8,
12 Pferdekraften. Durch Spezial-Fabrikation
stets am Lager, besondere Vorzüge: keine Fun-
kenentzündung, kein Rausen, kein Befür-
zer Scherstein, vollkommener geräuschloser
Gang und unbedingte Verlässlichkeit.

Maschinenfabrik

C. Schranz & G. Rödiger,
WIEN, 13668

VI. Bez., Dominikanergasse Nr. 7.
Prospekte gratis.



Anerkennungsschreiben liegen zur Einsicht vor.

Eingekandt.

Ich erachte es für meine angenehme Pflicht,
Herrn J. S. F. Popp in Heide (Holstein) für die
ausgezeichnete Kur hiermit meinen Dank zu sagen.
Nachdem ich 4 Jahre hindurch an einem

Magenkatarrh

litt und verschiedene Aerzte ohne jedes Resultat kon-
sultirte, vertraute ich endlich der Kur des Herrn
Popp an, und bin ich jetzt nach einer 6 wöchentli-
chen Behandlung aller meiner Leiden entbunden.

Indem ich dieses einfache Heilverfahren den
leidenden Mitmenschen bestens empfehle, sage ich Herrn
Popp nochmals meinen herzlichsten Dank.
Hochachtungsvoll

Cathr. Sagen, Hauseigenthümerin.

Als Zeugen: **Jos. Gumpmann**, Niernermstr.
Budapest, am 26. Debr. 1880.

Joh. Pázmán, Korbflechter.

Sorokfärerstraße Nr. 58.

Allen Verdauungsleidenden gibt die Broschüre
„Magen- und Darmkatarrh“ zweckmäßige Winke, die-
selbe wird auf Wunsch unentgeltlich versandt von
J. S. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Konkursmasse-Ausverkauf

zu gerichtlich geschätzten Preisen!

Nur

Wien, Bauernmarkt 13

Wien, des Wien,
Bauernmarkt **S. SCHEIN** Bauernmarkt
Nr. 13. Nr. 13.

Auszug aus der Inventur:

Stoffe, rein Wolle, karriert	1 St. Nürnberger Leinwand, feinste Sorte	fl. 18.-
pr. Meter	3/4 br. Leinwand, Seinen	fl. 70.-
Woll-Nisse	pr. Meter fl. 50 bis	fl. 23.-
Engl. Cheviot, Nouveautés	Damaigrab fl. 26 feinst	fl. 23.-
Beige, rein Wolle	Verdun-Leinwand, per Stück	fl. 8.-
Beige, feinst	Reinleinen - Leinwand, feinst u. weiß u. borbirt, pr. Stück	fl. 50.-
Engl. Plaidstoffe, Neues	3/4 Leinwand in Damast, pr. Stück	fl. 1.10
Cashemir, 100 breit, Couleur	3/4 Raffetücher, farbig mit Naturfranzen, pr. St.	fl. 38.-
Feinste Qualität, schwarz u. neueste Farben	3/4 Raffetücher, rein Seinen pr. Stück	fl. 1.50
Schwarze Cashemir, früher fl. 1.- jetzt	Servietten, Damast pr. St.	fl. 20.-
französische Zerno, aufw. v. 3/4 Planelle, nur noch	Gantücher in Damast, pr. Meter	fl. 25.-
schwere	Gantücher, ungebleicht, pr. Meter	fl. 12.-
1/4 Himalayaücher	Gäfers - Abwaschtücher, pr. Stück	fl. 12.-
3/4 Planeltücher	Frotte - Gantücher, nur schwere Sorte, pr. St.	fl. 70.-
1 St. 1/4 Nürnberger Leinwand, 30 Ell.	Chiffon, beste Qualität, pr. Meter fl. 22 und	fl. 25.-
1 St. 1/4 schlesische Leinwand, 30 Ell.	2 Bettdecken u. 1 Tischdecke in Niss	fl. 7.-
1 St. 1/4 schlesische Leinwand, 30 Ell.	Schürzen - u. Blous-Barchent fl. 30 und	fl. 35.-
1 St. 1/4 Nürnberger Leinwand, 30 Ell.	Wiener Barchent	fl. 30.-
1 St. 1/4 Nürnberger Leinwand, 30 Ell.	Cosmanoser Barchent	fl. 35.-
1 St. 1/4 Nürnberger Leinwand, 30 Ell.	4/4 Manting	fl. 25 u. fl. 30.-
1 St. 1/4 Nürnberger Leinwand, 30 Ell.	4/4	fl. 45 u. fl. 50.-

Außerdem große Auswahl von einfarb- u. doppelfarbenen, feinen Stoffen und franz. Cashemiren in Schwarz und allen modernen Farben. Der per Meter ist auf jedem Stücke sowohl im Geschäft als auch in den Schaufenstern genau ersichtlich. Bestellungen aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Billigste und elegante

Knabenkleider

nur bei 1366

Wilhelm Deutsch

Wien, 1., Laurenzberg 4, vis-à-vis der Ferdinandsbrücke.
Für Provinz-Aufträge genügt die Angabe des Alters.
Illustrierte Preiscurante auf Verlangen franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Pension
für einen Knaben aus gutem Hause bei einer feinen isrl. Familie. Klavierbenützung. In unmittelbarer Nähe der Handelsakademie u. des Staatsgymnasiums. Näh. in der Exp. 24557

Dampfmachine
jammt Kessel, fast neu, billig zu haben bei
Karl Wagner jun.
in Neusohl. 24460

In der **Deatgasse Nr. 5**, 1. Stiege, 2. Stock, ist eine große Wohnung mit unmittelbarem Eingange von der Hauptstraße, Aussicht auf den Gicellaplatz und die Waiknergasse, bestehend aus 7 Zimmern, Kammer, Küche, Speis, Boden und Keller, zu vermieten und pr. 1. November zu beziehen. Falls gleichzeitig 2 Miethparteien sich finden sollten, so kann auf Wunsch derselben die Wohnung in zwei Theile getheilt werden. Auskunft wird ertheilt beim Hausinspektor und im Bureau der „Hajnda“, Wienergasse Nr. 5. 24334

Franz. Unterricht.
Kurse für Erwachsene 3 fl. monatlich. Herren: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Damen: Montag, Mittwoch, Freitag. Grammaire von 5-6, franz. Konversation von 6-7, franz. und engl. Privatstunden 8 fl. monatlich. Der Professor wohnt IV., Reesfeméergasse 12, 1. St. Th. 11. 24564

2 Schulknaben
oder Mädchen werden in Kost und Erziehung angenommen in der Familie eines französischen Professors. Französischer, englischer, deutscher, lateinischer und Klavier-Unterricht. IV., Reesfeméergasse 12, 1. St. 24397

Von Herrschaften
abgelegte Kleider werden in bester und schönster Auswahl zu stauend billigen Preisen verkauft bei
Unbrecht & Hartman, innere Stadt, IV., Schiffgasse 6, 1. Stock, 2. Stiege; ferner werden daselbst alle Arten von Reparaturen u. Reinigung von Herrenkleidern schnellstens u. billigt effectuirt. Kleider jeder Art werden billigt weggeborgt. 24611

In M. W. Dehn's **Klavierschule**, Kronprinzgasse 17, Schüler-Aufnahme täglich. Erwachsene separirten Unterricht. Angehende

Musiklehrerinnen
erhalten für ihren Beruf methodisch-pädagogische Bildung. Monatliches Honorar mäßig. **Gesang, Violinpiel, Musik und Harmonielehre, Gesichtslehre** werden obligat gelehrt. Die Schülerinnen sind von den Schülern streng getrennt. Jeder **Schüler erhält eine volle Stunde**. Übungsstunden können auch genommen werden. Näh. Servitengebäude, Kronprinzgasse 17. 24586

Nevelő keresztetik.
ki egy második osztályu gymnasiumi tanulót oktatói képes. Kivánczok magyar és német nyelvbeni teljes jártasság. Francia nyelv és zongora tanításra képesítettek jobb díjazásban részesülnek. Fizetés 250 frt. és teljes ellátás. Bizonyítványok. magyar és német nyelvben írott ajánlatok intézendők: **Blau testvérek czéghéz Beregszászba.** 24522

Kostnaben
werden bei einer achtbaren isrl. Familie, Waiknerstraße, gegen monatlich 30 Gulden Honorierung, in Verpflegung genommen. Näh. in der Exp. 24580

D a m e
sucht als Jahreswohnung ein Zimmer u. Küche oder Vorzimmer, in einem distinguirten Hause in Pest. Antr. unter „77“ Exp. 24374

Wichtig für Eltern.
Da bei Kindern das Zahnen die gefährlichste Zeit mit sich bringt, so erlaubt sich die Gelehrte, ein unschädliches Mittel, welches durch langjährige Beobachtung die Wirkung besitzt, daß ein Kind ohne jedes Leid die Zähne bekommt, anzupfehlen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin geruheten das Mittel am 13. Juni 1868 zum Gebrauche für die Durchlauchtigste Erzherzogin Marie Valerie allegnädigst anzunehmen. Auch Ihre Majestät die Königin von Spanien geruheten dasselbe am 13. Jänner 1881 durch das hohe Obersthofmeisteramt bestellen zu lassen. Dieses Mittel ist auch von vielen besorgten Eltern, die es bei ihren Kindern angewendet haben, als unübertrefflich befunden u. mit den schönsten Dankschreiben und zahlreichen Urtheilen ausgezeichnet worden. Nur der vielseitige Wunsch der Eltern, welche das Mittel gebrauchten u. von den überraschenden, wohlthätigen Wirkung überzeugt waren, veranlaßt mich, selbes bekannt zu geben, wodurch vieles Leiden der Kinder und schlaflose Nächte der Eltern beseitigt werden. Preis 3 fl. 5. w. Einzlg. u. allein zu bekommen bei Elise Feilhammer, Preßburg, Marktplatz 8. 23852

1-2 Knaben
werden bei einer sehr soliden isrl. Familie in ganzer Verpflegung aufgenommen alle Schulen sehr nahe. Wo? jagt die Exp. 24614

Spezereigeschäfts-Einrichtung
in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Trommelgasse 11, 2. Stock. Ludwig Ernst. 24602

Ein anständiger **älterer Herr**, besonders Witwer mit Kindern, findet eine vorzügliche Hausfrau, Gattin, eventuell Mutter. Anträge werden erbeten unter „Chrylid“ poste restante bis 6. d. M. 24598

Güthen - Speisezimmer
in deutschem Renaissance-Style ist billig zu verkaufen und zu bestmöglicher Samstag und Sonntag zwischen 10-12 Vormittag. Karlsring Nr. 10, 2. Stock rechts. 22599

Konkurs.
An der isrl. Gemeindefchule zu Nyitra-Zvanka ist die Stelle eines geprüften Lehrers, der der ungar., deutsch. und hebr. Sprache mächtig ist, mit 300 fl. Jahresgehalt und freier Wohnung zu begehren. Reflektirende wollen ihre Gesuche sammt in Kopien beigelegten Zeugnissen bis 15. September 1. J. an den gefertigten Schulvorstand richten. Nyitra-Zvanka, 30. August 1882. S. Kramer. 24597

Ein Geschäftsfloß
zu jeder Branche geeignet, in der Franzstadt, Engelgasse 17, ist pr. 1. November zu vergeben. 24477

Bei einer praktischen **Hebamme**
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Therese Bartsch, Kerepferstraße 34, 1. St. 9. 23807

Möblirte Wohnung
gesucht, bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche u. in der Leopoldstadt, sofort zu beziehen. Anträge sub „K. 3. 1951“ an Saatenstein & Bogler, Budapest. 24576

Im Mahnehmen, Schnittzeichnen,
Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, soliden Unterricht für mäßige Honorar in und außer dem Hause. Fremde finden daselbst billige Verpflegung. Passende Schnittmuster werden um 30 bis 50 kr. nach Maß hergestellt. **Domine Dvartá**, geprüfte Lehrerin, Hatvanergasse 10, 1. Stock. 24182

Terno.
Hundert Duaten Jedem, der mit meiner wunderbaren, unfehlbaren Methode nicht gewinnt. Briefe mit Retourmarke an D. Gondor, Budapest, Taban, Hadnagystraße 29. 24176

Mehrere tausend alte Thüren und Fenster sind in allen Dimensionen von den demontirten Häusern der Radialstraße zu **kaufend billigen Preisen bei Bruder Eisler, Gr. Feldgasse 43, zu haben.** 21574

Klavierunterricht,
5 fl. monatlich Theorie und Vortrag für Anfänger, Damen oder Knaben, ertheilt eine distinguirte Dame zu Hause. IV., Reesfeméergasse 12, 1. St. Th. 11. 24565

Lehrer gesucht,
der einem 15jährigen Knaben in den kommerziellen Gegenständen, wenn möglich auch im Französischen, Unterricht ertheilen kann. Zuschriften sub „M. L.“ an die Exp. 24581

Konkursmasse-Ausverkauf!
Sämmtliche Spezereivaren, große Quantitäten **Rum, Stiefagen** und Einrichtungen der Wilhelm Doge'schen **Konkursmasse** werden äußerst billig **gänzlich ausverkauft.** Innere Stadt, Donaugasse 14. 24539

Für Bücher- und Bilderfreunde.
Im Bücher- u. Bilder-Antiquariat des **Bauer Sándor** in Budapest, Waikner-Boulevard Nr. 27 (neben Hotel Paris), werden gekauft und verkauft zu den kulantesten Preisen alle Gattungen **Bücher**, sowie ganze **Bibliotheken**; ferner alle Gattungen **Bilder**, Delgemälde, Aquarelle, Glasmalerei, Handzeichnungen, Radirungen, Kupfer- und Stahlstiche, Holzschnitte, Holzschnitzerei, altes Porzellan, ferner alte Pergamenten-Bücher oder Dokumente u. überhaupt alle Gattungen **Antiquitäten** und **Musikalien.** 24312

Ein große **Gassenwohnung**
im 1. Stock, auf 2 Monate vom 1. September bis 1. November zu vermieten. Weiters noch mehrere Gassenwohnungen im 1. und 2. Stock, 1 Gassengewölb, Keller, Magazin, anstehend eine Hofwohnung, bis 1. November zu beziehen. Näh. beim Hausbesorger, Kerepferstraße Nr. 39. 24536

Ofen, Hauptgasse 17. Palais Andrássy. Original Singer Nähmaschinen gegen Wochensraten von nur Einem Gulden! 22057

Pianino.
Ein sehr schönes Ausländischer Pianino, mit amerikanischer Konstruktion, vorzüglichem Ton, fast ganz neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Radialstraße 98, 3. Stock 16. 24583

An English Lady
having returned to Pesth for the Autumn and Winter, wishes to increase the number of her pupils. Grammar, Conversation, Literature. „E. P.“ an die Exp. 24574

Ein geborener Engländer
ertheilt gründlichen u. leicht faßlichen Unterricht in seiner Muttersprache, als auch im Klavier zu mäßigen Bedingungen. Näh. die Exp. 24588

Französische Bonne
wird allgoleich aufgenommen. Näh. die Exp. 24512

Lehrerin,
welche befähigt ist, in ungarischer u. deutscher Sprache und Literatur, sowie in französischer Grammatik zu unterrichten und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht Lektionen in p. t. Instituten oder Familien zu geben. Werthe Adressen werden unter „A. 3. 30“ an die Exp. erbeten. 24505

Kerepferstraße 12
bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem k. Versammlungs-ausgelöste Waaren zu stauend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie. Silber-Gyland. Krystallglas . . . fl. 8 Silber-Anf. Krystallgl. fl. 11 Silber-Anf. Doppelm. fl. 14 Silber. Pat.-Doppelm. fl. 12 Silber.-Rem.-Krystallgl. fl. 14 Silber.-Rem. Doppelm. fl. 17 Gold-Damenring . . . fl. 2.50 Goldbehering, mass. fl. 4.50 Golddiamantring . . . fl. 8.50 6 Paar silbernes Dessertzeug . . . fl. 8.— 6 Paar großes Silber-Gezeug . . . fl. 14.— Provinzaufträge prompt. Preiscurante gratis.

Pension.
Gegen zinsenfreie Ueberlassung eines Kapitals von 10,000 fl., das vollkommen sichergestellt wird, wird ein Herr oder eine Dame von einer Gutsbesitzerfamilie auf deren schön gelegenen Schloß (1/2 Stunde von Graz), das zugleich als Aufenthalt für Sommergäste bestens renommirt ist, in volle Pension genommen. Auskunft ertheilt die Exp. 24346

Bündhölzchen:
Echte bengalische 100 Schachtel 6 fl.
Echte schwedische 100 Schachtel 90 fr.
Echte Augsburger, 100 Schachtel fl. 1.10.
Kleine Wachs- mit Bildern, 100 Schachtel fl. 1.70.
Große Wachs- Stiegenferzen, 100 Schachtel 6 fl.

Zahnpföcher:
1 Pack mit 100 Büscheln, ordin. 20 fr.
1 Pack mit 1000 Stück, feine flache 45 fr.
Vorräthig im Hauptdepot bei M. J. Eder, Franzisbanerplatz 4. 24584

Schmiede.
Eine Schmiedewerkstätte sammt Wohnung ist vom November a. c. ab zu verlassen. Zu erfragen beim Hausmeister, Palatingasse Nr. 36. 24107

Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigt verkauft. Christophyias 2, 1. St. 22348

Zur Vervollkommnung in der ungar. Sprache würde ich gerne mein 14jähriges **M ä d c h e n**, das die höhere Mädchenschule mit Vorzug absolvirt hat, in ein anständig. isrl. Haus, wo nur ungarisch gesprochen wird, als Gesellschafterin zu 1 bis 2 Kindern geben; ich beanspruche statt Gehalt nur gute Behandlung. Um die genaue Adresse möge man sich an die Exp. wenden. 24590

Rezitation.
am 5. September 1882 Nachmittags 2 Uhr werden alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Effekten in Gegenwart eines kön. Notars, auch unter dem Schätzungswerte veräußert. Kurzweil David, Dobuteza 40. 23206

2 oder 3 Studierende
finden gegen mäßige Bezahlung gänzliche Verpflegung bei einer christlichen Familie. Innere Stadt, Leopold- und Donaugassen Ecke, im Bäckereiden. 24396

Junge Leute
mit guten Zeugnissen werden dauernd beschäftigt Heimann J. W., Buchhandlung, Göttergasse 16. 24628

Wichtig für Damenkleiderhändler.
Eine Partie Regennmäntel u. Jacken sind um den Erzeugungs-Preis sofort zu verkaufen. Ferdinand Engl, Stationsgasse 7. 24630

Als Buchhalter
oder Komptoirist wünscht ein junger Mann, Israelit, mit besten Referenzen, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, in einer Dampf- oder größerem Gemüchle unter zu kommen. Antr. unter „Vorwärts 100“ an d. Exp. 24629

Ein **kleine Meierei**
nädist dem Stadtwaldchen zu verkaufen, sammt genügenden Kumben u. billigem Zins. Näh. in der Exp. 24617

Komplete Greiserei-Einrichtung
billigt zu verkaufen. Näh. d. Exp. 24632

Radialstraße ist ein großes, trockenes **Kellermagazin**
zu vermieten. Zu erfragen Radialstraße 36, beim Hausbesorger. 24633

Zum Herbstwechsel offerirt den P. Z. Herrschaften ausschließlich berähigte nord-deutsche, franz., engl. **Erzieherinnen und Bonnen,**
ungar. Präparandie-Lehrerinnen mit und ohne Musik, nebst einjähriger Garantie, die Schulagentur u. Kommissionsgeschäft bes. S. Schellinger, Budapest, Greinadberggasse 20. 24634

Egy fiatal ember
lakást és teljes ellátást kíván nyerni 30 frtért a Realnodauteza és Muzéumban közeleben. Ajánlatok „N. B.“ ozim alatt kiadghivatalhoz. 24620

Ein Praktikant,
Christi, wird aufgenommen in der Werkzeug- u. Schloffer-Waaren-Handlung, Bäckerei- u. Karlsplatz, Gewölbe Nr. 8. 24623

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift findet sofortige Aufnahme in einer Großhandlung. Näh. in der Exp. 24622

Ein fast neuer **Batard**
um jeden Preis zu verkaufen. Näh. d. Exp. 24622

Gesucht wird eine **Erzieherin**
zum sofortigen Antritt zu mehreren Mädchen u. einem Knaben auf's Land, welche in der ungar., franz. und deutschen Sprache gründlichen Schulunterricht ertheilen kann und besonders im Klavierpielen perfekt sein muß. Gesl. Anträge werden entgegen genommen. Budapest, Königsgasse Nr. 99, 1. Stock Thür 8. 24626

Erzieherinnen, außergewöhnlich tüchtig, mit Sprachen und Musik, den vorzüglichsten Attesten, wie auch Erzieh. Gesellschaften und Bonnen empfiehlt das Placierungs-Institut für Lehrkräfte der Frau Aurelie von Gaspard, 2., Albrechtstraße Nr. 9. 24627

Joseph Hegsich,
Klavierstimmer, VIII. Bez., Königsgasse 45, Thür 3, empfiehlt sich zum Stimmen von Klavieren und Pianinos unter Garantie für reine Stimmung. 24631

Ein steuerfreies **Haus**
mit einem 1000⁰ großen Garten ist zu 80% Reinertragniß Familienverhältnissen halber zu verkaufen. Anträge unter „A. R.“ an die Exp. 24482

Klaviere,
Konzertflügel, Kreuzsaitig, vom k. u. Hof-Klavierfabrikanten Beregházy, fast ganz neu, welcher 800 fl. gekostet hat, jest 400 fl.; ein geradesaitiges welches 500 fl. gekostet hat, kostet jest 260 fl. mit Garantie, nebst einer großen Auswahl neuer Klaviere, Pianinos u. Harmoniums. Gute Klaviere, stehen zu vermieten bereit; auch Stimmungen werden angenommen bei **Friedrich Strobel**, Klaviermacher, Waiknergasse, Ecke Rathhausplatz und Tröbdlergasse Nr. 1, 1. St. 24575

Ein Schaus,
hochhoch, mit 20 Fenstern Front, in der besten Zinsgegend, um 14000 fl. zu verkaufen. Anträge unter „A. R.“ an die Exp. 24481

Tausch.
Ein vollständig eingerichtete Dampf- und Wannenbad in bestem Zustande in einer größeren Stadt, mit 3000 fl. Reineinkommen, ist auf ein in Budapest oder dessen Umgebung gelegenes Haus oder auf einen kleinen Besitz zu vertauschen. Beiläufiger Preis 20,000 fl. Lasten 6500 fl. Es kann auch eine mäßige Aufzahlung geleistet werden. Näh. Realitäten-Verkehrs-Kanzlei der Keszthelyi Nándor és tsa. Budapest, Dohányutca 28. Käufer können bei mäßiger Anzahlung den Rest in kleineren Raten zahlen. 24625

Ein Praktikant,
Christi, wird aufgenommen in der Werkzeug- u. Schloffer-Waaren-Handlung, Bäckerei- u. Karlsplatz, Gewölbe Nr. 8. 24623

Oberstaatsanwalt Rozma.

In Folge einer den Oberstaatsanwalt Rozma verletzenden Illustration, welche jüngst im „Nestlök“ erschienen, sucht der Oberstaatsanwalt durch Vermittlung des Journalistenvereines Genugthuung zu erlangen.

An Moriz Jókai, Präsidenten des ungarischen Journalistenvereines.

B u d a p e s t, 1. September.

Sehr geehrter Freund!

Im Verlaufe meines in Ehren und ehrlicher Arbeit vollbrachten Lebens und meiner langen amtlichen Carrière ist es mir jüngstens zum ersten Male widerfahren, daß ein ungarisches Witzblatt, der „Nestlök“, mich in einer nicht mißzuverstehenden Karrikatur als Solchen zur Schau stellt, den in seiner amtlichen Eigenschaft nicht das Geiz, nicht das Pflichtgefühl leitet, sondern „der Jude“, der mit seinen Geldbeutel entgegenstreckt.

Was diese Mittheilung als Witz werth ist — unterjuche ich nicht; allein ich weiß und Du weißt es auch, daß dieselbe meritorisch nichts anderes als eine niedrige, nichtsmwürdige Verleumdung ist.

Mein ganzes Leben, als meine Verhältnisse widersprechen dieser niederträchtigen Verdächtigung und, auf die bessere Meinung der ehrlichen Leute gestützt, könnte ich vielleicht diese Verleumdung sammt dem Verleumder auch ignoriren, wenn nicht einige sehr ernste Rücksichten mir das Gegentheil zu thun gebieten würden.

Vor Allem, gelte ich, ist es das schmerzliche Gefühl der beleidigten Ehre des Mannes, des Familienvaters, welches mich das Wort zu nehmen zwingt und zu dem Entschlusse bewegt, mit den solchermaßen schon fast zur Gewohnheit gewordenen meuchlerischen Angriffen der Ehrenräuber keine Rücksicht zu haben; es nicht zu dulden, daß dieselben sich noch näher an mich heranwagen und daß endlich — wenn es noch möglich ist — dieses leichte, bequeme Handwerk des moralischen Zugrundersichens, dem schon so viele anständige Menschen und so viele heilige Interessen in diesem Lande zum Opfer fielen, erschwert werde.

Allein ich konnte es auch nicht außer Acht lassen, daß es gerade jetzt, da in einer zu ungewöhnlich großer Bedeutung emporgewachsenen Strafsache die zur Erledigung derselben berufenen Individuen die vollständige Freiheit ihrer Handlungsweise und ihrer Entschlüsse nöthig haben — meine Pflicht ist, jenem Terrorismus, welchen einige Organe der Journalistik geschaffen haben und mit dessen Wirkung sie nicht nur die Freiheit der Meinung im Allgemeinen, sondern auch die Objektivität der amtlichen Organe zu lähmen streben — in erster Reihe entgegenzutreten und alle jene Einschüchterungs-Umtriebe zurückzuweisen, welche bei dieser Gelegenheit in sehr bequemer Weise zu handhaben sind.

Welcher von den Wegen der Ahndung angeht, der mir zugesügten Verleumdung am sichersten zum Ziele führt, weiß ich vorläufig nicht.

Allein ehe ich mir die nöthige Orientirung verschaffen könnte, habe ich den Entschluß gefaßt, vor Allem mich an die ungarischen Schriftsteller zu wenden, um sie zu betragen, ob sie es mit dem Anstand der Journalistik im Allgemeinen, insbesondere aber mit den ernsten Zielen der ungarischen Zeitungs-Literatur vereinbar fänden, daß ein ungarisches Blatt anständige Männer und pflichtgetreue Beamte des öffentlichen Lebens, ohne Beweise, Daten und Verdachtsgründe, bloß aus brutalem Gelüste in den Schmutz ziehe, die Ehre, wie irgend eine werthlose Sache, in den Koth zerze, wie es der „Nestlök“ mit mir gethan.

Ich will, ich vermag es nicht zu glauben, daß die ungarische Journalistik angesichts solcher Mißbräuche einzelner Schriftsteller auch nur eine gleichgiltige Stellung einnehmen könnte.

Ich wende mich deshalb an die ungarischen Journalisten, vornehmlich an den unter Deiner Leitung wirkenden „Verein ungarischer Journalisten“, daß derselbe, seinem patriotischen Ziele entsprechend, im Namen des journalistischen Anstandes deklariere: daß er das von Herrn Andreas Szabó, Redakteur des „Nestlök“, gegen mich befolgte Vorgehen mißbilligt und daß er, Ehrenbeleidigung und unmotivirte Verleumdung als Waffe der Presse zu benutzen für keine erlaubte Sache halte.

Daß ich, der öffentliche Ankläger — und kein Schriftsteller — mich an die Männer der Presse wende, ändert vor Euch sicherlich nichts an der Sache.

Für mich kann die Entscheidung des Vereines jedenfalls nur eine ehrende, nur eine beruhigende sein. Allein ich bin auch davon überzeugt, daß der Verein mit einem von ihm ausgehenden ersten männlichen Beschlusse Niemanden mehr ehren wird, als sich selbst, und nichts mehr erhöhen wird, als die Reputation der ungarischen Journalistik.

Indem ich meine Sache, mit dem Obigen begründend, Deiner Aufmerksamkeit empfehle, verständige ich Dich zugleich davon, daß ich mein schriftliches Ansuchen an Urváry gesendet habe.

Mit Gruß Dein Freund

Alexander Rozma, fön. Oberstaatsanwalt.

Antwort auf den Brief des Hn. Oberstaatsanwaltes Rozma.

Mein lieber Freund!

Deinen an mich gerichteten schätzbaren Brief habe ich bloß in den Zeitungen gelesen. Der geschriebene Brief sucht mich wahrscheinlich in Balaton-Füred, während ich gegenwärtig hier die Feier des Begräbnisses eines Blattes und der Geburt eines anderen Blattes begehe. Auch von der Beleidigung im Wege der Presse, welche Dir widerfuhr, habe ich bloß hier Kenntniß erlangt, und zwar nur nach Hörsagen, denn es gibt Sachen, die ich nicht in die Hand nehme.

Gäbe es in Ungarn ein Gesetz über das Autorenrecht, so hätte ich schon längst gegen die Benützung des Titels „Nestlök“ und gegen die Benützung der in diesem Blatte gebrauchten hervorragenderen Namen protestirt:

Eigenthums besteht, bin ich gezwungen, es zu dulden, daß das von mir gegründete Witzblatt, welches durch viele Jahre bemüht war, heikliche Wahrheiten, obwohl das weil aber bei uns kein Gesetz zum Schutze des geistigen Aufstrebens der richtigen Form noch heiklicher war, auszusprechen und das Publikum zu unterhalten, als ich es ermüdet eingehen ließ, nach mir von wem immer fortgesetzt werde. Es sieht Jedermann frei, meine geistigen Stiefel, sobald ich sie ausziehe, in Pantoffel umzugestalten und sie in dieser Form weiter zu tragen. Ich konnte jedoch auch gegen den jetzigen Redakteur des „Nestlök“, als er die Fortsetzung dieses Blattes übernahm, nicht protestiren, denn so lange Andreas Szabó unter meiner redaktionellen Leitung thätig war, kannte ich ihn als eine ganz andere schriftstellerische Individualität, als diejenige ist, zu welcher er sich seither umwandelte. Abgesehen von einer nicht einmal auf journalistischem Wege begangenen „kleineren Gewaltthatigkeit“, für welche der Beleidiger vor dem entsprechenden Forum, vor dem Richterstuhle des Journalistenvereines Satisfaktion gab, fand ich in seiner schriftstellerischen Manier nichts Rügenwerthes, dabei besaß er eine schöne dichterische Begabung, so daß ich es mit voller Beruhigung betrachten konnte, als er auf eigene Faust jenes Blatt fortsetzte, dessen Hauptmitarbeiter er Jahre lang war, denn er konnte ja vielleicht noch besser schreiben, nachdem es sein Eigenthum geworden war. Allein es trat das Gegentheil ein. Nicht nur daß er eine ganz entgegengesetzte politische Richtung einschlug, wobei er selbst die äußerste Linke überbot — denn dies kann ja eine motivirbare Aenderung der Ansichten sein — sondern er schrieb in einer Manier, in einem Tone, welche bis dahin in der ungarischen Journalistik unerhört gewesen waren; es ist dies die wahre „E s c h a t o l o g i e“ (ungarisch: Schweinerei). Anfangs las ich das Blatt. Ich bemühte mich, den Verfasser mit freundschaftlichen Worten aufzuklären, daß diese Manier weder seine, noch u n s e r würdig sei, daß der Erfolg von Stänkereien nicht als ein Triumph betrachtet werden könne und daß Derjenige, der mit Koth um sich wirft, seine Hand am meisten beschmutzt, u. s. w. Jetzt nehme ich das Blatt gar nicht mehr in die Hand.

Allein welche Genugthuung kann man für eine solche Beleidigung, wie sie gegen Deine Person gerichtet wurde, erlangen? Ich kann es durchaus nicht rathen, den Weg des Prozeßes zu betreten. Dieser Weg kann für Bürger unbefannten Namens gut sein, aber für Denjenigen, dessen Name in weiten Kreisen bekannt ist, bedeutet der Prozeß nichts Anderes, als daß die stehende Müde zu einem Elephanten aufgeblasen wird. Nie haben Juristen und Philosophen mit vereinten Kräften ein größeres Absurdum erdacht, als damals, da sie die Ehrenbeleidigungs-Angelegenheiten zum Gegenstande öffentlicher Verhandlungen machten. Es ist wohl möglich, daß die Geschwornen die Beleidiger verurtheilen, zugleich wird aber die beleidigende Verleumdung, welche faum von fünf-hundert Menschen im eingeklagten Winkelblatte gelesen worden war, von den heimischen und den Wiener Zeitungen in 300,000 Exemplaren vervielfältigt. Und wehe dem, der einen berühmten Namen besitzt. Der Name des Verleumders wird vergessen, jener des Verleumdeten aber nicht; Niemand wird sich daran erinnern, daß der Verleumder verurtheilt wurde, allein die Erinnerung an die Verleumdung bleibt. Es mag daher Jemand von mir selbst das schreiben, daß ich silberne Löffel stahl, so werde ich doch gegen ihn keinen Prozeß anstrengen. Drei Dinge können mittelst der öffentlichen Verhandlung eines Ehrenbeleidigungs-Prozeßes keine Satisfaktion für irgend eine Verleumdung erlangen: der bekannte Name, das öffentliche Amt und die Frauenehre.

Ich glaube, daß Du den richtigsten Weg wähltest, indem Du das Ehrengericht des Journalistenvereines auf-forderst, Dir Genugthuung zu verschaffen.

Ich mag das Urtheil dieser Körperschaft, zu deren Mitgliedern auch ich gehöre, nicht präokkupiren; so viel kann ich aber sagen, daß diese Körperschaft, jowie sie ihre eigene Ehre eifersüchtig wahr, ebenso auch die Ehre Anderer respektirt.

Empfange meinen aufrichtigen, freundschaftlichen Gruß.

B u d a p e s t, 2. September 1882.

Dein getreuer

Moriz Jókai.

Die Direktion des Journalistenvereines wird in der oben ventilirten Angelegenheit morgen, am 3. d., Vormittags um 11 Uhr, in den Lokalitäten des Schriftsteller- und Künstlervereines eine Sitzung halten.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 2. September. Nach Beendigung des Marktes gestaltete sich, wie dies gewöhnlich der Fall ist, der Verkehr sowohl in Manufakturwaren, als Landesprodukten etwas ruhiger, doch ist die Stimmung im Geschäfte im Allgemeinen eine günstige und zuverlässige, da sich die Hoffnung auf ein lebhaftes Herbstgeschäft erhält. Die Geldverhältnisse sind etwas weniger knapp, der Zinsfuß ist jedoch unverändert geblieben.

Die Witterung war im Anfang der Woche noch kühl und regnerisch, in der Nähe der Hauptstadt ging ein verheerendes Unwetter nieder, das an Weingärten und Maisfeldern großen Schaden gemacht hat. Gegen Ende der Woche heiterte sich das Wetter auf und auch die Temperatur ist etwas gestiegen, so daß nun sowohl der Drusch, als die Arbeiten für den Herbstbau wieder aufgenommen werden konnten. Die Ausichten auf die Maisernte sind fortwährend sehr günstig, doch wird die lange angehaltene kühle und regnerische Witterung voraussichtlich eine Verzögerung der Ernte herbeiführen. In den Kartoffelfeldern soll sich hier und da die Fäulniß zeigen; sollte die trockene Witterung anhalten, so wird wohl dieses Uebel keine große Verbreitung erlangen. Für den Wein war die Witterung der letzten Wochen entschieden nachtheilig, da viele Beeren sprangen und die Zuderbildung in den Trauben keine Fortschritte machen konnte; es würde eines langen, schönen Herbstes

und einer späten Lese bedürfen, wenn noch eine befriedigende Qualität erzielt werden sollte.

Getreidegeschäft. Die Tendenz der a u s w ä r t i g e n Getreidemärkte war in der abgelaufenen Woche flau und weichend. Die amerikanischen Weizenverschiebungen nach Europa sind unter stärkerer Betheiligung der Pacific-Häfen in letzter Woche auf 600,000 Drz. gestiegen, dabei ist die visible supply auf 12,400,000 Bushel reduziert. In Newyork ist der Weizenpreis von 114 auf 111 1/2 Cents gewichen, die Fracht aber gestiegen. Aus alledem geht hervor, daß man drüben gern die Gelegenheit zum Export benützt und den Produzenten es überläßt, die Zurückhaltung auf eigene Gefahr beliebig fortzusetzen. In England ist das Wetter den Erntearbeiten ungünstiger geworden, aber bei großen Importationen und etwas stärkeren Leistungen heimischer Produktion haben sich die Preise kaum behaupten können. Die französischen Märkte sind matt, die Mühlen sind aus ihrer Zurückhaltung im Einkauf nicht herausgetreten. Belgien und Holland wurden durch überwiegendes Angebot zu nicht unerheblicher Preisermäßigung genöthigt. Von den deutschen Plätzen wurden im Anfang der Woche starke Preisrückgänge gemeldet und auch der weitere Verlauf der Woche blieb matt.

Am hiesigen Platze war das Ausgebot in Weizen die ganze Woche hindurch reichlich; in den ersten Tagen herrschte jedoch auch ziemliche Kauflust seitens der Mühlen, welche ihren Bedarf zu decken gezwungen waren. Die Preise wurden daher Anfangs der Woche nur wenig alterirt. Als aber im weiteren Verlaufe die Zufuhren noch stärker wurden, während Mühlen mit ihren Einkäufen zurückhielten, und als auch von den ausländischen Märkten flauere Berichte eintrafen, sahen sich die Käufer täglich zu weiter gehenden Preisrückgängen genöthigt, so daß heute die Preise feiner Sorten um 60 fr., diejenigen der Mittel- und geringen Sorten um 60-70 fr. niedriger schließen als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz betrug circa 100,000 Meterzentner, welches Quantum fast ausschließlich in die Hände unserer Mühlen überging. Der Export betheiligte sich auch diese Woche fast gar nicht am Geschäft; nimmehr, da auch auf den ungarischen Staatsbahnen die Expedition etwas spärlicher von Statten geht, und da auch die Preise sich ermäßigt haben, läßt sich erwarten, daß die Exporteure wieder lebhafter in das Geschäft eingreifen werden. In a n c e w e i z e n auf T e r m i n e verfolgte ebenfalls eine entschiedene weichende Tendenz; H e r b s t w e i z e n variirte in der ersten Wochenhälfte zwischen 9 fl. 45 fr. und 9 fl. 35 fr., ging aber in den letzten Tagen rapid bis 8 fl. 99 fr. zurück und schließt heute 9 fl. — fr. 9 fl. 2 fr. ab. F r ü h j a h r s w e i z e n hielt sich einige Tage hindurch zwischen 9 fl. 60 fr. und 9 fl. 48 fr., wich aber heute bis 9 fl. 19 fr. und bleibt 9 fl. 20 fr. G., 9 fl. 25 fr. B. zu notiren. — In R o g g e n war geringes Geschäft; per August wurde Gintzes mit 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 45 fr. stormirt; am Wochenabschluß war die Stimmung flau und lustlos; die Preise sind mit 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. zu notiren. — In G e r s t e hat der Verkehr ebenfalls abgenommen, die Stimmung war matt; die Preise schließen wie folgt: untergeordnete Futtergerste 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 25 fr., bessere 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 55 fr., Malzgerste 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 50 fr., Prima Braugerste 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 75 fr. — H a f e r hat sich im Preise ziemlich unverändert gehalten; es wurden circa 3000 Mtr. abgesetzt; Preise variirten von 5 fl. 80 fr. bis 6 fl. 50 fr. je nach Qualität. T e r m i n h a f e r ist am Schluß der Woche ziemlich bedeutend im Preise zurückgegangen; H e r b s t h a f e r wich von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 2 fr., F r ü h j a h r s h a f e r von 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 17 fr.; heute schließt Herbsthafer 6 fl. — fr. bis 6 fl. 3 fr., Frühjahrshafer 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 20 fr. — In M a i s blieb der Verkehr auf einige tausend Meterzentner beschränkt, welche zu 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 65 fr. Absatz fanden; die Tendenz ist matt. neuer M a i s per M a i s J u n i ging von 5 fl. 89 fr. bis 5 fl. 73 fr. zurück und schließt 5 fl. 74 fr. bis 5 fl. 76 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns: Qual., Banater, Tkeiß, Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, alt, Rohlreps. Values range from 7.10 to 9.70 fl.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, alt, Rohlreps. Values range from 7.10 to 9.70 fl.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juli-August, per Mai-Juni 1883, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Values range from 8.31 to 9.22 fl.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Wechs, Totala. Values range from 123349 to 66949.

Bis 25. August wurden hier zugeführt:

1925155	145179	212960	172799	518590	138653	8003239
---------	--------	--------	--------	--------	--------	---------

Bis 1. Sept. 1948507 152191 226534 179429 525131 133572 8170364

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Dest. Staatsb.	Weizen	Woggen	Gerste	Sater	Weiss	Mehls	Totale
5514	607	1109	350	1011	8321	12212	
II. Staatsb.	300	—	14	16	630	4690	
D.-Schiff.	12974	25	408	4118	202	17887	
Totale	19522	632	1531	4614	832	4665	

Bis 25. August wurden von hier befördert:

104065	41875	15980	19441	57927	138093	367981
--------	-------	-------	-------	-------	--------	--------

Bis 1. Sept. 124187 42607 17611 23955 58759 132758 399077

Donauaufwärts transmittirten mittelst:

D.-Schiff.	55754	1647	9929	28282	—	1619	97281
Zugschiffe	2510	—	—	—	—	—	2510
Totale	58264	1647	9929	28282	—	1619	99791

Mehlszufuhren:

Dest. Staatsbahn	1321	Mztr.	24119	Mztr.
Eng. Staatsbahn	217	"	13409	"
D.-Schiff.	—	"	504	"
Totale	1538	Mztr.	35032	Mztr.

Mehl. (Bericht von Johann J. Weiß.) Das Mehlgeschäft nahm in der abgelaufenen Woche einen befriedigenden Verlauf, die neuen Aufträge von Seite der inländischen Konsumenten mit Hinzurechnung der noch in Abwicklung befindlichen früheren Schlüsse genügt, um unsere Mühlen vor Lageransammlung zu schützen, weshalb auch Preise für prompte Abladung noch voll bezahlt werden; doch ist hier zu bemerken, daß sich diese, in Folge der flauen Tendenz des Weizenmarktes, schon bei kurzen Lieferungen billiger stellen. Der Export, an welchem sich ebenso England, wie die Schweiz und Frankreich beteiligten, war gleichfalls mit etwas reger, der größte Teil hiervon ist jedoch immer auf Rechnung der früheren Abschlüsse zu stellen; dagegen sind für später, bei mehr Reimement bietenden Preisen, voraussichtlich viel größere Transaktionen zu erhoffen. Von Futtermitteln blieb Großfleisch gegen die Vorwoche unverändert fest, während seine Preise neuerdings billiger gehandelt wurde.

Man notirt zum Schlusse der Woche im Durchschnitt:

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8
fl. 21.-	20.50	20.-	19.50	19.10	18.40	16.80	15.-	13.80	
Nr. 8 1/2	8 1/4	9	F	G					
fl. 11.50	8.20	6.20	3.90	3.80	per 100 Kilogramm brutto für netto sammt Sack ab Budapest.				

Süßfrüchte. Bei anhaltend guter Bedarfsfrage war der Geschäftsverkehr in der jüngsten Berichtsperiode ein befriedigender. Neue Waare kommt schon in größeren Partien auf den Markt. Wir notiren: Große neue Fischele bei befriedigenden Absatzverhältnissen 10 fl. 75 kr. bis 11 fl. 25 kr., alte bis 9 fl., Zwergbohnen gut beachtet, 12 fl. 50 kr. bis 13 fl., braune neue Bohnen 10 fl. 25 kr. bis 12 fl. 50 kr.; Erbse, alte 10 fl. bis 12 fl.; rohe Hirse ist in guten Qualitäten sehr wenig vorhanden, während für alte Waare bis 5 fl. 75 kr. bewilligt wird. Hirse rein etwas schwächer gefragt, 10 fl. 25 kr. inklusive Sack; Weizen, neue 7 fl.; Mohr, blauer 31 fl. bis 32 fl., grauer, kommt in kleineren Resten zu Markte, 28 fl. bis 30 fl.; Kümmele, neuer 23 fl. bis 25 fl., Alles per 100 Kgr.

Kolonialwaaren. (Bericht von W. R. H. eimer und Frankl.) In der zweiten Marktwoche waren nur mehr wenige Provinzkäufer am Platze anwesend und das Geschäft befindet sich demzufolge wieder im Stadium des regelmäßigen, auf Komplettrung der Lagerbestände bezüglichen Verkehrs. Zucker. In prompten Raffinaden waren die Umsätze ohne Bedeutung; nachdem aber die Vorräthe allseitig sehr gelichtet sind, haben sich die zuletzt gemeldeten Preise fest behauptet. Durch die häufiger vorkommenden Niederschläge in Böhmen und Mähren verzögert sich der Beginn der Rübenkampagne immer mehr, und da vor Mitte November die ersten neuen Raffinaden schwerlich geliefert werden dürften, ist Aussicht vorhanden, bis dahin höhere Preise zu bekommen, zumal es an effektiver Waare später mangeln dürfte. Im Pfeffergeschäft ist nichts Erwähnenswerthes zu verzeichnen, da es Gagner noch immer vorzieht, in ihrer bisherigen Reserve zu verharran, während die Zwischenhand, welche die ersten billigeren Offerte nicht ausgenutzt, heute zu den erhöhten Notierungen nicht geneigt ist, zu kaufen und es vorzieht, ihren Bedarf zu den jeweiligen Tagespreisen seinerzeit zu decken. In Kaffee war der Verkehr lebhafter; Preisveränderungen sind jedoch nicht zu verzeichnen. Meis war bei befriedigendem Absatz gut behauptet. Gewürze ohne Preisvariation bis auf Safran und Vanille, welche die in der Vorwoche erwähnte Steigerung behaupteten. In Süßrüben sind die ersten Ausgebote vom Irrefier Platze noch so hoch, daß es zu nennenswerten Geschäften nicht kommen konnte. Es notiren: Zucker, Raffinade von 48 fl. 50 kr. bis 49 fl., Melisse von 47 fl. bis 48 fl., Wüffel 50 fl., Pilés 46 fl. 50 kr., Candis, gelb, 56 fl., weiß 74 fl., franco Budapest ohne Konsumsteuer.

Kaffee. Von Nees wurden diese Woche nur 2500 Mztr. zu 12 fl. 75 kr. bis 13 fl. 12 1/2 kr. an inländische Fabrikanten verkauft; für Export war keine Nachfrage. Auf Lieferung per August-September wurden 1000 Mztr. mit 14 fl. 25 kr. geschlossen und bleibt zu diesem Preise Gelb, 14 fl. 37 1/2 kr. Waare. Neuer Nees per August-September 1883 ist 12 fl. 50 kr. G., 12 fl. 75 kr. B. zu notiren. Von Hedrich (wildem Nees) wurden 500 Mztr. per September-Oktober mit 7 fl. 10 kr. geschlossen.

Leinsamen. Verkauf wurden 500 Mztr. ab Szaff zu 13 fl. 40 kr.

Rübsel fest, en détail wird zu 37 fl. Kaffe gehandelt.

Neesruchen ruhig, Preis 6 fl. 50 kr., frei Bahn. Unschlitt. Der Umsatz bleibt schwach, Kernunschlitt bedingt 49-50 fl.

Pflaumen. In effektiven Pflaumen war nur belangloses Geschäft; serbische Saadwaare wurde in kleinen Posten zu 24 fl. 55 kr. gekauft. Termine, namentlich auf Lieferung per erste Hälfte Oktober, und zwar serbische Saadpflaumen zu 25 fl. 47 kr. bis 25 fl. 46 kr., Fackwaare zu 25 fl. 90 kr., bösnische Saadwaare zu 25 fl. 46 kr. lebhaft gekauft, während auf Lieferung per Oktober-November serbische Saadpflaumen zu 24 fl. 55 kr., bösnische zu 25 fl. 47 kr. bis 25 fl. 46 kr. bei einem Gesamtumsatz von etwa 2500 Meterzentnern bezahlt wurden.

Pflaumenmus. In Folge ausländischer Ordres zeigte sich in effektiver Waare regere Kauflust, und wurden ca. 600 Fässer zu steigenden Preisen aus dem Markte genommen; für Banater Waare wurde je nach Qualität 14-15 fl., für Prima flavonische 16-18 fl. bezahlt. Auch Terminwaare wurde zufolge ungünstiger Berichte aus Slavonien zu Deckungszwecken lebhaft gesucht; auf Lieferung September-Oktober wurden einige Schlüsse flavonischer Provenienz zu 20 fl. 25 kr. bis 21 fl. 25 kr., Banater zu 19 fl. bis 19 fl. 50 kr. kontrahirt.

Vorstewiech. (Bericht der ersten ungar. Vorstewiechmanufaktur und Vorstewiech-Aktiengesellschaft.) Budapest - St. E. n. r. u. ch. 1. September. Die flau Stimmung im Geschäft, welche Anfangs der Woche, in Folge der großen Zufuhren vorherrschte, wurde gegen Ende derselben dadurch wesentlich alterirt, daß sich ein größerer Bedarf eingestellt hat und trat mit Wochenschluß eine animirtere Stimmung bei fest behaupteten Preisen ein. Zu dem am 30. und 31. August stattgefundenen Gyulaer Markte waren nur 15-20,000 St. Futtermittel aufgetrieben. Verkäufer waren zurückhaltend und stellten hohe Forderungen, in Folge dessen ein Teil des aufgetriebenen Viehes als unverkauft abgetrieben wurde. Verkauf wurde von 70 bis 92 fl. per Paar. - Die folgende Wochenübersicht: Preise: Ungarische sortirte Waare 260 bis 300 Kilogramm schwere 61 1/2 fr. bis 62 fr., 220 bis 260 Kilogramm schwere 61 fr. bis 62 fr., alte, über 300 Kilogramm schwere 60 fr., Landfleisch 59 fr. bis 61 fr. In Transit: serbische 61 fr. bis 63 fr., rumänische 61 fr. bis 62 1/2 fr., Stacheln 58 per Kilogramm Nettogewicht. Futtermittel: Weizen 8 fl. 70 kr., Gerste 6 fl. 80 kr. Hiesiger Viehstand: Am 25. August sind verblieben 92,659 Stück. Zutrieb: Von Unter-Ungarn, fette, 2213 Stück, von Unterungarn, Futtermittel, 458 Stück, von Serbien 3058 Stück, von Rumänien 2096 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette, 1969 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtermittel 900 Stück. Bei den Diner Mauthen 155 Stück, zusammen 10,849 Stück, Totale 103,508 Stück. - Abtrieb: Nach Ober-Ungarn 586 Stück, nach Wien (vorige Woche 194 Stück) 1997 Stück, nach Böhmen 346 Stück, über Bodenbach 3475 Stück, über Kuttia 677 Stück, Budapest Konsum 2849 Stück, Extravillanfonium 150 Stück, per ungarische Staatsbahn 198 Stück, zusammen 10,278 Stück, verbleibt Stand 93,230 Stück. In den Aktien-Gesellschaften 21,446 Stück Schweine, - In den Sanitäts- und Transit-Gesellschaften verblieben am 25. August 3447 Stück; zugeführt wurden: serbische 3058 Stück, rumänische 2096 Stück, zusammen 5154 Stück, Total 13,601 Stück; abgeführt wurden 2697 Stück, verbleibt Stand 10,904 Stück, und zwar 3062 Stück serbische und 7842 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Jänner bis heute 1597 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Schweinefleisch. Mit Wochenbeginn war das Geschäft wohl etwas fester, doch hat sich diese Stimmung im späteren Verlaufe wieder abgeschwächt, effektives Stadtfleisch wurde zu 77 fl. und auf Lieferung per November-Dezember zu 73 fl. sammt Faß, Selbsterlöbisse per August-September zu 74 fl. 50 kr. bis 75 fl. ohne Gebinde gekauft.

Speck. Von weißem Tafelspeck wurden circa 500 Meterzentner, und zwar prompt zu 72 fl., auf spätere Lieferung zu 72 fl. 50 kr. gekauft. Geräucherter Stadtpeck notirt 80 fl.

Spiritus. (Bericht von Kollman und Kohm.) Die Stimmung im Geschäft ist bei schwachem Absatz sowohl für Export, als Konsum eine ruhige. Bisher wurde in Terminen noch wenig gemacht, trotzdem sich die Brenner neuen Mais entsprechend billig decken können. In Folge der hohen Preise von altem Mais haben sich viele Brennereien, die bisher noch in Kartoffeln verarbeiteten, gezwungen, diese zur Fabrikation zu verwenden und ist die Ausbeute, wie wir hören, eine ziemlich gute. Rohwaare notirt ein gros 31 1/4 fr. bis 31 1/2 fr., im Konsum 31 1/4 fr., Raffinade 33 1/4 bis 33 1/2 fr., Preßpreisaare 33 1/4 bis 33 1/2 fr. Die Preise verließen sich per 100 Literprozent ohne Faß erste Kosten.

Petroleum. (Bericht von Schmid & Grünstein.) In Folge der Zollserhöhung war das Geschäft in der ersten Wochenhälfte überaus lebhaft. Seit 1. d. beträgt bekanntlich der Zoll 10 fl. in Gold per 100 Kilogr. Nettogewicht und notirt heute amerikanisches Petroleum verollt ab hier 23 fl. 50 kr. per 100 Kilogr. Netto Raffie.

Schafwolle. Seit Schluß des Marktes sind nur circa 70 Mztr. weiße Gebirgs-Zweischuren zu 82 fl. per 56 Kil. abgesetzt worden.

In fabriksmäßig gewaschenen Wolle n wurden seit Ablauf des Marktes ca. 4000 Kilogramm zum Preise von 2 fl. bis 2 fl. 60 kr. per Kilogramm an das Ausland verkauft; Preise unverändert.

Felle. In Schafellen hatten wir diese Woche wenig Geschäft; es wurden einige kleine Partien verschiedener Provenienz zu vorwöchentlichen Preisen verkauft. In Lammfellen kein Geschäft - ebenso in Gais- und Kitzellen.

Budapester Todtenliste.
- Vom 31. August -
Theresie Ilarinka, 45 J., Wäscherin, jugereift, Krebs. Katharine Weiß, 2 J., 8. Bez., Matern. Marie Tallian, 32 J., Dienersgattin, 6. Bezirk, Schwindfucht. Susanne Gahn, 18 J., Arbeiterin, 4. B., Bauchfellentzündung. Joseph Domjic, 42 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindfucht. Moisie Panfer, 1 J., Tischlerstochter, 8. Bez., Darmkatarrh. Joseph Horovih, 1 J., Händlerssohn, 8. Bez., Lungenentzündung. Christiane Trensányi, 18 J., Magd. 8. Bez., ertrunken. Margarethe Dobos, 1 J., Schloßersstochter, 8. Bezirk, Mchittis. Franz Javor, 4 J., Polizistensohn, 3. Bezirk, Group Marie Nikita, 36 J., Privatierin, 8. Bez., Herzlähmung. Magdalena Stuchnek-Philipp, 76 J., Wäscherin, Armenhaus, Bright'sche Krankheit. Veronika Muffi-Gigner, 82 J., Witwe, Armenhaus, Darmkatarrh. Joseph Sindel, 67 Jahre, Arbeiter, 10. Bez., Zerquetschung. Anna Selezek-Sirobel, 66 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Herzfehler. Joseph Höcher-Beringer, 64 J., Privatier, 9. Bez., Wassersucht. Eleonore Adameh, 52 J., Arbeiterin, 2. Bez., Entzündung. Peter Schönhardt, 80 J., Altersschwäche.

Fortführung des Kleinen Anzeigers.

Rundmachung.
Hoteliers, Wirthe, Greisler werden aufmerksam gemacht, daß ich ins Haus gestellt mit 2 fr. pr. großer Syphon im Stande bin zu liefern. Fabrik Gr. Feldgasse Nr. 66, bitte ergebnis die Aufgabe zu adressiren.
24619

80,000 fl.
sind mit 7% gegen Intabulation, ferner für Kaufleute und hohe Beamte zu haben Königsgrasse Nr. 12, 2. Stock, 2. Etage 40. Zu sprechen von 1-4 Uhr.
24618

Erzieherin.
mit bescheidenen Ansprüchen, die auch im Engl. und Musik unterrichtet, gesucht.
Näh. die Exp. 24624

Käsehandlung
zu verkaufen. Näh. die Exp. 24650

Ein Mafurgehilfe
wird nach Oedenburg aufgenommen. Näheres in der Exp. 24649

Kindergärtnerin
oder **Sonne**, die ungarisch und deutsch spricht, wird aufgenommen durch die pädag. Agentur der Anna Beneficent, Dohányuteza 28, Th. 13.
24657

2-3 Kostknaben
werden bei einer Beamtenfamilie in gänzliche Verpflegung angenommen. Repepeferstraße 24, Thür 4.
24652

Möbeln.
Ein fast ganz neues Klavier, eine noch gute Wheeler- u. Wilson-Nähmaschine, Bilder, Möbeln, Küchen-Möbeln u. Geräthschaften sind wegen Abreise zu verkaufen. Donaugasse Nr. 1, 2. Stock links.
24646

4 Joch gut erhaltener Weingarten
ist sammt Weinlese und schönem Wohngebäude zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24645

Nur bis 15. Oktober.
Die billigsten und schönsten Grabmonumente
von rothem Marmor von 5 fl. an, von schlesischem grauem Marmor von 15 fl. an, von bläulichem Mauthausener Granit von 80 fl. an, von schwarzem Granit (Speinit), rothem Granit und dunkelgrünem Porphyron 120 fl. an.
Für den Fall, als die Aufstellung noch vor dem Allerheiligsten-Tage gewünscht wird, bitten wir die Bestellung vor dem 15. Oktober zu veranlassen.
Die Grabstein-Fabrik der
Entreprise des pompes funebres,
Repepeferstraße 68, Ecke Allianzgasse. 24642

Slaviermeisterin,
die den Unterricht in deutscher, ungar. oder serbischer Sprache erteilt, wünscht noch einige Stunden. Adr. H. Begitt, Szalaguteza 18, 1. Stock, Thür 8. 24661

Trafft
ist auf frequentem Posten zu verkaufen. Auftrage unter „N. 3. 21“ an d. Exp. Auch ist ein schöner Glastisch zu haben. 24648

Agenten, Reisende,
für Einführung eines neuen Konsum-Artikels gesucht. Auskunft A. Tauffig, Wien, Rudolfshaim, Marttgasse 15. 18754

Die Anfertigung von Situations-Plänen,
Plan-Beilagen für Teilungen und Prozesse, sowie Flächenberechnungen und dergl. übernimmt unter bescheidenen Bedingungen ein technisch und praktisch gebildeter Geometer. **Direkte Anträge** schriftlich unter „Geometer R.“ an die Exp. 24616

Ein junger Mann,
hat eine hübsche Schrift, besitzt Sprachkenntnisse, sucht eine Stelle als Praktikant. Gesl. Anträge unter „Verwendbar“ an die Expedition. 24640

Ein erstfähriger Mediziner
mit guten Zeugnissen versehen, derauch im Franz. unterrichtet, wünscht Stellung. Gesl. Antr. unter „M. P.“ an d. Exp. 24639

Erzieherin
(Israelitin), die ungarisch, deutsch, französisch u. Slavisch zu unterrichten befähigt ist, wird zu einem 12-jährigen Mädchen in der Provinz gesucht. Freie Station nebst 350 fl. jährlich Offerte sub „N. P.“ an d. Exp. 24641

Ein Kommiss
und Glasergehilfe für ein Glas- und Porzellengeschäft in der Provinz finden Aufnahme. Adr. in der Exp. 24638

Wohnung.
Ein Staatsbeamter, Witwer mit zwei Kindern, sucht ein möblirtes Monatszimmer im I. oder II. Bezirk, wenn thunlich sammt Verpflegung. Briefe unter „W. R.“ Dien, Hauptpost restante, 24643

Geschäftsdiener
wird sofort aufgenommen; ausgebildeter Unteroffizier, welcher Rechnen u. Schreiben kann u. in der Holzbranche bewandert ist, wird bevorzugt. Antr. unter „N. B.“ an die Exp. 24644

Kaffeegeschäft
sammt Billard, auf gutem Posten, ist zu verkaufen, eventuell auch in Ratenzahlungen abzulösen. Näh. in der Exp. 24653

Amerika-Fahrkarten
bei **ARNOLD REIF,**
WIEN, 12733
I., Kolowratring 9.

Gehörleiden.
An Taubheit - wenn solche nicht angeboren - Schwerhörigkeit, Ohrenschmerz, Verstopfung des Gehörorgans Lebende finden in dem ausgezeichneten und sicher wirkenden „Gehörmittel“ überraschende Besserung und Heilung. Dasselbe verjendet zu 2 fl. 40kr. mit Beschreibung.
Sigmund Barna,
Apotheker, Budapest, V., Marokkanergasse Nr. 2, Zum Zeichen der Echtheit trägt jedes Flacon Dr. M. Deuch Glas engsch. 11 80117

Non plus ultra für Magenleidende.
Mein sehr wohlschmeckendes Pflanzen-Extrakt heilt unter Garantie alle, selbst die veraltetsten Magenleiden, verahrt den Schlimmsten Appetit, fördert die Verdauung, verhindert die Windbildung und Säure. - Dausgaben in Massen zur Einsicht bereit. Seit mehr als 30 Jahren mit Erfolg auch von Aerzten angewendet. 18495

Kayman, Apotheker, Inzersdorf, Wien.
Depot bei Herrn W. Zoller, Gde der Schiffmanngasse und Königsgasse in Budapest

Für Ungarn!
F. Kuba-Kaffee
erhielt ich eine große Partie, welche per Kilo mit 75 Kr. franco dort unvers. zum Versandt bringe. 18620
F. S. Ehlers, Altona.